



Ist Ihre Bank weg?

Dann kommen Sie doch einfach mal in einer unserer zahlreichen Geschäftsstellen vorbei und lernen Sie unsere Bank kennen. Wir freuen uns auf Sie!

www.sparkasse-duisburg.de



Sparkasse
Duisburg

schläft ein bild in allen dingen

duisburger filmwoche 32 das festival des deutschsprachigen
dokumentarfilms | doxs! dokumentarfilme für kinder und jugendliche 7 | 3.- 9. november
2008 | filmforum am dellplatz | www.duisburger-filmwoche.de | www.dock-duisburg.de



»Transit« von Martina Theiningner

Jochen Zimmer [TAZ] about »Hafner's Paradise« by
Günter Schwaiger: The portrait »El paraiso de Hafner«
gradually grows increasingly unsparing. The conflict
between director and character mounts.

innovative film austria 08 | 09

Fiction | Documentary | Avant-garde
Facts & Figures | International Awards

INHALT

Danke.....	4
Grußwort.....	7
Zum Programm.....	9
doxs!.....	10
ARTE-Dokumentarfilmpreis.....	12
3sat-Dokumentarfilmpreis.....	14
Dokumentarfilmpreis des Goethe-Instituts.....	17
Auswahlkommission.....	20
DIE FILME.....	22
HENNERS TRAUM.....	24
UNTEN LINKS.....	26
KM 43,3 DER TRANSYLVANISCHE HOLZFALL.....	28
WEIT WEG VON HIER.....	30
VERLORENE ZEIT.....	32
SOLLBRUCHSTELLE.....	34
BERGAUF, BERGAB.....	36
PLAYGIRL.....	38
THE MOON, THE SEA, THE MOOD.....	40
DIE BLUMENBRÜCKE.....	42
ICH GEHE JETZT REIN	44
TRANSASIA EXPRESS.....	46
LOS GUERRILLEROS COLOMBIANOS.....	48
ALLE KINDER BIS AUF EINES.....	50
WAS DU WILLST.....	52
DIE ABGESAGTE HOCHZEIT.....	54
IN DIE WELT.....	56
X-MISSION.....	58
SONBOL.....	60
BARTÓKS REQUIEM.....	62
CHINESISCH VON VORTEIL.....	64
LOOS ORNAMENTAL.....	66
AGRIDULCE.....	68
HEIDELBERG.....	70
MEIN HALBES LEBEN.....	72
ÜBERTRAGUNG.....	74
DER COUSIN.....	76
ZULETZT BEFREIT MICH DOCH DER TOD.....	78
TOTE SCHWULE, LEBENDE LESBEN.....	80
DER WEG NACH MEKKA	82
doxs!.....	86
dok you.....	106
EXTRAS.....	110
Extra: Was durch die Leinwand schlägt.....	112
Extra: Unformatisiertes Format.....	114
Buchvorstellung: Die Farbe der Wahrheit.....	116
en plus: Nuit et brouillard.....	118
Looking & Listening II.....	122
Ausstellung.....	124
Team.....	136
Informationen/Impressum.....	140
ÜBERSICHT: DIE FILME.....	142
doxs! die filme	
EN'QUETE D'IMAGES: COACH DOUDOU.....	88
EN'QUETE D'IMAGES: VALENTIN.....	89
DU SOLEIL EN HIVER.....	90
DA KANN NOCH VIEL PASSIEREN:	91
SEXY 1. EPISODE.....	92
I WANT TO GO HOME.....	93
VOUS LES BLANCS.....	94
MIT PFERDEN KANN MAN NICHT	95
KEIN BOCK.....	96
DIX-SEPT ANS.....	97
DIE SENDUNG MIT DER MAUS: TÜRKEI	98
KINDSEIN IM IRAN.....	99
WIR SPIELEN! – FRANKREICH.....	100
VICTOIRE TERMINUS.....	101
MIT MELVIN AUF PATROUILLE.....	102
STARK! LILI – MEIN TRAUM VON OLYMPIA.....	103
GARCONS MANQUES, IN EINEM PARISER	104
SANS VOIE(S).....	105

DANKE

Die Duisburger Filmwoche wird gefördert vom Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen und von der Filmstiftung Nordrhein-Westfalen GmbH.

Dank auch an:

Bionade, Brauerei Diebels GmbH & Co. KG (Issum), Curanis, Deutsche Sinalco GmbH Markengetränke und Co. KG, filmforum, Internationales Videofestival Bochum, Jacques' Wein-Depot (Duisburg), König-Brauerei GmbH (Duisburg), Künstlerhaus Goldstraße, Kulturzentrum Hasper-Hammer, Kurzfilmtage Oberhausen, Mercedes Benz Niederlassung Duisburg, Österreichisches Kulturforum Berlin, RheinfelsQuellen H. Hövelmann GmbH & Co. KG, Studio 47, WDR

doxs! dankt:

Dezernat für Familie, Bildung und Kultur der Stadt Duisburg, Deutsch-Französische Gesellschaft Duisburg, Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH, Evangelisches Familienbildungswerk Duisburg, Fabrik Duisburg e.V., filmforum, Jugendamt der Stadt Duisburg, Rapunzel Kinderhaus e.V., Rita Rzyski, Hajo Schäfer, Dietmar Schwärzler (sixpack Wien), spinxx, Susanne Steube, u.v.m.

DUISBURGER FILMWOCH

Veranstaltet von:



Gefördert von:



Der Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-Westfalen



Unterstützt durch:

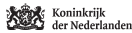
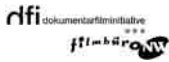


Die Duisburger Filmwoche dankt:



doxs! dokumentarfilme für kinder und jugendliche

doxs! kino



doxs! schule

Der Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-Westfalen



doxs! kritik



doxs! bilderbildung XXL



www.do-xs.de unterstützt von



doxs! on tour

Deutsch-Französisches Kulturzentrum Essen e.V./Kinderfilmtage im Ruhrgebiet, Institut Français de Cologne/Cinepänz, Robert-Schuman-Institut Bonn, Blicke aus dem Ruhrgebiet (Bochum), Lucas Internationales Kinderfilmfestival (Frankfurt), Michel Kinder & Jugendfilmfest (Hamburg), steirischer herbst (Graz), Tate Britain (London), Festival L'Autre Cinéma (Arras)/Mois du film documentaire (Lille)/Goethe-Institut Lille

Licht aus, Spot an...

... für die besten Kinotipps.

**Lesen Sie täglich die Kulturhighlights
aus Ihrer Region in der Rheinischen Post.**

Testen Sie uns zwei Wochen kostenlos.
Einfach anrufen unter: 0800 32 32 33 3.
Oder mailen: leserservice@rheinische-post.de



GRUSSWORT

Immer noch gibt es hier und da das Vorurteil, dass der Dokumentarfilm eine grundsätzliche, aber doch eigentlich recht dröge Angelegenheit sei – interessant zwar, aber nicht besonders aufregend; informierend, aber dann doch wieder belehrend. Das Programm der diesjährigen Duisburger Filmwoche beweist eindrucksvoll das Gegenteil.

Die Filme des Festivals spannen thematisch einen weiten Bogen, von den Mühen der Integration zu den Luftschlössern der Finanzwelt, vom Wunder der Geburt bis zur Mühseligkeit des Alterns. Und weltweit sind die Orte, an denen sich der Dokumentarfilm umsieht: Kolumbien, Kuba, Moldawien, die fast vergessenen Flüchtlingslager der Palästinenser, die Welt der Bergbauern in der Schweiz und der Holzfäller in der Ukraine. Es sind diese Filme von hohem Formbewusstsein, sorgfältig recherchiert und klug erzählt – und jeden von ihnen kann man wie ein Statement gegen den verflachenden Fernsehstandard sehen.

Wieder fällt auf, dass das Programm der Filmwoche deutlich von jungen AutorInnen bestimmt ist. Gerade der Nachwuchs wendet sich bewusst den kontroversen Themen zu, und gerade der Nachwuchs nutzt alle formalen Möglichkeiten des dokumentarischen Genres in erstaunlicher Souveränität.

Besonders freut mich, dass gleich am Eröffnungstag ein Film über Duisburg gezeigt wird, die präzise wie liebevolle Geschichte einer Werkswohnung in Meiderich. Nicht zuletzt in diesem Film wird deutlich werden, wie sich das Ruhrgebiet und Duisburg verändert haben. Davon werden sich vor allem die neuen Gäste der Filmwoche überzeugen können, die ich genauso herzlich in unserer Stadt begrüßen möchte wie die vertrauten Freunde unseres Dokumentarfilmfestivals. Ihnen wünsche ich eine gute Woche in der als einzigartig gerühmten Atmosphäre der Filmwoche, mit vielen neuen Begegnungen und Inspirationen.

Adolf Sauerland
Oberbürgermeister

Zuletzt befreit mich der Tod

Buch und Regie:

Beate Middeke

Produktion:

Beate Middeke

Screening:

**8. November 2008,
12:00 Uhr**

Verlorene Zeit

Buch und Regie:

Benjamin Greulich,
Elisa Iven

Produktion:

Benjamin Greulich
(Diplom FH Dortmund)

Screening:

**4. November 2008,
15:30 Uhr**

Gefördert von

Filmstiftung Nordrhein-Westfalen

Michael Schmid-Ospach
Geschäftsführer

Kaistraße 14 • 40221 Düsseldorf

Fon + 49 (0) 2 11-93 05 00
Fax + 49 (0) 2 11-93 05 05

www.filmstiftung.de



Wir fördern Ihre Ideen



ZUM PROGRAMM

Landschaften des Sinnlichen

Die Verblüffung, die Marcel Reich-Ranicki mit seiner Verweigerung des so genannten ‚Deutschen Fernsehpreises‘ auslöste, wird wohl noch einige Zeit anhalten. Dabei ist weniger der Inhalt seiner nahezu pauschalen und leider recht kenntnisfreien Verwerfung des Fernsehprogramms neu und interessant – der ist eher kulturkritisches Schema. Vielmehr sind es die unzähligen Beiträge und Reaktionen in Blogs und Foren. Da hat sich etwas angestaut.

Es wäre zu einfach, dies als zyklisch wiederkehrende Geschmacksdebatte oder durch Hinweise auf eine nachweisbare Quotenakzeptanz abzutun. Denn es sind ja nicht nur die ‚intellektuellen Eliten‘ – was anscheinend wieder als Schimpfwort zu taugen scheint –, sondern vor allem große Teile der jüngeren Generationen, welche die Angebote der TV-Systeme nicht goutieren oder gar nicht erst wahrnehmen. Man orientiert sich anderswo.

Natürlich ist auch der Dokumentarfilm von dieser Entwicklung nicht unberührt. Es hat sich ein ‚Doku-Jargon‘ etabliert, der unterschiedslos alles okkupiert, was nicht der Fiktion zuzuschlagen ist: Unsägliches über Auswanderer, Verschuldete, und die Wunder der Welt. Verabreicht werden Informa-

tionen statt Bilder, Erklärungen statt Gedanken; und Mitleid statt Empathie. ‚Content‘ statt Inhalt. ‚Format‘ statt Form. ‚Akzeptanz‘ statt Ambivalenz.

Die Filme dieses Festivals gehen den anderen Weg: Sie bemühen sich, die Welt und ihre Dinge in einen künstlerischen, reflektierten Blick zu nehmen. Jede Arbeit ist ein Versuch, die Grenzen zwischen dem Sichtbaren und dem Sagbaren, zwischen dem Tolerablen und Intolerablen – und dem Möglichen und Unmöglichen neu zu ziehen. So bilden die Filme eine Landschaft des Sinnlichen, die sich gegen alle Formen der Banalisierung abgrenzt.

Eichendorff, dem wir das – von uns milde abgewandelte – Motto der Filmwoche verdanken, verlangte von der Kunst, ‚nicht bloße Schilderung oder Nachahmung der Gegenwart und Wirklichkeit‘ zu sein. Das sei lediglich ‚Übermalen der Natur‘ – er wolle dagegen den ‚Geisterblick fühlbar‘ machen, ‚dass einem die Augen übergeh’n...‘

Warum also nicht für eine Woche einkehren in unser Programm, um den eigenen Blick zu prüfen oder zu schärfen? Schläft ein Bild in allen Dingen ...

Werner Ružička



doxs! schule

steht für eine gezielte Förderung der qualitativen Medien- und Filmernziehung und präsentiert sowie diskutiert Dokumentarfilm im Klassenzimmer. Dabei ist doxs! mit unterschiedlichen medienpädagogischen Projekten ganzjährig an Duisburger Schulen, von der Grundschule bis zum Gymnasium, vertreten. Von filmpraktischen Projekten (doxs! do it) bis hin zu interdisziplinären Projekten zur Sprachförderung (doxs! sprechen+) oder Hörspielproduktionen (doxs! hörbilder) entwickelt doxs! ein breites Spektrum zeitgemäßer medienpädagogischer Ansätze.

doxs! kritik

fördert einen differenzierten Blick auf Film und führt Duisburger Schüler während der Filmwoche an das Schreiben von Dokumentarfilmkritiken heran. In Kooperation mit dem Onlinemagazin für Medienkritik Spinxx und mit professioneller Unterstützung durch Klaus-Dieter Felsmann und Leopold Grün lernen die Teilnehmer in täglichen Workshops kompetent Kritiken zu verfassen, die auf spinxx.de veröffentlicht werden.

doxs! edition 2006-2008

Alle Film- und Hörspielprojekte von doxs! werden auf einer jährlich aktualisierten DVD zusammengestellt. Die doxs! edition 2008 enthält die bisherigen doxs! do it Filmproduktionen „5 in 8 noch 2“, „Duisburg City, Hochfeld“ und „Kein Bock“. Auch die von Kindern entwickelten ‚Hörbilder‘ sind auf dieser DVD erhältlich. Als Bonus- und Anschauungsmaterial für interessierte Pädagogen ist sprechen+, ein von doxs! konzipiertes Projekt zur medialen Sprachförderung, auf der Edition dokumentiert.

doxs! bilderbildung XXL

Erstmalig bietet doxs! 2008 eine Medienfortbildung für Lehrer, Erzieher und Pädagogen an. Ziel dieses Fortbildungsangebotes ist es, die aus der doxs!-Praxis entwickelten medienpädagogischen Ansätze an andere Multiplikatoren weiter zu vermitteln und dabei speziell die Qualitäten des Dokumentarfilms für die Film- und Medienbildung sichtbar zu machen. Die Fortbildung wird in Kooperation mit dem Schulamt der Stadt Duisburg und der Freiwilligen Selbstkontrolle Fernsehen durchgeführt.

dok you

Gemeinsam mit der dokumentarfilminitiative dfi im Filmbüro NW hat doxs! den Wettbewerb dok you entwickelt, der erstmalig im Herbst 2008 startet. Nähere Informationen dazu unter www.dokyou.de und auf Seite 106/107.

La vie en doxs!

doxs! Länderschwerpunkt 2008:
Frankreich

„Ich selbst bin in meinem eigenen Lebensroman zweimal gerettet worden: von der Schule und vom Kino.“

Alain Bergala

Zeitgleich mit diversen Versuchen, durch Pädagogik und Bildungsmaßnahmen, durch Bildungspläne und Kulturprojekte müde Kinder und ferne Schichten zu retten, scheint dem Kino in Frankreich etwas zu gelingen. Kinder oder Schüler sehen Filme im Kino, in der Schule und das obwohl (oder weil?) es nicht einmal ein explizit pädagogisches Verständnis davon gibt, wie Filme speziell für Kinder auszusehen haben.

Die Vorbereitung des diesjährigen Themenschwerpunktes brachte ein erstaunliches Missverhältnis ans Licht: Es gibt kaum für die Zielgruppe „Kinder“ produzierte Dokumentarfilme, weder im Kino noch im Fernsehen. Gleichwohl glänzt Frankreich vorbildlich innerhalb diverser europäischer Versuche, Filme an junge Publika zu vermitteln. Kino und Filmkunst sind bei unseren Nachbarn selbstverständlicher Bestandteil des Bildungskanons.

Cinephilie statt Pädagogik, ästhetische Erfahrung statt unterrichteter Kunst: so könnte man überspitzt zusammenfassen, was der Schwerpunkt Frankreich uns dieses Jahr näher bringen kann. Die Verankerung des Films und Kinos im Schulalltag einerseits und das cinephile Verständnis von Filmkultur andererseits ermöglichen eine auf den ersten Blick „unpädagogisch“ anmutende Haltung, die bisweilen befreien kann. Eine Lücke allerdings bleibt. Daher wird doxs! auch weiterhin auf einer dokumentarischen Produktion speziell für Kinder insistieren. Diese Augenhöhe meint keine pädagogische Anbieterung, sondern widerständige Experimente und kreative ästhetische Erfahrungen – das lernen wir von Frankreich.

Derart künstlerisch lassen auch wir uns gerne retten: in der Schule und im Kino.

Aktuelle Kinder-Dokumentarfilme aus Deutschland und den Niederlanden

Auch im aktuellen doxs! Kinoprogramm sind wieder Dokumentarfilme aus der niederländischen kids & docs Wettbewerbsreihe vertreten. Aus Deutschland sind 2008 sieben Produktionen im Programm. Alle Einreichungen können im Festivalarchiv während der Filmwoche gesichtet werden.

doxs! on tour

„Damit ich Dich besser sehen kann!“ heißt das von doxs! für den steirischen herbst 2008 kuratierte Filmprogramm, das die Liaison von Dokumentarfilm und Märchen untersucht. Das Filmprogramm wird außerdem von der Tate Britain übernommen und in London präsentiert. Weitere Tourneestationen von doxs! 2008: Arras, Bochum, Bonn, Essen, Frankfurt, Graz, Hamburg, Köln, Lille, München, Reykjavik, u.a.

arte

DOKUMENTARFILMPREIS

Verleihung des ARTE-Dokumentarfilmpreises, überreicht durch Dr. Thomas M. Salb (Leiter Bereich Programmkoordination und Multimedia, ARTE Deutschland).



Die Jury:

Silvia Hallensleben

Geboren 1956 in Wuppertal. Lebt seit 30 Jahren in Berlin. Nach einer Fotografinnen-Ausbildung und dem Studium zunächst Redakteurin bei einer Frauenzeitschrift, dann diverse Arbeiten als Freischaffende. Seit 1993 Autorin und Filmkritikerin, u.a für Freitag, epd Film und Tagesspiegel.



Marie-Claude Reverdin

1939 in Genf geboren. 1964 Umzug nach Wien, dann nach Berlin, wo sie als Journalistin und für den Basis Verlag arbeitete. Seit 1980 lebt sie in Paris, arbeitet als Übersetzerin und unabhängige Produzentin. 1995 gründete sie die Produktionsgesellschaft CAURI Films, hat über 40 Dokumentarfilme sowie Fernsehfilme und Spielfilme produziert, von denen mehrere prämiert wurden.



Frank Wierke

Geboren in Unna. Studium an der Fachhochschule für Design, Dortmund. 2001 Abschluss Diplom, Essay-Dokumentarfilm. Freiberuflicher Filmemacher. Mitglied bei dokumentarisch arbeiten e.V. Hamburg. Sein Film „Michael Hamburger – Ein englischer Dichter aus Deutschland“ wurde im vergangenen Jahr auf der Filmwoche mit dem ARTE-Dokumentarfilmpreis ausgezeichnet und erhielt außerdem den Preis LiteraVision 2008.

arte



ARTE – PARTNER DER DUISBURGER FILMWOCHSE

DOKUMENTARFILMPREIS



Foto: Doris Klaas

Verleihung des 3sat-Dokumentarfilmpreises für den besten deutschsprachigen Dokumentarfilm, dotiert von den vier Partnern des Satellitenprogramms ZDF, ORF, SF DRS und ARD, überreicht durch Daniel Fiedler (Koordinator 3sat).

Die Jury:

Dr. Joachim Huber

Geboren 1958 in Stuttgart. Arbeitet seit 1990 beim Tagesspiegel in Berlin, zunächst als Redakteur im Ressort Fernsehen und Radio, mittlerweile als Leiter des Ressorts Medien (Fernsehen, Radio, Print, Online). Lehraufträge an der Freien Universität Berlin und an der Berliner Journalistenschule, Mitglied der Vorauswahl-Jury des Robert-Geisendörfer-Preises.



Dominik Kamalzadeh

Geboren 1973 in Wien, studierte Theater- und Filmwissenschaft. Kulturjournalist (Der Standard, taz), Redakteur der Filmzeitschrift kolik.film und Kurator (kinoreal). Lebt in Wien.



Michèle Wannaz

Geboren 1976. Studium der Publizistik, Filmwissenschaft und Neueren Deutschen Literatur an der Universität Zürich. Von 2004 bis 2006 Filmredakteurin beim Schweizer Nachrichtenmagazin Facts. Seit 2006 freie Film- und Literaturkritikerin (u.a. für Neue Zürcher Zeitung, Die Wochenzeitung), Drehbuchlektorin und Script Consultant. Daneben tätig als Mitglied des Ausschusses für Dokumentarfilm beim Schweizer Bundesamt für Kultur. Lebt in Zürich und Berlin.

3satdokumentarfilm

Neue (Ko-)Produktionen in Duisburg und im 3sat-Programm

© ZDF und Kristina Konrad



Mädchengeschichten: Weit weg von hier

Dokumentarfilm von Kristina Konrad

Deutschland 2008 (ZDF/3sat)

am 4. November um 12.00 Uhr in Duisburg

am 9. November um 22.05 Uhr in 3sat

© ZDF und Andreas Bolm



Fremde Kinder: Alle Kinder bis auf eines

Dokumentarfilm von Andreas Bolm und Noëlle Pujol

Deutschland 2008 (ZDF/3sat)

am 5. November um 23.00 Uhr in Duisburg

am 9. November um 22.35 Uhr in 3sat

© WDR und Heinz Emigholz



Loos Ornamental

Dokumentarfilm von Heinz Emigholz

Österreich 2008 (WDR/3sat)

am 7. November um 12.00 Uhr in Duisburg

© ZDF und Rosa v. Praunheim



Tote Schwule – lebende Lesben

Dokumentarfilm von Rosa von Praunheim

Deutschland 2008 (ZDF/3sat)

am 8. November um 14.30 Uhr in Duisburg

a n d e r s f e r n s e h e n

3sat

DER DOKUMENTARFILMPREIS DES GOETHE-INSTITUTS



BISHERIGE PREITRÄGER:

2003 „FÜR DEN SCHWUNG SIND SIE ZUSTÄNDIG“
von Margarete Fuchs

2004 „HAT WOLFF VON AMERONGEN KONKURSDELIKTE BEGANGEN?“
von Gerhard Friedl

2005 „MEIN BRUDER – WE’LL MEET AGAIN“
von Thomas Heise

2006 „DIE UNZERBRECHLICHEN“
von Dominik Wessely

2007 „THE HALFMOON FILES“
von Philip Scheffner



GOETHE-INSTITUT

DOKUMENTARFILMPREIS



Verleihung des Dokumentarfilmpreises des Goethe-Instituts. Neben einem Geldbetrag für den prämierten Filmemacher wird dessen Film angekauft, mit Untertiteln in mehreren Sprachen versehen und den Goethe-Instituten weltweit für ihre Filmarbeit angeboten.

Die Jury:

William Gilcher, Ph.D.

Referent für Medienprojekte am Goethe-Institut Washington. Als Filmhistoriker arbeitete er über die amerikanischen Filme von Jean Renoir. 1983 produzierte er den Film „Biquefarre“ von Georges Rouquier. Seit einigen Jahren ist er in der Auswahlkommission für die INPUT-Fernsehkongferenz.



Carmen Hof

Geboren 1963 in Kirchen. Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau. Von 1995 bis 2001 Sachbearbeiterin bei Inter Nationes Bonn, Bereich Film und Medien. Ab 2001 im Goethe-Institut Mailand, Programmabteilung. Seit November 2005 im Goethe-Institut Rom ebenfalls in der Programmabteilung mit dem Schwerpunkt Film.



Dr. Bernd Pirrung

Geboren in Marburg. Ursprünglich Physiker. War in den letzten 30 Jahren an den Goethe-Instituten in Shanghai, Accra, Abidjan, Kairo und zuletzt am Goethe-Institut Johannesburg als Institutsleiter und Regionalleiter für Sub Sahara Afrika tätig.

Susanne Ponn-Rassmann

Geboren 1959 in München. Nach der Schauspielausbildung zahlreiche Engagements an diversen deutschen Bühnen. 1991 Wechsel zum Goethe-Institut, zunächst im Theaterbereich, später im Bereich Film, Fernsehen und Hörfunk tätig. Produktionsmanagement und Koordination von Spiel- und Dokumentarfilmreihen. Szenebeobachtung mit Schwerpunkt Dokumentarfilm.



Paul Püschel

Geboren 1944. Staatsexamen in Russisch und Geschichte. War im Vorstand des Bonner Studentischen Filmclubs und Mitarbeiter des Kommunalen Kinos Kiel. Von 1981 bis 2001 Referent für Film und Fernsehen bei Inter Nationes und anschließend Bereichsleiter Goethe-Institut Inter Nationes. Seit 2005 Leiter des Programms am Goethe-Institut Prag.



Annette Rupp

Geboren 1965 in Hessen. Studium der Erziehungswissenschaften, Germanistik und Philosophie in Münster und Berlin, Aufbaustudium Kulturmanagement. Von 1997 bis 1998 Lehraufträge an der UdK Berlin. Von 1998 bis 2005 Produktion von Dokumentarfilmen und Hörbücher. Seit Juli 2005 Referentin für Fernsehen und Hörfunk in der Abteilung Künste des Goethe-Instituts München.



Xinping Zhou

Geboren 1972 in Shandong, VR China. Studierte zwischen 1991 und 1995 Germanistik an der Shanghai International Studies University. War von 1996 bis 2001 im Referat für Kultur und Presse am Deutschen Generalkonsulat Shanghai beschäftigt. Seit 2001 für das Goethe-Institut in Shanghai als Filmbeauftragte tätig, betreut dort das Filmarchiv.



MEDIA

EUROPEAN MEDIA PROGRAMME
EIN PROGRAMM DER EUROPÄISCHEN UNION



Filmstiftung
Nordrhein-Westfalen

PRODUKTION UNTERNEHMEN

Projektentwicklung,
TV-Ausstrahlung,
Finanzierung (I2I Audiovisual)

NEUE TECHNOLOGIEN

Pilotprojekte,
Video on Demand | Digitales Kino

DISTRIBUTION

Fördermittel für Verleiher,
Weltvertriebe & Kinos

PROMOTION

Unterstützung von
Promotionsaktivitäten & Festivals

TRAINING

Anbieter von Ausbildungs- und
Fortbildungskursen

Für weitere Informationen über MEDIA Zuschüsse
und Darlehen, subventionierte Plätze bei Fort-
bildungsangeboten oder internationalen Märkten
kontaktieren Sie bitte:

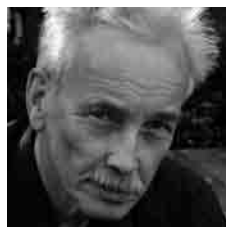
MEDIA Antenne Düsseldorf
Hella Meyer-Döring
c/o Filmstiftung NRW GmbH
Kaistraße 14
40221 Düsseldorf
Telefon: 0211 9305014
Fon: 0211 930505
media@filmstiftung.de
www.mediadesk.de

oder:
MEDIA Desk und Antennen in Ihrer Region

AUSWAHLKOMMISSION

Werner Dütsch

Geboren 1939. Kindheit, Jugend und Schulen im Rheinland und im Ruhrgebiet. Arbeit in der Chemieindustrie, in Filmclubs, Filmtheatern und der Kinemathek in Berlin. Über drei Jahrzehnte Redakteur beim WDR: Filmprogramme, Produktion von Filmsendungen und Dokumentarfilmen – bis 2004. Dozent an der Kunsthochschule für Medien Köln.



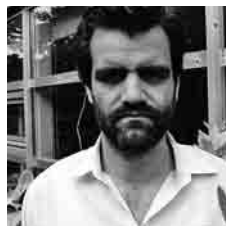
Vrääth Öhner

Geboren 1965 in Linz. Film-, Medien- und Kulturwissenschaftler. Studium der Publizistik- und Kommunikations- sowie der Theaterwissenschaft an der Universität Wien. Zahlreiche Veröffentlichungen und Vorträge zu Theorie, Ästhetik und Geschichte von Film und Fernsehen, zu Medien- und Populärkultur. Arbeitet derzeit am Ludwig Boltzmann-Institut für Geschichte und Gesellschaft an einer Fallstudie über den „Justizpalastbrand 1927 als Krisensymptom gerichtlicher Ordnungsmacht“. Lebt in Wien.



Peter Ott

Geboren 1966. Filmemacher, Produzent und Lehrer. Studium der Visuellen Kommunikation an der HfBK in Hamburg. 1994 Gründungsmitglied von abbildungszentrum. 2001 Gründung der Produktionsfirma abbildungszentrum oHG. 2005 Gründung der Produktionsfirma abbildungszentrum2. Seit 2007 Professur für Film und Video an der Merz-Akademie, Stuttgart. Filme: „Die Spur“ (1998), „Jona (Hamburg)“ (2004, df '04), „Übriggebliebene Ausgereifte Haltungen“ (2007, df '07), „Hölle Hamburg“ (2007).



Andrea Reiter

Geboren 1973 in Mainz, kam 1984 in die Schweiz. Studium der Germanistik, Filmwissenschaft und Philosophie an den Universitäten Zürich und Köln. War von 2001 bis 2006 Regieassistentin und Produzerin für die Dokumentarfilmproduktion Boomtownmedia in Berlin. Lebt und arbeitet als freie Autorin und Dokumentarfilmerin in Zürich. Filme: „Lebenslust und Lampenfieber“ (2004), „etoy – Mission Eternity“ (2008).



Werner Ružička

Geboren 1947. Studium der Germanistik, Philosophie und Sozialwissenschaften in Bochum. Ab 1974 Leiter der kommunalen Filmarbeit in Bochum. Von 1978 bis 1982 Mitarbeiter am dokumentarischen Langzeit-Projekt „Prosper/Ebel – Eine Zeche und ihre Siedlung“ als Regisseur und Produktionsleiter. Seit 1985 Leiter der Duisburger Filmwoche. Juror u.a. bei den Internationalen Kurzfilmtagen Oberhausen, der Diagonale in Graz und beim Adolf-Grimme-Preis. Lehraufträge für Dokumentarfilm, u.a. an der Hochschule für Film und Fernsehen München, sowie Goethe-Institut-Seminare über Dokumentarfilm u.a. in China, Indien und Israel.



Gudrun Sommer

Geboren in der Steiermark. Studium der Philosophie in Graz und Bochum. Mitarbeit bei verschiedenen Film- und Fernsehfestivals wie der International Public Television Screening Conference, den Kurzfilmtagen Oberhausen und dem Forum der Internationalen Filmfestspiele Berlin. Konzeptionen für Filmreihen (Hartware Projekte, Dortmund: 2001 „passengers – dokumentarische Positionen beim Anblick der Grenze“, 2002: „was bisher geschah: erinnerungstechniken im dokumentar- und experimentalfilm“) und Ausstellungen. Beiträge für das Feuilletonmagazin Schreibkraft. Seit 2002 Projektleitung von doxs! dokumentarfilme für kinder und jugendliche. Seit 2008 Projektleitung von dok you.



DIE FILME

Mo 3.11. | 20.00 Uhr

HENNERS TRAUM

DAS GRÖSSTE TOURISMUSPROJEKT EUROPAS

D 2008 | Beta | Farbe | 93 Min.
Uraufführung



Klaus Stern

1968 in Schwalmstadt geboren. Ausbildung als Briefträger. Studierte an der Universität Kassel Politik und Wirtschaft. 1994-2001 Autor beim Hessischen Rundfunk (u.a. „Live aus dem Schlachthof“). 2001 gründete er sternfilm.

Filme

- 2000 Der Austausch – Die vergessene Entführung des Peter Lorenz
(zusammen mit K. Salge)
- 2001 Unschuldig – Schuldig?
Die Geschichte des Peter Pompetzi
- 2002 Andreas Baader – Der Staatsfeind
- 2004 Weltmarktführer – Die Geschichte des Tan Siekmann
- 2007 Lawine – Leben und Sterben des Werner Koenig
- 2008 Henners Traum – Das größte Tourismusprojekt Europas



Im Dezember 2005 wunderte ich mich über das veränderte Layout der hiesigen Tageszeitung. „Hier bekommen wir das schönste Ferienresort Deutschlands“ stand in der Überschrift. Das angekündigte Projekt fand ich im Wortsinne fantastisch: 800 Hektar Fläche Baufläche, 5 Hotels, 5 Golfplätze, 600 Villen und Ferienhäuser, Trabrennbahn, Poloplatz, Pferdeklinik, 34 Hektar künstliche Seenlandschaften. Das größte Tourismusprojekt in Europa. Und das alles in Nordhessen. Eröffnung Pfingsten 2011. Hier hat jemand Mut und Visionen. Kritiker nennen es Größenwahn.

Ich drehe gern Filme über (über-) ambitionierte Projekte und Menschen. Ab Januar 2006 begleitete ich Henner Sattler, den Bürgermeister von Hofgeismar, und den Planer Tom Krause bei Ihrem Unterfangen, das „Leuchtturmprojekt“ zu schaffen. CDU-Mann Sattler ist außergewöhnlich: Nicht nur, dass er bei der letzten Wahl mit fast 70 Prozent im

eigentlich roten Nordhessen gewählt wurde. Er ist emotional, sympathisch, offen und kann, wenn es sein muss, auch mal poltern. Tom Krause hat nie schlechte Laune.

Die Ausgangsfragestellung war schlicht und einfach: Wo kommen in Zeiten der weltweiten Immobilien- und Finanzkrise 420 Millionen her? Es beginnt eine Reise tief in die Herzen von Projektplanern und Immobilienfinanzierungen. Zweieinhalb Jahre durfte ich dem ungleichen Duo Sattler und Krause bei der Arbeit über die Schulter schauen, wenn sie auf Investoren, Botschafter und Bürokraten trafen.

Klaus Stern

Regie, Buch, Produzent: Klaus Stern **Kamera:** Harald Schmuck; **Stefan Pape** **Schnitt:** Friederike Anders **Ton:** Christian Lang, Sebastian Schmidt **Musik:** Michael Kadelbach **Produktion:** sternfilm, Goethestraße 32, D-34119 Kassel, T +49 561 8429, klausstern@gmx.de **Sender:** ZDF **Redaktion:** Christian Cloos/Das kleine Fernsehspiel **Förderung:** Hessische Filmförderung

Mo 3.11. | 22.30 Uhr

UNTEN LINKS

D 2008 | Beta | Farbe und s/w | 30 Min.
Uraufführung



Holger Mohaupt

1987-95 Studium der Visuellen Kommunikation und Medienökologie an der HfbK Hamburg. 1995-96 studierte er in Dundee, Schottland Electronic Imaging an der School of TV & Imaging. 2001-07 promovierte er an der School of Media Arts, University of Dundee. Lebt als freier Filmmacher und Produzent in Schottland, unterrichtet an der School of Media Arts & Imaging in Dundee.

Filme (Auswahl)

- 1999 Apparatus
- 2002 Unofficial Envoy of the Tartan Army
- 2002 128 Megabytes Germany
- 2003 Welcome to Tirana
- 2004 Sacred Turf Tirreno
- 2006 The Yard
- 2008 Unten links



Es fing an mit einem Anruf meiner Mutter: „Der Herr Mahnke is’ tot, er wurde in seiner Wohnung gefunden, lag da eine ganze Woche.“

Herr Mahnke wohnte über meiner Mutter und war so alt wie sie. Ich hatte bis dahin verdrängt oder gar nicht recht wahrgenommen, dass meine Mutter mit ihren 72 Jahren auch nicht mehr die Jüngste ist und dass trotz ihrer Agilität und Lebensfreude immer die Möglichkeit besteht, dass ihr plötzlich und unerwartet irgendetwas zustoßen könnte.

Meine Mutter ist von je her das Gedächtnis unserer Familie. Ihre Sammlung von Familienfotos reicht zurück bis in die Kriegszeiten. Viele der Aufnahmen hat sie selber gemacht. Ihr geht es gut und doch, so erschien es mir, war es an mir, den Ort meiner Herkunft im Bild festzuhalten und – wenn auch mit anderen Mitteln – der Familienchronik ein Dokument hinzuzufügen. Entstanden ist UNTEN LINKS, die filmische Führung durch eine Wohnung, die nie zum Verkauf stand. Angeboten wird hinge-

gen die Geschichte einer Ruhrgebietsfamilie. Erzählt wird von Liebe und Leid, dem Bierchen auf dem Balkon und von Herrn Mahnke.

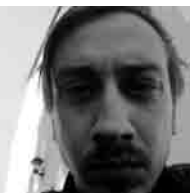
Seit über zehn Jahren wohne und arbeite ich in Schottland, weit weg von Köpi und Currywurst. Das Wetter, der Humor und der Fussball erinnern mich ein wenig ans Ruhrgebiet. Die allmorgentliche Zugfahrt ins Studio führt entlang des Flusses Clyde, der ruhig und fast unbefahren in Richtung Irische See strömt, bescheiden wie die Ruhr. Die Filme, die ich hier im feucht-kühlen Schatten der Highlands produziere, haben oft recht wenig mit der beeindruckenden Kulisse der schottischen Landschaft zu tun. Geprägt durch eine Kindheit in der Werksiedlung und durch die herbe Schönheit der Duisburger Industrielandschaft, mache ich Arbeiten, die meist mit urbanen Orten und Plätzen zu tun haben. Es sind persönliche Geschichten eingebettet in fotografische Kompositionen des Alltags.

Holger Mohaupt

Regie, Buch, Kamera, Schnitt, Ton, Produzent: Holger Mohaupt **Musik:** Luke Fischbeck, Simon Richardson, Kreislauf Kollapz **Produktion:** ROOM 8, Studio 3. Floor, 34 Albion Street, GB-Glasgow G1 1LH, info@room8.org, www.room8.org http://www.room8.org/Site_2/untenlinks.html

KM 43,3 DER TRANSSYLVANISCHE HOLZFALL

A/D 2007 | 35mm | Farbe | 45 Min.



Claudio Pfeifer

Geboren 1978 in Freiburg. Ausbildung als Fotomedienlaborant. 2002-06 Studium der Freien Kunst an der Hochschule für Künste Bremen. 2004 Gründung des Künstlerkollektivs und Labels naivsuper und naivsuperfilm. Seit 2006 Studium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin. Lebt in Berlin.

Filme (Auswahl):

- 2003 Von Dächern über Köpfen
- 2005 Zwischen den Welten
- 2006 Vacuum
- 2006 Tokyo
- 2007 Der Tarsius Tarsier
- 2007 km 43.3 Der Transsylvanische Holzfall



Georg Tiller

Geboren 1982 in Wien. Studierte Philosophie und Russisch an der Universität Wien. Seit 2000 an der Akademie der Bildenden Künste, Wien, seit 2004 in der Klasse Harun Farocki. 2005-06 an der Wiener Filmakademie und seit 2006 an der Deutschen Film- und Fernsehakademie. Seit 2008 Mitglied der Gruppe naivsuperfilm.

Filme (Auswahl):

- 2001 Blue Towers
- 2004 Nesterow
- 2005 Goljadkin
- 2006 Tokyo
- 2008 Dry Skin
- 2008 Der Turm des Ornithologen
- 2008 Turm der Vögel
- 2007 km 43.3 Der Transsylvanische Holzfall



Die Schmalspureisenbahn in unserem Film ist, wie alle Schmalspurganoven, gleichzeitig auch die Karikatur eines „richtigen“, auf der standardisierten Spurweite (der sogenannten „Normalspur“) verkehrenden Zuges. Oder ist es doch andersrum? Ist nicht gerade die Schmalspurbahn, die sich schleppend durch das abgelegene Wassertal an der rumänisch-ukrainischen Grenze bewegt, geeignet, die Überbleibsel eines Systems zu durchkreuzen, das sich hier, in der Abgeschiedenheit der Landschaft als unaufgelöste Realität präsentiert? Die Karikatur verkehrt sich hier in ihr Gegenteil und wird zum Sinnbild einer historischen Entwicklung. In der Geschichte des Dokumentarfilms und insbesondere in den Filmen der Sowjetunion wurde die Eisenbahn verwendet, um ökonomischen Fortschritt und die Realisierung einer sozialen Utopie darzustellen, die auch noch die entfernteste Region an das realsozialistische Projekt anbinden sollte. Die Geschichte der Sowjetunion ist es auch, die uns hier einholt: Die vorhandenen, maroden Reste der Sowjetindustrie wurden in das Konglomerat der globalisierten Wirtschaft integriert.

Das auf den ersten Blick vollkommen unökonomisch erscheinende Unterfangen, nämlich Holz über eine desolate Eisenbahnstrecke zu befördern, auf der es jede Woche zu Zugentgleisungen kommt, entpuppt sich als lukratives Geschäft für den drittgrößten Lieferanten von Holzfenstern und Türrahmen in der EU. Neben den Holz(arbeiter)transporten verkehren auf der Schmalspurlinie auch Motor-Draisinen, die sich gespenstisch durch das sonst unberührte Tal bewegen. Der Anblick dieser seltsamen Gefährte erinnert an Tarkowskij's Film „Stalker“. Der Film zeigt eine geheimnisvolle Zone, in der seit dem Besuch einer fremden Zivilisation die Gesetze der Physik außer Kraft gesetzt sind. Die seltsame Ähnlichkeit des abgeschiedenen Wassertals mit diesen Bildern verstärkt den Eindruck von Fremdheit, die auch unsere Filmaufnahmen zu charakterisieren scheinen. Trotzdem oder gerade deshalb stellt sich die Frage, ob die hier herrschenden Arbeitsbedingungen nicht vielmehr die Rückkehr des Realen nach Europa bedeuten, zumal die Schmalspurlinie gleichzeitig die neue EU-Außengrenze ist.

Georg Tiller & Claudio Pfeifer

Regie, Schnitt: Georg Tiller, Claudio Pfeifer **Buch, Produzent:** Georg Tiller **Kamera, Ton:** Claudio Pfeifer
Produktion: naivsuperfilm, Kiefholzstraße 19/20, D-12435 Berlin, info@naivsuperfilm.de, www.naivsuperfilm.de **Förderung:** Akademie der Bildenden Künste Wien, Österreichische HochschülerInnenschaft, Filmbüro Bremen, bmukk – Innovative Film

Di 4.11. | 12.00 Uhr

WEIT WEG VON HIER

D 2008 | Beta | Farbe | 29 Min.



Kristina Konrad

Geboren in der Schweiz. Studierte Geschichte und Philosophie in Genf und Paris. 1978-83 arbeitete sie für das Schweizer Fernsehen. 1983 Ausbildung in Kamera und Schnitt an der Visual School of Arts, New York. 1984-86 Dokumentarfilme in Nicaragua. 1987-94 in Montevideo, Uruguay, Mitgründung der Producciones del Sur und Girasolas. Seit 1995 in Berlin. 2002 gründete sie gemeinsam mit Christian Frosch die Filmproduktion weltfilm. Arbeitet als Autorin, Regisseurin, Produzentin.

Filme (Auswahl)

- 1986 Cada Día Historia/ Jeder Tag
Geschichte
- 1988 Yo era de un lugar que en realidad no
existía/ Ich kam von einem Ort, den
es in Wirklichkeit nicht gab
- 1989 De La Mar a La Mesa
- 1990 Por Centésima Vez/ Zum hundertsten
Mal
- 1991 Los Vecinos del Barrio
- 1992 Referendum
- 1993 Comuna Mujer
- 1996 Eine Seekrankheit auf festem Lande
- 2000 Grosse Freiheit Kleine Freiheit
- 2005 Unser America
- 2008 Weit weg von hier



Ein Portrait eines 17-jährigen Mädchens in 30 Minuten. Ich habe elf Jahre in Lateinamerika gelebt: Danielas Welt war mir vertraut und neu-fremd zugleich. „Mit 17 hat man noch Träume“, das hieß für uns: weg von Zuhause, rebellieren, die Welt entdecken... Liebe war zwar zentral, doch ja nicht in dem gewöhnlichen Rahmen: heiraten, Familie gründen. Schwanger werden war eine Alptraumvorstellung, darin stimmten wir mit unseren Eltern des schweizerischen Mittelstandes überein. Ein Kind würde unserer Jugendzeit ihre unendlichen Möglichkeiten rauben. Bis zur Diktatur, 1973, war das für die Frauen meiner Generation und meiner Schicht in Uruguay nicht so anders: sie studierten, waren politisch engagiert. Damals war die Mittelschicht breit und die öffentlichen Schulen außerordentlich gut. Daniela weiß nicht einmal mehr, dass Uruguay einst „die Schweiz Südamerikas“ genannt wurde. Sie erlebte ihre Kindheit in der wachsenden Wirtschaftskrise – zwar ohne politische Repression – mit schlechten Schulen, neuen Supermärkten und einer lückenlosen Berieselung durch Werbung für

Produkte, die „jeder sich leisten kann und muss.“ „Politik interessiert mich überhaupt nicht.“ Daniela will nicht ausbrechen, sie versucht eher zusammenzuhalten – und träumt vom Glück der Telenovelas. Ihr Kind beengt sie nicht, denn selbst ohne Kind könnte sie nicht „die Welt entdecken“. Sie wäre illegal wie ihr Vater, der die Familie von den USA aus mit allem nur Erdenklichen versorgt. Das weckt Neid in der Nachbarschaft, weshalb Daniela sich „weit weg von hier“ wünscht. Und auch der Vater, der dank skype einmal die Woche bei ihnen im Wohnzimmer ist, ist „weit weg von hier“. Die Sehnsucht, der starke Wunsch, dass er zurückkomme, verdrängt die Frage: was dann? Findet er in Uruguay Arbeit? Wenn nicht, wer hilft dann der Familie? Die Widersprüche, selbst Schmerz und Freude, sind leiser geworden. Das war für mich die Herausforderung dieses kleinen Films: die Spannung zwischen dem „kleinen Glück“ – und dessen Fragilität und Brüchigkeit – an einem Ort, weit weg von hier.

Kristina Konrad

Regie, Buch: Kristina Konrad **Kamera:** Mariana Viñoles **Schnitt:** Miguel Presno Barhoum **Ton:** Stefano Tononi
Produktion: weltfilm GmbH, Hufelandstraße 42, D-10407 Berlin, T +49 30 42856409, office@weltfilm.com, www.weltfilm.com **Produzentin:** Ursula Scribano **Sender:** ZDF/3sat (entstanden im Rahmen der 3sat-Dokumentarfilmreihe „Mädchengeschichten“) **Redaktion:** Katya Mader, Maik Plätzen

Di 4.11. | 15.30 Uhr

VERLORENE ZEIT

D 2008 | Beta | Farbe | 82 Min.
Uraufführung



Elisa Iven

Geboren 1968 in Düsseldorf. Studium der Anglistik und Germanistik in Köln, Wien, London. Studium an der Düsseldorfer Kunstakademie. Lebt als freie Fotografin in Düsseldorf.

Filme

2001 Brutaler Tagtraum
2002 Wolfgang
2008 Gefährliche Jungs
2008 Verlorene Zeit



Benjamin Greulich

Geboren 1975 in Herdecke. 2000-08 Studium an der Fachhochschule Dortmund, Studiengang Film/Fernsehen, Kamera. „Verlorene Zeit“ ist sein Abschlussfilm. Arbeitet als freier Kameramann und Filmemacher für das Fernsehen.

Filme (Auswahl)

1999 Reservate der Sehnsucht
2000 Planet Vision (Kamera)
2002 Dream with me
2005 Trüb AG, Corporate Film (Kamera)
2006 Seilbahnakt (Kamera)
2008 Gefährliche Jungs
2008 Verlorene Zeit



14 Jahre ist das Strafmündigkeitsalter in Deutschland. Wovon träumen sie, die Jungs in der Jugendvollzugsanstalt? Was erhoffen und wonach sehnen sie sich? Woran bleiben ihre Blicke hängen in einer Welt, deren offizieller Auftrag es ist, sich gegen Außen zu verschließen? Aus diesen Fragen ist der Film *VERLORENE ZEIT* entstanden.

Fast erwartungsgemäß gestaltete sich die Recherche und Vorbereitungszeit für den Film recht schwierig. Es war wie in einem Durchgangslager. Gefangene wurden abgeschoben, in andere Gefängnisse transportiert, auf andere Zellen verlegt, isoliert, von ihren Eltern unter Druck gesetzt. Wenn wir meinten, unsere Protagonisten gefunden zu haben, waren sie schon wieder verschwunden. Viele Gesichter haben wir gesehen, viele Schicksale angehört. Dadurch wurde klar, wie erschreckend ähnlich sich die äußeren Fakten ihrer Leben waren, als gäbe es eine immer gleiche Umlaufbahn des Abseits. Hier war es schwer, nicht auf die Seite der Gefangenen zu wechseln, den Abstand des eigenen Blicks zu wahren.

Während der Drehzeit sind wir den Ritualen des Gefängnisses gefolgt, durch die vielen Gänge und die tristen Höfe, die immer in einer engen Zelle enden. In dieser Atmosphäre wollten wir aufmerksam bleiben für die unvermuteten, persönlichen Augenblicke. Es waren viele Besuche erforderlich, um die Menschen jenseits der Gefängnisroutine zu zeigen und Teil des Ganzen zu werden.

Nicht als Gefangene, sondern als Gastgeber haben uns die jungen Männer in ihren Zellen empfangen. Wir merkten schnell, dass unsere Entscheidung, neben die reine Beobachtung auch Interviewsituationen zu stellen, die richtige war. Die Jungs wollten sich mit ihren eigenen Worten ausdrücken. Dagegen blickt die Kamera in ruhigen Momenten auf das Lebensvakuum, das Gefängnis bedeutet.

Unsere Anwesenheit im Gefängnis hat, trotz aller Absprachen, für viel Unruhe gesorgt. Je vertrauensvoller die Gefangenen, desto misstrauischer wurden die meisten Beamten.

Elisa Iven & Benjamin Greulich

Regie, Buch: Elisa Iven **Kamera, Koregie, Koautor, Produzent:** Benjamin Greulich **Schnitt:** Ruben S. Bürgam **Sounddesign:** Peter Veismann **Produktion:** Benjamin Greulich medien film&tv, Vaerstenberg 44, D-58313 Herdecke, T +49 177 5219365, mail@bengreulich.de **Koproduktion:** Fachhochschule Dortmund **Sender:** WDR **Redaktion:** Jutta Krug **Förderung:** Filmstiftung NRW www.verlorene-zeit.de

Di 4.11. | 18.00 Uhr

SOLLBRUCHSTELLE

D 2008 | Beta | Farbe | 61 Min.



Eva Stotz

Geboren 1979. Studierte in Montpellier Französisch und Cinéma. Seit 2001 ist sie an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin.

Filme (Auswahl)

2001 L'après-midi

2004 Igor

2004 Erde in der Hand

2004 Warsaw flow

2005 Tempelhof

2006 Boda Boda

2006 innen/nachts

2008 Sollbruchstelle



Am wichtigsten ist bei SOLLBRUCHSTELLE nicht der Gegenstand der Überlegungen, sondern das Entwickeln der Gedanken vor den Augen des Betrachters.

Als ich nach einigen Monaten in Afrika zurück nach Deutschland kam, blickte ich auf ein Land, das mir in seiner Fixierung auf Arbeit, Effizienz und Disziplin merkwürdig fremd erschien. Ich wollte einen Film machen über Mobbing und dabei zugleich die Bedeutung von Arbeit in der deutschen Gesellschaft reflektieren.

Im Zentrum steht der Fall eines Managers in der Automobilindustrie. Gegen eine betriebsbedingte Kündigung hatte er mit Erfolg geklagt, doch an seinen alten Arbeitsplatz wurde er nicht mehr gelassen. Die Unternehmensleitung setzte mit perfiden Schikanen alles daran, dass er freiwillig kündigen würde.

Dieser Mann ist mein Vater und der Film zugleich die dokumentierte Distanznahme der Tochter als Regisseurin; auf der Suche nach Objektivität.

Eva Stotz

Regie: Eva Stotz **Buch:** Eva Stotz, Patricia Fürst **Kamera:** András Petrik, Armin Dierolf, Kolja Raschke, Eric Ferranti **Schnitt:** Claudia Gleisner **Ton:** Stephan Schönholz, Garip Özdem **Musik:** Jürgen Grözingen **Produktion, Verleih:** Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin, Potsdamerstraße 2, D-10785 Berlin, T +49 30 25759152, wolff@dfbb.de, www.dfbb.de **Produzent:** Christoph Heller **Koproduzent:** Christoph Wermke

Di 4.11. | 20.00 Uhr

BERGAUF, BERGAB

CH 2008 | 35mm | Farbe | 101 Min.
Deutsche Erstaufführung



Hans Haldimann

Geboren 1953. Nach einigen Jahren als Primarlehrer absolvierte er ein Studium der Geographie, Soziologie und Geschichte. Arbeitete danach als freier Journalist für die Schweizer Presse, ab 1986 auch als Reporter für das Schweizer Fernsehen. Seit 2000 ist er zudem als Kameramann tätig. Seit 2003 ist er in Teilzeit verantwortlich für die Sendung „Mitenand“ im SF. Lebt in Zürich.

Filme

- 1995 Heimat oder Hölle (zusammen mit Marianne Pletscher),
- 1999 Traumjob/job de rêve (zusammen mit Simone Bucher)
- 2000 Hundert Jahre Landwirtschaft
- 2002 Balkankinder
- 2002 Von Kochkor nach Lenk
- 2004 Ade Schweizer Lok
- 2005 Das T-Shirt wächst in Afrika
- 2005 Dem Nimbus auf der Spur, der Dalai Lama in der Schweiz
- 2008 Bergauf, bergab

Eigentlich geht es bei diesem Film um Heimat und deren Fragilität. Eine Bauernfamilie, die man doch zu den verwurzeltesten Menschen überhaupt zählen würde, zieht das ganze Jahr durch immer wieder um, von einem Hof zum nächsten, zu einem dritten und dann wieder zurück. Wenn Monika, die junge Bäuerin, unterwegs ist, geht sie nicht „nach Hause“, wie man denken würde, sondern „in den Bieler“, „in den Buchen“, „in den Pfaffen“, je nachdem. Natürlich ist diese vermeintliche Heimatlosigkeit nur symbolisch zu sehen; die Bergbauernfamilie Kempf ist sehr wohl und sehr stark verwurzelt, aber nicht in einem einzigen Fleck Land. Ihre Heimat ist ein ganzes Gebiet, eine Lebensform, und diese ist bedroht.

Das Thema Heimat oder deren Verlust, hat mich schon immer umgetrieben. Früher, als Lokaljournalist, schrieb ich über Menschen, die wegen eines Spekulanten plötzlich ihre Wohnung verlassen mussten, in der sie ihr ganzes oder halbes Leben



verbracht hatten. Ihr schönes altes Haus wurde abgebrochen, und niemand fragte sie, ob sie einverstanden seien. Später ging es um Flüchtlinge, die wegen eines Krieges oder aus anderen Gründen zu uns gekommen waren und ein paar Jahre später, kaum hatten sie hier Fuß gefasst, die neue Heimat schon wieder verlassen mussten.

Über die Gründe für dieses Heimatinteresse soll hier nicht spekuliert werden; es ist aber nicht ausgeschlossen, dass sie in einer persönlichen lebenslangen Suche nach einer „Heimat in sich selbst“ liegen.

Es geht mir beim Begriff Heimat nicht um Klischees wie Chalets mit Geranien vor den Fenstern und zwei alten Leuten auf einem Bänkchen davor, und letztlich auch nicht um Berge und Sonnenuntergänge, obwohl diese sehr schön sind. Im Verlauf der

Arbeiten am Film begann ich immer mehr zur Ansicht zu neigen, dass Heimat und Heimatgefühle vor allem damit zu tun haben, dass die Menschen nicht nur für sich allein schauen sollten, sozusagen jeder für sich auf Eisschollen im kaltem Wasser treibend, sondern dass es anzustreben wäre, dass sie bei allem Streben nach Individualität sich immer als Teil einer Gemeinschaft sähen, als einen von vielen Menschen, zu denen man gehört. Das wäre dann etwas, das nicht nur für Leute mit archaischen Lebensformen in schönen Gegenden gälte, sondern für alle.

Hans Haldimann

Regie, Buch, Kamera: Hans Haldimann **Schnitt:** Mirjam Krakenberger **Ton:** Christian Beusch **Musik:** Pascal Schaer **Produktion:** Haldimann Filmproduktion, Möhlristraße 122, CH-8006 Zürich, Hans.Haldimann@bluewin.ch **Produzentin:** Adrienne Theimer **Verleih Schweiz:** Xenix Filmdistribution, Langstraße 64, CH-8026 Zürich, T +41 44 2965040, distribution@xenix.ch, www.xenixfilm.ch

Di 4.11. | 23.00 Uhr

PLAYGIRL

CH 2008 | Farbe | 28 Min.
Uraufführung



Anna Wahle

Geboren 1981 in Köln. 2002-05 Regiestudium an der Internationalen Filmschule Köln. 2006-08 an der Ecole cantonale d'art Lausanne. Playgirl ist ihr Abschlussfilm.

Filme (Auswahl)

2003 Tanzen mit Paul

2004 Eins zu Eins

2005 Alexander

2007 Mit Pferden kann man nicht ins Kino gehen

2008 Playgirl

Ich wollte einen Film über gewalttätige Mädchen machen, weil ich es spannend fand, dass es Mädchen gibt, die jenseits gesellschaftlicher Konventionen und Rollenbilder agieren, und weil ich herausfinden wollte, ob das ein eigenwilliger Ausdruck von Emanzipation ist.

Ich lernte Nazanin in einem Anti-Aggressionstraining kennen. Sie nannte mich gleich ihre Freundin und zog mich hinein in ihre Welt.

Ich musste entdecken, dass ihre Fassade, die eine extreme Form von Freiheit und Stärke suggeriert, schnell bröckelt, wenn man sie dazu bringt, ruhig zu werden. Dann gibt sie manchmal sogar zu, dass sie im Grunde selbst nicht an sich glaubt, gar nicht weiß, wozu sie auf der Welt ist.



Das kann sie normalerweise gut kaschieren, wenn sie rumläuft mit ihren ständig wechselnden Freundinnen und Freunden, immer busy: telefonieren, reden, tanzen, trinken und flirten, am besten alles gleichzeitig. Nur keine Schwäche zeigen.

Dabei ist ihre Emanzipation ziemlich verdreht. Auf der einen Seite redet und schlägt Nazanin wie die Jungs in ihrer Umgebung, sie trifft sich ständig mit anderen Typen. Aber das macht es ihr auf der anderen Seite nur noch schwerer, sich zurechtzufinden zwischen der Welt, in der sie aufwächst und der Tradition, in die sie hineingeboren wurde.

In Nazanin herrscht Chaos, so sehr, dass sie manchmal den ganzen Tag verschläft, damit sie nicht mit der Welt klarkommen muss. Trotzdem steht sie

immer wieder auf, stellt ihr Handy auf laut, hört Britney Spears und tut so, als gäbe es nichts Wichtigeres, als sich die Nägel neu machen zu lassen. Ihre Orientierungslosigkeit und ihr verzweifelter Kampf um Liebe, an die sie selbst nicht glaubt, haben mir ziemlich brachial vor Augen geführt, wie entfremdet ein Mensch sein kann, und dass die Maßnahmen, in die immer wieder reingesteckt wird, alle an ihr abprasseln. Nazanin müsste erst einmal verstehen, was es heißt, eigenverantwortlich und selbstständig zu sein. Manchmal habe ich gedacht, sie hat sich schon aufgegeben und wartet auf eine gute Fee, die ihr Leben schön macht. Wie ein kleines Mädchen.

Anna Wahle

Regie, Buch, Kamera, Ton: Anna Wahle **Schnitt:** Elisabeth Rassbach **Sounddesign:** Bernard Armaudruz
Produktion, Vertrieb: écal Lausanne, av. du Temple 5, Renens VD, Case Postale 555, CH-1001 Lausanne,
T +41 213169933, genevieve.rossier@ecal.ch, www.ecal.ch **Produzenten:** Lionel Baier, Thomas Isler

Mi 5.11. | 10.00 Uhr

THE MOON, THE SEA, THE MOOD

A/F/I | 2008 | Beta | Farbe | 47 Min.
Deutsche Erstaufführung



Philipp Mayrhofer

1976 in Bozen geboren. Studierte in Wien und Paris Philosophie, Film- und Theaterwissenschaften. Seit 2001 lebt er in Paris und arbeitet als Reporter und Filmemacher.

Filme

2008 Zapping International – Das Fernsehen in Papua Neu-Guinea

2008 The Moon, The Sea, The Mood



Christian Kobald

1969 in der Steiermark geboren. Studierte Philosophie an der Universität Wien sowie Kunst-, Kultur- und Geistesgeschichte an der Hochschule für angewandte Kunst Wien. Er arbeitet als bildender Künstler und Redakteur der Zeitschrift spike art quarterly in Wien.

Filme

2008 The Moon, The Sea, The Mood



Die Idee zu *THE MOON, THE SEA, THE MOOD* entstand nach der Lektüre der Tagebücher des Ethnologen Bronisław Malinowski aus den Jahren 1914 bis 1918. Uns war bewusst, dass die Südsee, wie alle anderen Destinationen, nur falsche Versprechen birgt, und daher sind wir auch nicht losgefahren, um in dieser Erkenntnis bestätigt zu werden, sondern weil wir die Hoffnung nicht aufgeben wollten, doch noch überrascht zu werden. Wir machten also eine Reise zu den Schauplätzen des malinowskischen Ethnologenalltags und filmten die Dinge, die uns gefielen und die uns halfen, den Glauben an die Möglichkeit des Exotischen nicht aufzugeben, oder zumindest auf unsere Weise dem Charme dieses Versprechens zu erliegen. Diese Fragen nach dem Glück wollten wir mit und an unseren Protagonisten durchexerzieren. Sie haben die Naivität unseres Anliegens sofort durchschaut und den Film mit ihren Bemerkungen in eine eigene Richtung gelenkt, und wir konnten uns von ihrer List verführen lassen.

Philipp Mayrhofer

Wir haben versucht, aus dem Bewusstseinstrom des Tagebuchs ein Sich-Treiben-Lassen im Reise-strom zu machen. Wir haben Blöcke herausgenommen, die sich auch wiederholt im Tagebuch finden: Landschaft, Farbe, erotische Versuchung, Anekdote, konkrete Beobachtung und auch noch einige andere, die es nicht in den Film geschafft haben. Die Mechanik der Einträge – Datum, Beschreibung vom Aufstehen bis zum Zubettgehen –, die das einzige Strukturmoment im Brei des Erinnerungstroms sind, übersetzten wir in die filmische Konvention einer Erzählstimme (das „Ich“ der Off-Stimme). Die Reflexionsebene des Films liegt fast ganz auf Seiten der Protagonisten, die die zentralen Elemente des Films entwickeln (z. B. das Verhältnis von Reise zu Lektüre). Ich glaube, wir hatten nur eine einzige feste Regel: Obwohl der Film vom Verschwinden handelt, uns keinen melancholischen Ton zu erlauben.

Christian Kobald

Regie: Philipp Mayrhofer, Christian Kobald **Buch:** Philipp Mayrhofer, Christian Kobald, Magali Bargard
Kamera: Philipp Mayrhofer **Schnitt:** Magali Bragard **Ton:** Christian Kobald **Musik:** Oganaga String Band
Produktion, Verleih: Sciapode, 16 rue bleue, F-75009 Paris, T +33 1 78342525, info@sciapode.net, www.sciapode.net,
Produzentin, Redaktion: Emilie Blézat **Koproduktion:** Philipp Mayrhofer **Sender:** RFO
Förderung: BKA Österreich, Land Südtirol

Mi 5.11. | 12.00 Uhr

DIE BLUMENBRÜCKE

D/RO 2008 | 35mm | Farbe | 87 Min.



Thomas Ciulei

Geboren 1965 in Bukarest. 1983 nahm er ein Studium der Fotografie an der School of Visual Arts in New York auf. Ab 1990 studierte er Dokumentarfilm an der HFF München. 1992 Gaststudium an der New York University, graduate film department. 1995 Regieassistent bei „Trop Tard“ von Lucian Pintilie. Seit 2000 Lehraufträge für Kamera und Schnitt an der HFF München. Freier Filmemacher und Produzent von Dokumentar- und Spielfilmen.

Filme (Auswahl)

- 1990 Lichtspiele im Maxim
- 1992 Wie der Vogel am Zaun
- 1995 Gratian (df '95)
- 1997 Gesichterwahn (df '97)
- 2001 Asta e (df '01)
- 2008 Die Blumenbrücke

Ich habe bei meinen bisherigen Filmen nie das Gefühl gehabt, zusammen mit den Protagonisten einen Film zu drehen, es war immer nur ein Film über sie. Bei der BLUMENBRÜCKE geschah dann das erste Mal etwas Neues: Ich machte einen Film gemeinsam mit ihnen; das heißt, wir alle drehten gemeinsam einen Film über die Abwesenheit einer Person, die allen Protagonisten nahe steht, nämlich der Mutter, und was ihr Fehlen für jeden der Protagonisten wie auch für die Familie als Ganzes bedeutet. Es war zudem auch für mich ein neuer Schritt zu ästhetischer Aufrichtigkeit, ein Schritt näher zu Reinheit und emotionaler Klarheit.

Ich habe nur einmal mit Galea telefoniert und sie hat sich bedankt, dass ich diesen Film mache, aber einen direkten Kontakt mit ihr habe ich vermieden. Ich wollte keine konkrete Mutter in meiner Vor-



stellung, keine Mutter mit Gesicht. Dafür hab ich meine eigene. Die Mutter in der *BLUMENBRÜCKE* sollte nie Gestalt, nie sichtbar werden, denn so wie sie nur als Abstraktion existiert, als Stimme aus dem Telefon, als Verfasserin von Briefen oder als Gegenstand eines Gesprächs, war dies ein Film über eine Idee, eine Idee über eine Person, die stets abwesend ist und doch als Idee ihren Kindern und ihrem Ehemann Kraft zu verleihen vermag. So wie die Fiktion einer Geschichte näher kommt als ihre Dokumentierung.

Derjenige, der die Heimat verlässt, wird von seiner Umgebung streng beäugt und gilt sogleich der Tat schuldig. Vater Costica und seine Familie aber sind die Trauernden und Betrauten, Objekte des gemeinschaftlichen Mitleids. Zugleich aber ist Costica auch Held, dem es gelingt zu vereinen, was (nach

Meinung der Gemeinschaft) nicht vereinbar scheint und der darin der Reisenden ein Stück ihrer Schuld wieder abnimmt. Es gelingt ihm die Wunde, die die Abwesenheit der Mutter bei den Kindern hinterlassen hat, zu verdecken, ohne sie gänzlich zu schließen, sozusagen als Maßnahme gegen das Vergessen.

Wir haben unglaublich gerne *Natur* gedreht. Es war auch ein Wegkommen von der Familie, vom Hof, Flucht vor der häuslichen Mühsal und bot uns zugleich andere Wege des Erzählens. Bisweilen hat mich das alles auch an meine eigene Kindheit erinnert. In der Andersartigkeit des Außen doch merkwürdig vertraut, denn Moldawien sieht wie England aus, manchmal, wenn man danach sucht.

Thomas Ciulei

Regie, Buch, Kamera, Produzent: Thomas Ciulei **Schnitt:** Alexandra Gulea **Ton:** Marin Cazacu **Produktion:** Europolis Film S.R.L., Tudor Arghezi No. 14, RO-020945 Bucharest, T +40 213168079, info@europolisfilm.com, www.europolisfilm.com **Verleih:** Ciulei Films, St. Cajetanstraße 31, D-81669 München, T +40 744644147, info@ciuleifilms.com, www.ciuleifilms.com **Förderung:** Centrul National al Cinematografiei Romane

Mi 5.11. | 14.30 Uhr

ICH GEHE JETZT REIN ...

D 2008 | Beta | Farbe | 72 Min.



Aysun Bademsoy

Geboren 1960 in Mersin, Türkei. 1969 Übersiedlung nach Westberlin. Studium der Publizistik an der Freien Universität Berlin. Lebt als freie Filmemacherin in Berlin.

Filme

- 1990 Detektei Furkan - Ein türkischer Privatdetektiv in Berlin
- 1994 Nirgends ist man richtig da
- 1995 Mädchen am Ball (df '95)
- 1996 Ein Mädchen im Ring (df '97)
- 1997 Nach dem Spiel
- 1999 Deutsche Polizisten
- 2000 Jetzt, in diesem Augenblick
- 2005 Deutschländersiedlung
- 2005 Am Rand der Städte
- 2008 Ich gehe jetzt rein ...

Vor kurzem ist Rydzard Kapucinski gestorben. Seine Reportagen über Grenzziehungen, über Nationalismus und Rassismus, haben mich immer begleitet. Kapucinski schrieb gerne über die Orte, an denen sich die Grenzen und Barrieren auflösten, an denen Menschen begannen, zu handeln, zu spielen, sich auszutauschen. Im Libanon, auf Zypern. Eine große Traurigkeit war in seinen Texten, wenn dieser Austausch unterbunden, wenn die Nationalisten und „Entmischer“ wieder die Oberhand bekamen. Ein Ort eines solchen Austausches ist der Fußballplatz. Und dort entdeckte ich die Mädchen von Agrispor. Sie waren nicht die Freundinnen der männlichen Spieler, sie waren auch nicht die, die Brote und Würstchen und Tee am Spielfeldrand



verkauften. Sie spielten und organisierten sich selbst. Zwei Filme habe ich über diese Mädchen gemacht. Jetzt sind die Mädchen Ende 20, sind junge Frauen. Viel hat sich verändert. In ihnen, aber auch in der Welt um sie herum. Die sexy Mädchen, die da Fußball spielten, die Aufmerksamkeit bekamen – eine misstrauische von den Landsleuten, eine aufmunternde von den so genannten Multi-kultis – die gibt es nicht mehr. Es gibt kaum Arbeit, die ökonomische Situation drängt viele der jungen Frauen in Tätigkeiten und Positionen, Ehefrau, Putzfrau, Küchenhilfe, aus der sie doch fliehen wollten. Einige sind verheiratet oder alleinerziehend. Andere wollten sich nicht beugen lassen, wollten sein wie manche der Jungs, sind an ihren

Wünschen und Träumen gescheitert. Sie erzählen von ihren Enttäuschungen und Niederlagen. Erzählen von dem Nicht-Ort, in dem sie zu leben haben. Zwischen den Deutschen und den Türken. Vor eine Kamera treten wollten sie zuerst nicht. Weil sie sich schämen. Für das, was aus ihren Träumen wurde.

Allen fünf Mädchen ist jedoch gemeinsam, dass sie noch nicht aufgegeben haben und immer noch versuchen, die Fäden ihres Lebens in der Hand zu behalten. Für einige Zeit hatten sich ihre Wege getrennt. Jetzt haben sie wieder begonnen, sich zu treffen. Auch Fußball spielen einige wieder. Sie wollten noch einmal angreifen.

Aysun Bademsoy

Regie, Buch: Aysun Bademsoy **Kamera:** Nikola Wyrwich, Sophie Maintigneux **Schnitt:** Bettina Blickwede
Ton: Ivonne Gärber, Sabine Ernst **Produktion:** Harun Farocki Filmproduktion, Pfarrstraße 94-96, D-10317 Berlin, T +49 30 5533643, hfarocki@compuserve.com, www.farocki-film.de **Sender:** ZDF **Redaktion:** Lucas Schmidt/Das kleine Fernsehspiel **Förderung:** Medienboard Berlin-Brandenburg

Mi 5.11. | 17.00 Uhr

TRANSASIA EXPRESS

CH 2008 | Beta | Farbe | 78 Min.
Deutsche Erstaufführung



Manuel Uebersax

1981 in Bern geboren. Studiert und arbeitet am Institut für Islamwissenschaft und Neuere Orientalische Philologie der Universität Bern. Sein Interesse gilt dem indo-persischen Raum und der Anthropologie.

Filme

2008 TransAsia Express



Özay Sahin

1976 in Erzincan, Türkei geboren. 1989-2001 arbeitete sie als Schauspielerin und Jongleurin, danach hat sie für die taz-Beilage persembe Artikel geschrieben. Seit 1997 hat sie bei diversen Filmen mitgearbeitet, die Digitale Medien Akademie und die Kaskeline Film Akademie absolviert.

Filme (Auswahl)

2002 Absicht
2003 A Winner
2004 Weit Entfernt
2005 Can Baz
2005 3 Familien aus Mardin
2008 TransAsia Express



Ein Zug. Lang und schmal. Je näher wir unserem Ziel sind, desto langsamer scheinen wir voranzukommen. Wir glauben fast, dass es nie enden wird. Und schreiten voran wie die Seele unserer Filmmusik.

*„Wenn wir schon gehen,
dann nehmen wir den staubigen Weg
Wenn wir schon bewältigen,
dann passieren wir beschneite Berge
Wenn wir schon leiden,
dann unter dem Fluch einer Schönen
Der Fluch der Hässlichen ist unerträglich, ist schwer.“*

Weder die US-Angriffsdrohungen noch die Unruhen in den kurdischen Gebieten, weder die Mullahs noch die Sicherheitsmängel an Zügen und Gleisen konnten uns abschrecken. Wir wollten die Realität der Strecke Istanbul-Teheran mit eigenen Augen sehen. Mit den Passagieren, in einer natürlichen Umgebung, irgendwo zwischendrin, an langen Tagen, auf einer langen Reise.

Wer lange hinschaut, sieht mehr. Einfache Menschen, die sich durch die monotone Bewegungen

des langsam dahinrollenden Zuges von ihrem Alltag ablenken lassen, mit uns Tee trinken und über Gott und die Welt sprechen. Der Bewegungsraum unserer Kamera ist eng. Enge Korridore, kleine Kabinen, Tür um Tür.

Den pünktlichen europäischen Rhythmus gewöhnt, scheint uns der TransAsia Express auf der schönen Strecke zu langsam voranzukommen. Doch für Unterhaltung ist gesorgt: Wir begegnen ausgelassenen Iranern, die während der Aufnahmen entspannt und fröhlich wirken und zu jeder Musik tanzen und die kurzen Freiheiten genießen; bis zur Grenze ist Tanzen erlaubt. Frauen mit erst an der Grenze aufgesetzten Kopftüchern. Menschengesichter in unzähliger Vielfalt auf der Strecke in den Osten. Wie eine Karawane vergangener Zeiten. Wir sind in einem Zug, der klappernd vorwärts rollt. Während der Reise singt eine sorgenvolle, tiefe Stimme Lieder auf Türkisch, in Begleitung einer Iranischen Santur.

Manuel Uebersax & Özay Sahin

Regie, Kamera: Manuel Uebersax, Özay Sahin **Buch, Ton, Produzent:** Manuel Uebersax **Schnitt:** Özay Sahin, Manuel Uebersax **Farbkorrektur:** José Antonio Szabo, Gines Olivares **Musik:** Ahmet Öztürk **Produktion:** film film productions, Manuel Uebersax, Neubrückstraße 45, CH-3012 Bern, T +41 31 3024061, manu@flim.ch www.flim.ch

Mi 5.11. | 20.30 Uhr

LOS GUERRILLEROS COLOMBIANOS

D 2007 | Beta | Farbe | 100 Min.



Peter Atanassow

Studierte Schauspiel an der HFF „Konrad Wolf“ in Babelsberg. Engagements an Bühnen und beim Fernsehen. 2002 Gründung der Medieninitiative schwarzdokument. In Kooperation mit kolumbianischen Gewerkschaften entstehen mehrere Dokumentarfilme. Seit 2001 arbeitete er für das Gefängnistheaterprojekt aufBruch in Berlin, 2003 übernimmt er dort die künstlerische Leitung.

Filme

2001 Der Nachtportier

2002 La Zona

2002 Siro

2003 Medellin/02

2007 Los Guerrilleros Colombianos



Meine Chance kommt, als ich 2001 auf einer Hausbesetzerparty eine Menschenrechtsgruppe kennenlerne, die eine Reise nach Kolumbien vorbereitet. Sie will auf die Situation von Bauern und Goldgräbern aufmerksam machen, die von der Regierung mit Sanktionen bestraft werden, weil sie in einem von der Guerilla kontrollierten Gebiet leben. Kurzerhand heuere ich als ihr Dokumentarfilmer an. Vor Ort knüpfe ich schnell engere Kontakte zur lokalen Guerillagruppe (ELN), sehr zum Leidwesen der um ihr neutrales Image bemühten Reiseleitung – der Anfang ist gemacht. Von Deutschland aus versuche ich, die Companieros für einen Film über ihre Kombattanten zu gewinnen. Sie reagieren zurückhaltend, warten erst einmal meine Dokumentation über eine linke Fabrikbesetzung in Medellin ab. Als die gefällt, darf ich mein Anliegen näher erläutern, warte wieder. Dann, endlich, ist es soweit. Wir sollen mit der Guerilla „lau-

fen“. Keine Auskunft über Ort und Dauer, allein das Ankunftsdatum in Caracas steht. Drei Wochen vergehen mit Warten in Venezuela, bis ein Kurier kommt – es geht los. Wir marschieren über die „Grüne Grenze“ nach Kolumbien – wechselnde Führer, vage Information über das jeweilige Tagesziel. Auf einer Hochebene dann der erste Kontakt, Männer und Frauen in Camouflage. Doch wie lange wir bleiben dürfen, ist unklar. Wie macht man unter solchen Umständen einen Film? Wer sind diese Kombattanten? Warum machen sie, was sie machen? Täglich entwickeln wir mögliche Erzählstränge neu, greifen uns jeden, der bereit ist, etwas über sich zu erzählen. Und immer wieder Bilder, Bilder, Bilder! Die Zeit läuft. Morgen können sie uns schon wieder nach Hause schicken. Also: alles mitnehmen! Wir müssen nur genau hinsehen.

Peter Atanassow

Regie, Buch, Schnitt, Ton, Produzent: Peter Atanassow **Kamera:** René Beißert, Jorge Pavez **Musik:** Juanchito **Produktion:** Peter Atanassow, Gaudystraße 18, D-10437 Berlin, T +49 172 3803634, ata68@gmx.net

Mi 5.11. | 23.00 Uhr

ALLE KINDER BIS AUF EINES

D 2008 | Beta | Farbe | 40 Min.



Andreas Bolm

Geboren 1971 in Köln. 1997 einjähriges Studium an der Filmakademie FAMU in Prag. 1999 Studium an der Hochschule für Fernsehen und Film München. Seit 1994 als Autor und Regisseur sowie als Kameramann und Toningenieur tätig. 2004 Gründung der Filmproduktionsgesellschaft pickpocket production mit Markus Nechleba.

Filme

1996 Gradually we hit the target
1998 Ivana
2000 Rozsa
2003 Die Schläfer
2006 Jaba [df '06]
2008 Alle Kinder bis auf eines



Noëlle Pujol

Geboren 1972 in Saint-Girons, Frankreich. Studium an der Ecole Supérieure Nationale des Beaux-Arts in Paris und am Le Fresnoy, Studio National des Arts Contemporains, Tourcoing. Ihre Arbeiten erforschen die Grensräume von Videoinstallationen und dokumentarischem Kino.

Filme

1999 Baby-F
2002 VAD (Visite à domicile)
2005 Allohajo
2006 Le Préparateur
2006 Le Ver
2007 Rien n'a été fait
2007 Timadeuc
2008 Alle Kinder bis auf eines



Kindheit und Tod sind eng miteinander verwandt. Mit dem Ende der Kindheit stirbt etwas ab, Körper und Geist verwandeln sich. Ein Portrait über die Kindheit wirft Fragen nach der Zeit auf, nach Vergangenheit und Zukunft und nach einer besonderen Welt, die uns umgibt, die wir als Erwachsene fast schon vergessen haben. Und diese Welt ist filmisch. Wir wollten Karcsis Welt aufspüren, den Jungen darin wieder finden. In der Erwachsenenwelt war Karcsi schon verschwunden – oder nur noch als Trauer vorhanden. Die Mutter des Jungen wollte nicht über ihn sprechen, die Großmutter konnte nicht, es war für sie zu schmerzhaft. Zwei Dokumente bildeten unseren Ausgangspunkt: Ein Amateurvideo, dass Karcsi kurz vor seinem Tod im

Krankenbett zeigt und ein kleiner Stapel Zeichnungen, die seine Klassenkameraden ihm geschickt hatten. Die Freunde und Klassenkameraden hatten seit Karcsis Tod natürlich weiter gelebt, sich weiter entwickelt. Aber genau das hat uns interessiert und uns wurde klar: wenn wir etwas von dem Jungen aufspüren können, dann nur durch sie. Karcsi selbst war für uns eine Art blinder Fleck. Gerade durch seine Abwesenheit wurde er omnipräsent. Er bleibt im Film unsichtbar, und doch ist er anwesend in allem, was wir gefilmt haben, in jeder Handlung und jedem Satz.

Andreas Bolm & Noëlle Pujol

Regie, Buch, Kamera, Ton: Andreas Bolm, Noëlle Pujol **Schnitt:** Claire Atherton **Produktion, Verleih:** pickpocket production, Hormayerstraße 11b, D-80997 München, T +49 170 2124166, ppp@pickpocketproduction.de, www.pickpocketproduction.de, **Produzent:** Markus Nechleba **Sender:** ZDF/3sat (entstanden im Rahmen der 3sat-Dokumentarfilmreihe „Fremde Kinder“) **Redaktion:** Katya Mader

Do 6.11. | 10.00 Uhr

WAS DU WILLST

D 2008 | Beta | Farbe | 41 Min.
Uraufführung



Bettina Braun

1990-93 Studium am Central St. Martins College of Art & Design, London. 1995-97 Postgraduierntenstudium an der Kunsthochschule für Medien in Köln. Seither ist sie freiberuflich als Regisseurin, Dozentin und Editorin tätig. 2004/05 Vertretungsprofessur an der FH Lippe und Höxter im Fach Audiovisuelle Mediengestaltung. 2003 Gründungsmitglied von LaDoc, einem Dokumentarfilm-Frauen-Netzwerk. Lebt in Köln.

Filme (Auswahl)

1996 Bodies & Borders

(zusammen mit Iris Then)

1997 Sprech ens aanständig

1999 Frauen sind im Wesen anders ...

2004 Was lebst du? (df '04)

2008 Was du willst



Das Leben ist ernster geworden. Das ist das erste, was mir einfällt, wenn ich über die Veränderungen im Leben der „Jungs“ aus meinem Film *WAS LEBST DU?* nachdenke. Beinahe sieben Jahre ist es her, dass ich Ali, Alban, Kais und Ertan, Jungen aus muslimischen Elternhäusern verschiedener Nationalität, damals im Alter zwischen 16 und 20, im Jugendzentrum Klingelpütz in Köln kennengelernt habe.

Vor den ersten Dreharbeiten zu *WAS DU WILLST* habe ich mich gefragt, ob es mir und uns gelingen wird, die Nähe und Selbstverständlichkeit und auch die Energie für einen weiteren gemeinsamen Film aufzubringen bzw. zu reaktivieren. Ich persönlich kann die Frage für mich mit ja beantworten. Was das Leben der Jungs betrifft, so scheinen die Konsequenzen des eigenen Handels sich jetzt konkreter auf ihre Realität auszuwirken, was für mich oft bedrückend ist. Auf der anderen Seite sind wir dies-

mal viel schneller und direkter auf die wesentlichen Dinge zu sprechen gekommen.

Ali, Alban und Kais sind wieder dabei. Ertan diesmal nicht, dafür aber Moussa, Alis kleiner Bruder, der gerade seinen Hauptschulabschluss macht. Ein selbstständiges, selbstverantwortliches Leben „auf die Reihe“ zu kriegen, ist gar nicht so leicht. Beim einen haben sich Träume und Erwartungen bisher nicht erfüllt, ein anderer arbeitet daran, dass sie wahr werden. Bei allen Hürden, die zu nehmen sind, haben die Jungs mit ihrer Direktheit und ihrem Humor, wie gehabt, die Fähigkeit, den Zuschauer zu überraschen.

Bettina Braun

Regie, Buch, Kamera, Ton, Produzentin: Bettina Braun Schnitt: Bettina Braun, Gesa Marten Produktion: Bettina Braun, Richard-Wagner-Straße 16, D-50674 Köln, T +49 179 5311837, bettina@filmdokument.de, www.bettinabraun.wordpress.com Sender: ZDF/ARTE Redaktion: Sabine Bubeck-Paaz, Susanne Mertens

Do 6.11. | 12.00 Uhr

DIE ABGESAGTE HOCHZEIT

D 2007 | Beta | Farbe | 43 Min.



Gunther Merz

Geboren 1977 bei Heilbronn. Studium an der Filmakademie Baden-Württemberg im Bereich Dokumentarfilm, Diplom. Seither tätig als Regisseur, Kameramann und Autor.

Filme

2006 Der Hexer in Niedernhall

2006 Heimvorteil (Koautor)

2007 Bretter der Sünden (Koautor)

2007 Die abgesagte Hochzeit



Bevor ich den Film anfang, den Film zu drehen, wusste ich noch nicht, in welche Richtung sich seine Geschichte entwickeln würde. Ich wusste nur, dass Tatjana und Pierre heiraten würden und Pierre somit auch die Verantwortung für Tatjanas drei Kinder aus erster Ehe übernehmen würde. Ich ging zuallererst von einem positiven Film aus, einen warmen und schönen Film über das Zusammenwachsen einer Familie und deren täglichen Herausforderungen, so meine Vorstellungen und Erwartungen.

Als ich schließlich anfang zu drehen, erfuhr ich, dass die Beziehung von Tatjana und Pierre zu zerbrechen drohte. Beinahe zeitgleich driftete auch meine Beziehung zu meiner damaligen Freundin auseinander, eine Beziehung, in der ebenfalls zeitweise die Illusion bestand, gemeinsam eine Familie zu gründen. Nicht zuletzt wegen meiner beinahe spiegelbildlichen Situation konnte ich die Krise und

Auseinandersetzung zwischen Tatjana und Pierre in der Form begleiten, wie sie im Film zu sehen ist.

Es wurde dann doch kein schöner und erst recht kein warmer Film, wie ich ihn mir anfangs erhofft hatte, aber für mich ein umso persönlicherer Film. Auch wenn meine Beziehung auf andere Weise in die Brüche ging als die von Tatjana und Pierre und sicherlich nicht alle Beziehungen meiner oder unserer Generation zwangsläufig in die Brüche gehen, so ließ das Projekt dennoch den Eindruck in mir zurück, dass die Beziehung von Tatjana und Pierre typisch ist für unsere Generation und sich speziell in der Art der Auseinandersetzung von vorangehenden Generationen unterscheidet.

Gunther Merz

Regie, Buch, Kamera, Ton: Gunther Merz **Schnitt:** Melanie Sorge **Produktion, Verleih:** elastic films, Königsallee 43, D-71638 Ludwigsburg, T +49 7141 50562255, naumann@elastic-films.com, www.elastic-films.com
Produzent: Sebastian Naumann **Sender:** WDR (entstanden im Rahmen der WDR-Dokumentarfilmreihe „Menschen hautnah“ **Redaktion:** Enno Hungerland

Do 6.11. | 16.00 Uhr

IN DIE WELT

A 2008 | Farbe | 35mm | 88 Min.



Constantin Wulff

Geboren 1962 in der Schweiz. Filmemacher, Kurator und Publizist. 1995-97 Mitglied der Auswahlkommission der Duisburger Filmwoche. 1997-2003 Co-Leiter der Diagonale. Seit 2003 Vorstandsmitglied von dok.at. Mitherausgeber der Bücher „Schreiben Bilder Sprechen – Texte zum essayistischen Film“ (1991) und „Marcel Ophüls: Widerreden und andere Liebeserklärungen – Texte zu Kino und Politik“ (1997). Lebt und arbeitet in Wien.

Filme:

1993 Spaziergang nach Syrakus

1999 Treid

2002 Heldenplatz, 19. Februar 2000

2008 In die Welt



Im Sommer 2006 haben wir in der „Ignaz Semmelweis-Frauenklinik der Stadt Wien“ gedreht, der Geburtsklinik Wiens. Fünf Wochen lang, an einem Schauplatz, nach Vorbild des Direct Cinema: Kleines Team, minimale Technik; möglichst direktes, einfaches Beobachten. Keine Interviews, keine Vorgaben für die Menschen vor der Kamera. Nichts ist gestellt, nichts wird für Kamera oder Tonband wiederholt. Größtmögliche Offenheit, in einem klar abgegrenzten Rahmen: Eine Form des Drehens, die

meiner Vorstellung von dokumentarischem Arbeiten entspricht und in diesem Fall mit dem Thema selbst, dem In-die-Welt-Kommen in einer Klinik, korrespondiert – auch bei einer Geburt weiß man im vornhinein nie, was passieren wird.

Constantin Wulff

Regie, Buch, Ton: Constantin Wulff **Kamera:** Johannes Hammel **Schnitt:** Dieter Pichler **Produktion:** Navigatorfilm, Schottenfeldgasse 14, A-1070 Wien, T +43 1 5249777, info@navigatorfilm.com, www.navigatorfilm.com, **Produzenten:** Johannes Rosenberger, Constantin Wulff **Verleih:** RealFiction, Hansaring 98, D-50670 Köln, T +49 221 9522111, info@realfictionfilme.de, www.realfictionfilme.de; sixpackfilm, Neubaugasse 45, A-1070 Wien, T +43 1 5260990, office@sixpackfilm.com, www.sixpackfilm.com, **Vertrieb:** Autlook Films, Zieglergasse 75/1, A-1070 Wien T +43 720 553570, welcomed@autlookfilms.com, www.autlookfilms.com **Förderungen:** Innovative Film bm:ukk, Wien Kultur, ORF Film/Fernseh-Abkommen, www.indiewelt.net

X-MISSION

CH 2008 Farbe Beta 35 Min.
Deutsche Erstaufführung



Ursula Biemann

Arbeitet als Videoessayistin zu Themen der Migration, Extraterritorialität, Technologie und Geschlecht. Sie vertritt eine forschungsorientierte Kunstpraxis.

Filme (Auswahl)

- 1999 Performing the Border
- 2000 Writing Desire
- 2001 Remote Sensing (df '01)
- 2003 Europlex
- 2004 Contained Mobility
- 2005 Black Sea Files (df '06)
- 2007 Sahara Chronicles
- 2008 X-Mission

X-MISSION untersucht die Logik des Flüchtlingslagers als eine dem Völkerrecht unterstellte Form von Extraterritorialität. Anhand des palästinensischen Flüchtlingsfalls setzt sich das Video mit den verschiedenen Diskursen auseinander, die diesem sich permanent im Ausnahmezustand befindenden Raum Bedeutung zuschreiben. Das Video ist thematisch in juristische, symbolische, urbanistische, mythologische und historische Erzählung aufgliedert.

Flüchtlingslager sind Orte, in denen die Politik einer verstörten Geografie auf einen begrenzten, stark reduzierten Raum anderswo zusammengefasst wurde. Dies schafft die Voraussetzung für einen intensiven Mikrokosmos mit komplexen Beziehungen zum Mutterland und zu verwandten Gemeinschaften im Ausland. Aufgrund der großen Bedeutung dieser Verknüpftheit stellt das Video den palästinensischen Flüchtling in den Kontext einer globalen Diaspora und untersucht Modelle deterritorialisierter Zugehörigkeit, die sich durch die vernetzte Matrix dieser weit verstreuten Gemeinschaft herausgebildet haben. Der Flüchtling wird darin zur symbolischen Figur, die uns stetig ins Bewusst-



sein ruft, wie fehlbar und unvollständig unsere Weltorganisation von Nationalstaaten tatsächlich ist. Wie prominent das palästinensische Exil in Bezug auf Umfang, politische Komplexität und historische Bedeutsamkeit auch immer sein mag – es ist mir auch bewusst, wie schwierig es ist, in dieser überrepräsentierten Situation etwas Brauchbares beizusteuern. Ausgangspunkt ist der bescheidene Versuch, etwas über die Palästinenser auszusagen, ohne sie unweigerlich in den Zusammenhang mit Israel und dem Konflikt zu stellen. Dieser älteste und größte der Flüchtlingsfälle soll durch die Einsicht in andere gegenwärtige Formen von Transnationalismus, wie z.B. den weltweiten Migrationsnetzen, neu gedacht werden. Die Anwältin Susan Akram erläutert, wieso aus völkerrechtlicher Sicht

der palästinensische Flüchtling die Ausnahme der Ausnahme darstellt, was diesen Fall schon deshalb so interessant macht.

Obwohl ich drei Feldreisen in die Lager im Libanon, Jordanien und in die Westbank unternahm, verwende ich das dokumentarische Material über das Lagerleben nur sehr spärlich. X-MISSION gründet in erster Linie auf den Interviews mit Experten, durchsetzt mit mehrschichtigen Videomontagen aus eigenem und heruntergeladenem Videomaterial. Auf einer anderen Ebene reflektiert die Arbeit über die künstlerische Mission als eine spezielle Form von Feldforschung.

Ursula Biemann

Regie, Buch, Kamera, Schnitt, Ton, Produzentin: Ursula Biemann **Musik:** Roland Fischer **Produktion:** Ursula Biemann, Röntgenstraße 48, CH-8005 Zürich, T +41 44 4612084, ursula@geobodies.org, www.geobodies.org
Förderung: Biennale Gwangju/Korea www.geobodies.org/01_art_and_videos/2008_x-mission/

Do 6.11. | 20.00 Uhr

SONBOL

D 2008 | Beta | Farbe | 54 Min.



Niko Apel

Geboren 1978 in Frankfurt am Main. Studierte 2006-07 Dokumentarfilmregie an der Filmakademie Baden-Württemberg. „Sonbol“ ist sein Abschlussfilm.

Filme (Auswahl)

2001 Genova citta aperta

2003 Prime Time

2004 Gülay

2005 Pake

2007 Sonbol



Eine Frau, die im Iran Autorallyes gegen Männer fährt und gewinnt!

Diese Nachricht führte zur Idee für diesen Film. Ich vermutete sehr viel mehr hinter der Rennfahrerin Sonbol als nur das Autofahren. Durch meine Arbeit wollte ich mehr von einem Land verstehen, das mich faszinierte. Doch, was sollte ich tun, wenn sie nur den sportlichen Teil von sich preisgeben und

nicht den persönlichen Film zulassen wollte, den ich vorhatte? „Willst du einen Film über die Rennfahrerin Sonbol Fatemi machen oder willst du einen Film über mich machen?“, war ihre Frage als ich sie zum ersten Mal im Iran traf. „Über dich!“ sagte ich. Und sie: „Dann mache ich mit!“

Niko Apel

Regie, Buch: Niko Apel Kamera: Beate Maria Scherer Schnitt: Ben von Grafenstein Ton: Daniel Weingarten Musik: Axel Wolf Produktion: Sommerhaus Filmproduktionen, Alleenstraße 2, D-71638 Ludwigsburg, T +49 7141 2991860, jochen.laube@gmx.de Produzent: Jochen Laube Koproduktion: Filmakademie Baden-Württemberg Sender: SWR Redaktion: Gudrun Hanke El-Ghomri Förderung: MFG Filmförderung Baden-Württemberg

Do 6.11. | 22.00 Uhr

BARTÓKS REQUIEM

D/H | Beta | Farbe | 85 Min.
Uraufführung



Jan Lorenzen

Geboren 1969 in Hamburg. 1988-94 Studium der Geschichtswissenschaft in Hamburg und Berlin. 1994-2000 Redakteur beim MDR in Dresden und Leipzig. Seit 2001 arbeitet er als freier Autor und Filmemacher. 2002 erhielt er den Adolf-Grimme-Preis für „Roter Stern über Deutschland“ (Regie: Christian Klemke).

Filme (Auswahl)

2001 Roter Stern über Deutschland (Buch)

2002 Alltag einer Behörde (Buch)

2005 Leben in Trümmern

2006 Sonderauftrag Führermuseum

2008 Bartóks Requiem



Es begann damit, dass der Vater meines besten Freundes mir am Telefon ein Lied vorpfiiff. Es war ein Lied, das er von seinem Großvater hatte. Sein Großvater hatte sich geweigert, es Bartók vorzusingen. Er schämte sich, denn er war gerade aus dem Gefängnis entlassen worden. Reden wir nicht darüber. Eine Messerstecherei auf einem Fest, vielleicht einer Hochzeit. Reden wir lieber über Bartók. Bartók sammelte Lieder in den Karpaten, in ganz Siebenbürgen. Er wollte auch die Lieder der Strafgefangenen sammeln. Er fragte auch den Großvater des Vaters meines besten Freundes.

Doch der weigerte sich. Er kam aus Csíkmenaság, einem kleinen Dorf mit einem windschiefen Glockenturm. Unter dem gemalten Bild dieses windschiefen Glockenturms, an einem unscheinbaren Esstisch in der Diele einer unscheinbaren Hamburger Neubauwohnung habe ich oft gegessen und mir ungarische Witze angehört. Und als mir irgendwann der Vater meines besten Freundes ein Lied vorpfiiff, bin ich nach Csíkmenaság gefahren und habe diesen Film gedreht.

Jan N. Lorenzen

Regie, Buch: Jan N. Lorenzen **Kamera:** Peter Badel **Schnitt:** René Frölke **Ton:** Csongor Fazekas **Musik:** Béla Bartók **Produktion:** Hoferichter & Jacobs, Alte Schönhauser Straße 9, D-10119 Berlin, T +49 30 30874560, info@hoferichterjacobs.de, www.hoferichterjacobs.de **Produzent:** Olaf Jacobs **Koproduktion:** Quality Pictures Budapest, Gábor Sarudi **Verleih:** art & pictures GmbH, Alte Schönhauser Straße 9, D-10119 Berlin **Förderung:** Mitteldeutsche Medienförderung, MEDIA Programme

Fr 7.11. | 10.00 Uhr

CHINESISCH VON VORTEIL

D/CH | Beta | Farbe | 40 Min.
Uraufführung



Sylvie Boisseau

Geboren 1970 in Paris. Studium der VWL in Paris und Wuppertal. 1996-98 Regieassistentin am Schauspielhaus Wuppertal. Studierte an der Ecole Nationale Supérieure des Beaux-Arts in Paris und an der Bauhaus Universität Weimar. Abschluss in „Kunst im öffentlichen Raum und neue künstlerische Strategien“. Arbeitet seit 1996 zusammen mit Frank Westermeyer an Videoarbeiten und Interventionen im öffentlichen Raum.

Gemeinsame Filme (Auswahl)

- 1997 Meine Familie und Ich
- 1999 Moi vu par...
- 2000 Paris – Weimar
- 2001 Der freie Mensch
- 2002 Filiation
- 2004 Der Optionist
- 2005 Flagman
- 2008 Chinesisch von Vorteil

Frank Westermeyer

Geboren 1971 in Essen. Studierte Kommunikationsdesign an der Universität Wuppertal sowie Bildende Kunst an der Ecole Nationale Supérieure des Beaux-Arts in Paris. 2000-04 künstlerischer Mitarbeiter an der Bauhaus Universität Weimar. Lehrt an der Hochschule für Kunst und Design in Genf. Arbeitet seit 1996 zusammen mit Sylvie Boisseau an Videoarbeiten und Interventionen im öffentlichen Raum.

CHINESISCH VON VORTEIL ist in Stuttgart gedreht worden, in einer Sprachschule für Chinesisch. Dort lernen sowohl Kinder mit chinesischem Migrationshintergrund ihre Muttersprache, als auch erwachsene Deutsche mit China-Ambitionen Chinesisch.

Wir arbeiten zu zweit im Kollektiv ohne Funktionszuteilung. „Ich und die Anderen“, so könnte man es umschreiben, ist der Gegenstand unserer Darstel-

E4 Projektkoordination PMU Lokalisation, VAN/CPO, Stuttgart

Projektmanagement

Organisation und Durchführung regelmäßiger Projekt- und Statusmeetings zur Feststellung und Darstellung des aktuellen Projektstandes sowie Aufbau und Pflege eines Projektberichtswesens. Regelmäßige Information der Projektleitung über den aktuellen Status des Projektes und der Teilprojekte.

Überwachung des Terminplans und der Aufgaben der Projektmitglieder über das Projekttool und einleiten von entsprechenden Maßnahmen, bei Verzögerungen.

Übernahme von Sonderaufgaben zur Unterstützung des Gruppen-, Abteilungs- bzw. Projektleiters. Gute DV-Kenntnisse in MS-Office Anwendungen, interkulturelles Verständnis, Englisch verhandlungssicher, Chinesisch von Vorteil.

Sie sind E4-Leiter bzw. besitzen eine Potenzialaussage für die Ebene 4 nach LEAD für Sachbearbeiter. Die Tätigkeit ist in Vollzeit.

lungen. Das beinhaltet eine Auffassung von Identität, die den Fokus auf das Angewiesensein des Individuums auf soziale Interaktion legt. Das Individuum konstruiert sich im Verhältnis zum Anderen. In täglichen Meinungen, Abgrenzungen und Entscheidungen entwickelt jeder eine kleine individuelle Kultur mit bestimmten Werten.

Die Sprache ist der Ort dieser Konstruktion des Einzelnen im sozialen Kontext. Wir interessieren uns besonders für die Art und Weise, wie Sprache gebraucht wird, welche Wörter benutzt werden, aus welchem Anlass heraus und zu welchem Zweck. In unseren Videos zeichnen wir den Gebrauch der Wörter auf.

Unser künstlerischer Eingriff liegt in der Mise en Scène von Nicht-Schauspielern und ihrer Stellungnahmen in alltäglichen Situationen. Die Menschen, die wir vor die Kamera bitten, benutzen ihre eigenen Wörter und sie tun dies in ihrer gewohnten

Umgebung. Wir setzen den Rahmen, sowohl thematisch als auch szenisch.

Die Wahl des Ortes hat in unserer Arbeit zentrale Bedeutung. Dennoch geht es nicht darum, mittels der Menschen an diesem Ort ein kohärentes Portrait des Ortes zu liefern. Was uns interessiert, ist vielmehr, was dieser Ort für die Identität des Einzelnen beisteuert. In CHINESISCH VON VORTEIL liefert die Schule für die Einen individuelle Identität und für die Anderen kollektive Identität.

Die deutschen Erwachsenen basteln im Chinesischkurs an ihrer individuellen Kultur, die durch die Projektion ins ferne China erweitert werden kann. Für die chinesischstämmigen Kinder ist die gleiche Schule ein Ort, an dem ihre Zugehörigkeit zur chinesischen Kultur (wieder-) hergestellt wird.

Sylvie Boisseau & Frank Westermeyer

Regie, Buch, Produzenten: Sylvie Boisseau & Frank Westermeyer **Kamera:** Frank Westermeyer, Sylvie Boisseau, Malaka Dewapriya, Benjamin Nolde **Schnitt:** Sylvie Boisseau **Ton:** Adrien Kessler **Produktion:** Filmerei, Boisseau & Westermeyer, 43 route des Acacias, CH-1227 Les Acacias Carouge, T +41 765786697, info@filmerei.de, www.boisseauwestermeyer.com

Fr 7.11. | 12.00 Uhr

LOOS ORNAMENTAL

A 2008 | 35mm | Farbe | 72 Min.



Heinz Emigholz

Geboren 1948 bei Bremen. Seit 1973 ist er in Deutschland und in den USA als freischaffender Filmmacher, bildender Künstler, Kameramann, Autor, Publizist und Produzent tätig. Seit 1993 hat er den Lehrstuhl für Experimentelle Filmgestaltung an der Universität der Künste Berlin inne.

Filme (Auswahl)

- 1973 Schenec-Tady I
- 1974 Arrowplane
- 1976 Hotel
- 1977 Demon
- 1981 Normalsatz
- 1983 The Basis of Make-Up I
- 1987 Die Wiese der Sachen (df '87)
- 1990 Der Zynische Körper
- 2000 Sullivans Banken
- 2000 The Basis of Make-Up II
- 2000 Maillarts Brücken
- 2001 Miscellanea I
- 2001 Miscellanea II
- 2002 Goff in der Wüste
- 2004 Miscellanea III
- 2004 The Basis of Make-Up III
- 2005 D'Annunzios Höhle
- 2006 Architektur Laboratorium Steiermark
- 2007 Schindlers Häuser (df '07)
- 2008 Loos Ornamental



Die Architektur projiziert einen Raumentwurf in die dreidimensionale Welt. Der Film nimmt diesen Raum und übersetzt ihn in zweidimensionale Bilder, die uns in der Zeit vorgeführt werden. Im Kino erfahren wir so etwas Neues: einen Gedankenraum, der uns über Bauwerke meditieren lässt.

Heinz Emigholz

Regie, Buch, Kamera, Schnitt: Heinz Emigholz **Ton:** Christine Gloggengiesser **Produktion:** Amour Fou Filmproduktion, Lindengasse 32, A-1070 Wien, T +43 1 99499110, office@amourfou.at, www.amourfour.at
Produzenten: Gabriele Kranzelbinder, Alexander Dumreicher-Ivanceanu **Koproduktion:** KGP Kranzelbinder Gabriele Filmproduktion, Heinz Emigholz Filmproduktion **Redaktion:** Johanna Hanslmayr (ORF), Jutta Krug (WDR), Reinhard Wulf (WDR/3sat) **Sender:** ORF, WDR, 3sat **Verleih:** Filmgalerie 451, Saarbrücker Straße 24, D-10405 Berlin, T +49 30 33982800, info@filmgalerie451.de, www.filmgalerie451.de **Förderung:** Filmfonds Wien, Innovative Film Austria, Niederösterreich Kultur, Film-/Fernsehabkommen www.adolf-loos-film.com

Fr 7.11. | 16.00 Uhr

AGRIDULCE

D 2008 | 16mm | Farbe | 45 Min.
Deutsche Erstaufführung



Julia Keller

Studienaufenthalte am Swansea Institute of Art & Design, der Kingston University in London, am Emily Carr Institute of Art, Vancouver und am Chelsea College of Art, London. Seit 2004 an der Kunsthochschule für Medien in Köln. 2007 verbrachte sie ein Auslandssemester an der Escuela Internacional de Cine y Television, Cuba.

Filme (Auswahl)

- 2002 Girl & the Suitcase
- 2005 Apfel Essen
- 2006 Der Kleine Herren Salon
- 2007 Pennyless Decadence
(zusammen mit Katharina Pethke)
- 2007 Damaged Guts
(zusammen mit Janis Mazuch)
- 2008 Haircut at Lunchtime
(zusammen mit Janis Mazuch)
- 2008 Agridulce

Kurz nach meiner Ankunft auf Kuba saß ich in einen alten Bus von San Antonio nach Havanna, als ich das erste Mal einen kubanischen „CAKE“ erspähte: Eine dicke Frau ließ sich von einem spindeldünnen Radtaxifahrer stolz durch die Mittagshitze kutschieren, auf ihrem Schoß eine riesige hellblaue Torte. Den ganzen Tag musste ich an dieses Bild denken.

Je mehr ich über die Torte in Erfahrung brachte, desto mehr wuchs mein Interesse an der süßen Tradition. Ich sah die illegalen Straßenverkäufer, die einzelne Kuchenstücke an Passanten verkau-



fen, um zu überleben und die endlosen Warteschlangen vor den staatlichen Bäckereien sowie verschiedene Festlichkeiten, bei denen ein Kuchen nie fehlte. Eines stand fest: Die Kubaner lieben das Süße, und je größer der Kuchen, desto lieber trägt man das bunte Statussymbol durch die Straßen.

Auf der Suche nach Protagonisten lernte ich Menschen kennen, die ihr Land trotz ihres täglichen Wunsches nach Freiheit und finanzieller Unabhängigkeit nicht zu verlassen beabsichtigten. Ich wollte keinen Film über die Revolution oder das Auswandern machen, sondern darüber, wie man in

diesem Land lebt und überlebt. Es ergaben sich vier Geschichten rund um die Torte: Ein greiser Konditor, eine Hobbybäckerin in den Wechseljahren, ein junger illegaler Tortenverkäufer und ein fünfzehnjähriges Mädchen vor dem wichtigsten Fest in ihrem Leben.

Es sind beides Überbleibsel der 60er Jahre, unsere Kamera, eine aufziehbare Bolex, sowie das Interieur mancher Szenarien – in denen die Torten mit frischem Baiser bestrichen wurden. Noch heute klebt mir der Magen vom vielen Kuchenessen zusammen.

Julia Keller

Regie, Buch, Schnitt, Ton: Julia Keller **Kamera:** Janis Mazuch, Simon Rittmeier **Musik:** Stefan Döring, Verena Guido **Sounddesign:** Steffen Berlipp **Produktion:** Kunsthochschule für Medien Köln, Peter-Welter-Platz 2, D-50676 Köln, T +49 221 20189330, dilger@khm.de, www.khm.de **Koproduktion:** blowball film, Escuela Internacional de Cine y Television, Cuba

Fr 7.11. | 18.00 Uhr

HEIDELBERG

D 2008 | 35mm | Farbe | 35 Min.



Norman Richter

Geboren 1979. Studium der Regie an der HFF „Konrad Wolf“. Arbeitet im dokumentarischen und experimentellen Bereich der Film- und Videokunst. Teilnahme an Filmfestivals und Kunstaussstellungen.

Filme

2005 Sun in an Empty Room

2007 Vali Asr – Juli 2006

2008 Heidelberg



Jedesmal, wenn ich meine Großmutter besuche, gehe ich langsam durch die Zimmer und schaue, was sich verändert hat und was sich nicht verändert hat. Ich gehe auch jedesmal in den Garten, durch den ein schmaler Weg führt – bis zum oberen Ende; dort drehe ich mich um und schaue aufs Haus. Filmaufnahmen vom März 2007.

Norman Richter

Regie, Buch: Norman Richter **Kamera:** Andreas Bergmann **Schnitt:** Kai Minierski **Ton:** Nicolai Wolf, Stefan Gollhardt **Produktion:** Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf, Marlene-Dietrich-Allee 11, D-14482 Potsdam, T +49 331 6202560, h.lochau@hff-potsdam.de, www.hff-potsdam.de **Produzent:** Holger Lochau **Verleih, Vertrieb:** HFF „Konrad Wolf“, Cristina Marx, Marlene-Dietrich-Allee 11, D-14482 Potsdam, T +49 331 6202 564, distribution@hff-potsdam.de, www.hff-potsdam.de

Fr 7.11. | 20.00 Uhr

MEIN HALBES LEBEN

A/D 2008 | 35mm | Farbe | 93 Min.



Marko Doring

Geboren 1974 in Salzburg. Nach einem nicht abgeschlossenen Studium an der Technischen Universität Graz und einem nicht abgeschlossenen Studium der Publizistik an der Universität Wien, gründete er 1999 die Filmproduktionsfirma Filmfabrik. Lebt in Österreich und Berlin als Produzent und freier Regisseur.

Filme

2002 *Voices Off(f)* – Beirut

2004 *In Tirana und Anderswo*

2008 *Mein Halbes Leben*

Auslöser für diesen Film war ein persönliches Erlebnis: Mein 30. Geburtstag. Zum ersten Mal blickte ich auf mein Leben zurück – um zu entdecken: Ich habe nichts erreicht, was zählt und soeben den ersten Backenzahn verloren.

Im Alter um die 20 war das Leben für mich einfach und unkompliziert. Der Begriff ‚Zeit‘ ohne Relevanz. Rund zehn Jahre später hat sich der Blick auf mein eigenes Leben von Grund auf verändert. Ich entdecke an meinem Körper erste Anzeichen eines allmählich einsetzenden Verfalls, ohne körperlich hart gearbeitet zu haben - ganz im Gegenteil. Wie viel Tage bleiben mir noch, um all meine Lebensträume zu erfüllen? Wohin will ich? Was habe ich denn überhaupt bis jetzt erreicht? Ich habe kein Studium abgeschlossen, keine Berufsausbildung, noch kein Haus gebaut oder mir Geldreserven zur Seite gelegt. Ich habe weder Kind noch Frau noch Freundin! Ich habe nichts, ich bin nichts – und in 30 Jahren bin ich tot!

Sich mit Anfang 30 quasi am Ende seines Lebens zu sehen, ist absurd. Sind diese Gedanken der heute dreißigjährigen Westeuropäer reine Eitelkeiten verwöhnter Mittelstandskinder? Meine Generation hat den Luxus, spät erwachsen werden zu können. Im Gegensatz zu den meisten Generationen vor der



meinen waren wir nie mit Krieg oder Hunger konfrontiert. Leidet meine Generation unter einer Lebensängstlichkeit, die nicht im Materiellen wurzelt und rein unseren Köpfen entspringt? Wollen wir einfach unendlich lange ‚Kind‘ bleiben? Oder sind die Ängste und Sorgen dieser Generation mehr als nur eine innere Befindlichkeit? Gibt einem der eigene Körper – eine innere Stimme, rechtzeitig Bescheid, um noch etwas Vernünftiges mit der restlichen Lebenszeit anzufangen?

Meine Generation lebt in einer Art Zwischenwelt: auf der einen Seite stehen unsere Eltern. Sie haben uns mit dem Wissen erzogen, dass die Welt bzw. das eigene Leben sehr wohl auch ganz anders hätte verlaufen können. Sie haben direkt oder indirekt den Zweiten Weltkrieg mitbekommen, den Aufschwung in den 60ern und 70ern mit all den wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen, aber

auch mit der Sicherheit von Arbeitsplätzen und Karrieren.

Auf der anderen Seite stehen die heute Unter-20jährigen. Diese Generation steht unter einem enormen Leistungs- und Anforderungsdruck: In ihrer Welt geben Supermodels den Trend vor, die mit 14 den Catwalk abmarschieren und mit 23 als SeniorInnen gelten. Wir, die Thirtysomethings, stehen zwischen dem Sicherheitsstreben aus der Welt unserer Eltern und der hochflexiblen und hochinstabilen Leistungsgesellschaft der heutigen Zeit.

Marko Doring

Regie, Buch, Kamera, Produzent: Marko Doring **Schnitt:** Marko Doring, Martin Hoffmann **Ton:** Johannes Schmelzer-Ziringer **Musik:** Kristof Hahn, Viola Limpet - Les Hommes Sauvages **Produktion:** Filmfabrik Marko Doring Filmproduktion, Oranienstraße 6, D-10997 Berlin, T +49 179 8144885; Ferdinand Raimundgasse 4, A-2344 Maria Enzersdorf, T +43 69911916321, info@meinhalbeseben.com **Koproduktion:** NGF Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion, **Förderung:** Österreichisches Filminstitut, Land Niederösterreich, Land Steiermark, Land Salzburg, Stadt Salzburg www.meinhalbeseben.com

ÜBERTRAGUNG

D 2007 | DV | Farbe | 43 Min.



Harun Farocki

1944 geboren in Nový Jicin (Neutitschein), gelegen in dem damals von den Deutschen annektierten Teil der Tschechoslowakei. 1966-68 Studium an der dffb. Filmmacher, drehte etwa 90 Filme. Auch Mitarbeit an Filmprojekten als Drehbuchautor, Schauspieler und Produzent. Seit 1990 außerdem Ausstellungen. 1993-99 Gastprofessor in Berkeley, seit 2004 an der Akademie für Bildende Künste, Wien.

Filme (Auswahl ab 1978)

- 1978 Zwischen zwei Kriegen (df '78)
- 1981 Etwas wird sichtbar (df '82)
- 1986 Wie man sieht (df '86)
- 1987 Die Schulung (df '87)
- 1988 Bilder der Welt und Inschrift des Krieges (df '88)
- 1990 Leben – BRD (df '90)
- 1992 Videogramme einer Revolution (df '92)
- 1995 Arbeiter verlassen die Fabrik (df '95)
- 1997 Stilleben (df '97)
- 1998 Worte und Spiele (df '98)
- 2000 Ich glaubte Gefangene zu sehen (df '00)
- 2001 Die Schöpfer der Einkaufswelten (df '01)
- 2003 Erkennen und Verfolgen (df '03)
- 2004 Nicht ohne Risiko (df '04)
- 2007 Aufschub (df '07)
- 2008 Übertragung



Ich sah einmal einen kleinen Jungen, der mit großen Steinen nach einer Katze warf, wozu der Vater erklärte, der Junge liebe Katzen und liebe Steine. Der Junge wollte also seine Wertschätzung für beide Dinge ausdrücken, indem er sie zusammen brachte. Es ist nicht leicht, zwischen zwei Dingen die man liebt oder wertschätzt, eine Verbindung zu schaffen und sich selbst zu beiden in Beziehung zu setzen. In Jerusalem filmten wir eine Frau, die einen Pass über den Stein rieb, auf den man Jesu

Leib nach der Abnahme vom Kreuz gelegt hatte. Weil der tote Leib auf diesem Stein auch gesalbt wurde, ist es Brauch geworden, ätherische Öle auszuschütten und diese Flüssigkeit mit Tüchern aufzunehmen. Aber auch Gegenstände damit zu benetzen, die nicht geeignet sind, Flüssigkeit aufzunehmen, etwa ein hölzernes Kruzifix oder eben einen Reisepass.

Harun Farocki

Regie, Produzent: Harun Farocki **Idee:** Antje Ehmann **Kamera:** Carlos Echeverna, Harun Farocki, Ingo Kratisch, Matthias Rajmann **Schnitt:** Meggie Schneider **Tonbearbeitung:** Jochen Jezussek **Produktion:** Harun Farocki Filmproduktion, Pfarrstraße 96, D-10317 Berlin, T +49 30 5533643, Harun.Farocki@Farocki-Film.de, www.Farocki-Film.de **Förderung:** Georg und Bertha Schwyzer-Winiker Stiftung, Forschungsprojekt Kunst Öffentlichkeit Zürich

Sa 8.11. | 10.00 Uhr

DER COUSIN

D 2008 | Beta | Farbe | 43 Min.



Mareille Klein

Wurde 1979 in Köln geboren. 2001-04 realisierte sie verschiedene ARD-Dokufeatures. Parallel studierte sie Soziologie und Ethnologie an der Freien Universität Berlin. Seit 2004 ist sie an der Hochschule für Fernsehen und Film München, Studiengang Dokumentarfilm/Regie.

Filme

2005 Die Harald Schmidt Show
2005 Landfisch
2008 Die Weltenbummler
2008 Der Cousin



Julie Kreuzer

Wurde 1981 in München geboren. Studium der Filmwissenschaften an der Sorbonne in Paris. Seit 2004 studiert sie Dokumentarfilm/Regie an der Hochschule für Fernsehen und Film München.

Filme

2002 Sylvio Bohr, 20 ans
2002 Small by Lamb
2005 Faites vos Jeux
2008 Der Cousin



Geplant war das Portrait einer exzentrischen alten Dame. Sie tritt in Altersheimen als Revuetänzerin auf und kümmert sich zu Hause um ihren Mann, der seit einem Schlaganfall stumm und regungslos ans Bett gefesselt ist. Uns faszinierte das Doppel-leben von Rosemarie zwischen der Euphorie für ihre Tanzshow und der Hingabe für den pflegebe-dürftigen Mann. Doch dann tauchte ein längst ver-loren geglaubter Cousin in ihrem Leben auf. Un-vermittelt wurden wir Zeugen, wie Rosemaries Alltag aus den Fugen geriet. Wie sie sich in ein schwärmendes, naives Mädchen verwandelte. Ihr

Bedürfnis nach Zuneigung und ihre Sehnsucht nach Jugend trieben sie bis an die Grenzen der Ver-nunft. Manchmal erschien uns Rosemarie in ihrem emotionalen Chaos fremd. Doch ihr Versuch, die Wirklichkeit wegzublenden, um den eigenen Traum zu leben, war uns vertraut. Wir beschlossen also dieses Erlebnis zu verfolgen. Und die Begegnung mit dem Cousin wurde zur Geschichte unseres Films.

Mareille Klein & Julie Kreuzer

Regie, Buch, Kamera, Schnitt: Mareille Klein, Julie Kreuzer **Produktion:** Hochschule für Fernsehen und Film München, Frankenthalerstraße 23, D-81539 München, Deutschland, T +49 89 68957440, m.lueg@hff-muc.de, www.hff-muc.de **Produzenten:** Mareike Lueg, Natalie Lambsdorff **Verleih/Vertrieb:** Hochschule für Fernsehen und Film München, Tina Janker, Frankenthalerstraße 23, D-81539 München, T +49 89 68957448, festivals4@hff-muc.de, www.hff-muc.de

ZULETZT BEFREIT MICH DOCH DER TOD

D 2008 | Beta | Farbe | 76 Min.



Beate Middeke

Geboren in Bad Driburg. 1990-93 Studium der Medienpädagogik an der Uni Bielefeld. 1992 Film Studies, Politec Sheffield. 1993-2000 Studium an der Fachhochschule für Design, Dortmund, Studiengang Film/Fernsehen, Dokumentarfilm und Kamera. Seit 1997 selbstständig als freiberufliche Filmmacherin und Kamerafrau. Seit 2007 Dozentin für Dokumentarfilm an der Fachhochschule Bielefeld.

Filme

- 1995 Es lobt den Mann die Arbeit und die Tat
- 1999 Spür' wie der Wind sich dreht
- 2003 Man denkt, man kennt das Land
- 2005 Wenn die Arbeit Deutschland verlässt
- 2008 Zuletzt befreit mich doch der Tod

„Wenn mir unfreiwillig oder freiwillig etwas zustoßen sollte, möchte ich, Gwendolin, genannt Kay, dass etwas mit den Sachen passiert, die ich erzählt und aufgeschrieben habe.“

Wir hatten uns 1997 kennengelernt. Ich kannte sie nicht gut, aber es war eine Begegnung, die mich nachhaltig beeindruckt hat. Die Diskrepanz von Selbsterstörung und Lebenswillen, ihre Sehnsucht nach einem normalen Leben, welches nicht in Reichweite lag, ihr kreatives Potenzial, ihr Humor und ihre Verantwortung für andere Menschen. Sie hatte eine ungewöhnliche Präsenz.

Ende September erfahre ich von Kays Selbstmord und den Ereignissen, die sich daraus ergaben. Ich folge meinem Impuls und fange an zu recherchieren. Gehe in das Zimmer, welches sie zuletzt bewohnt hat und in dem sie sich das Leben genommen hat. Mir gehen viele Gedanken durch den Kopf. Leben in öffentlichen Institutionen, Essen aus Großküchen, Einheitsmöbel mit denen keine Atmosphäre aufkommen kann und will. Was bedeutet es, über Jahre in diesem System zu leben? Eine Betreuerin beschreibt, wie Kays Eltern das Zimmer ausgeräumt haben. Nur Wertgegenstände waren für sie interessant, den Fernseher, den Ghetto-blaster und die CDs haben sie mitgenommen. Ich finde Fotos, Geschriebenes, Zeugnisse, Bücher,



Kleidung. Das Persönliche, das, was sie ausgemacht hat, war zurückgeblieben.

Kays Hinterlassenschaft, ihre Bitte um Nachforschung, die Gespräche, die ich führe, die Fragen die sich aufdrängen, führen zur Entscheidung einen Film zu machen. Die Rekonstruktion ihres Lebens: Wer war sie, wer hat sich um sie gekümmert, wo kam sie her, wie ist sie aufgewachsen, warum war der Tod näher als das Leben? Die nüchterne, sachliche Betrachtung der Struktur, in der es möglich ist, einen jungen Menschen, eine junge Frau zu zerstören.

Wer erinnert sich an sie und wie? Die Kamera ruht auf den Gesichtern, ein O-Ton-Film, keine Interviews, sondern lange Gespräche, die Kamera nicht auf dem Stativ, sondern bewegt lebendig, atmend, ein Wagnis. Den Zuschauer in eine Stellvertreter-

position bringen, die klaustrophobische Stimmung, in der Kay gelebt hat, erfahrbar machen, keine Bilder, die ablenken, keine Entspannung, nichts, was es leichter machen würde.

Nichts binde ich in einen distanzierenden Kontext ein. Niemand sagt oder gibt vor, wie es wirklich gewesen ist, jeder muss sich sein eigenes Urteil bilden, selbst entscheiden, wem er glauben will. Eine starre Kamera, künstliches Licht waren für mich nicht denkbar. Der Realität so nahe wie möglich kommen. Die Kraft liegt in dem, was viele als „unperfekt“ bezeichnen. Zweifel über das, was ich erfahre, kommen beim Drehen immer wieder. Lüge und Wahrheit – so dicht beieinander. Die Grundthese, immer wieder zurück zur Grundthese. Egal was passiert ist, es war zuviel.

Beate Middeke

Regie, Buch, Schnitt, Produzentin: Beate Middeke **Kamera:** Justyna Feicht, Frank Wierke **Ton:** Norbert Pobler **Produktion:** middeke Filmproduktion, Am Waldschlößchen 2, D-32130 Enger, T +49 171 6935926, b.middeke@camerada-film.de, www.beate-middeke.de, **Verleih:** Camerada Film, Am Waldschlößchen 2, D-32130 Enger, T +49 171 6935926, b.middeke@camerada-film.de, www.beate-middeke.de **Produzentin:** Linda Matern **Förderung:** Filmstiftung NRW, Kulturelle Filmförderung Mecklenburg-Vorpommern, Kulturelle Filmförderung Schleswig-Holstein, ULR

TOTE SCHWULE, LEBENDE LESBEN

D 2008 | Beta | Farbe | 85 Min.



Rosa von Praunheim

Geboren 1942 in Riga. Aufgewachsen in Teltow-Seedorf und Frankfurt am Main. Studierte an der Offenbacher Werkkunstschule und an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin. In den 1970er Jahren beginnt seine Karriere als Filmemacher mit „Die Bettwurst“ und „Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation, in der er lebt“. Drehte seitdem etwa 60 Filme.

Filme (Auswahl)

- 1969 Schwestern der Revolution
- 1970 Die Bettwurst
- 1970 Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation, in der er lebt
- 1977 Armee der Liebenden (df '79)
- 1981 Unsere Leichen leben noch
- 1985 Ein Virus kennt keine Moral
- 1986 Anita: Tänze des Lasters
- 1988 Überleben in New York
- 1992 Ich bin meine eigene Frau
- 2003 Ratten 07
- 2005 Männer, Helden und schwule Nazis
- 2006 Mit Olga auf der Wolga
- 2007 Meine Mütter – Spurensuche in Riga
- 2008 Tote Schwule, lebende Lesben

TOTE SCHWULE, LEBENDE LESBEN: Der Film hat eine lange Odyssee hinter sich. Er begann vor langer Zeit mit dem Sammeln von Interviews mit alten schwulen Männern. Schon lange habe ich die Idee eines schwulen Friedhofs mit Videos in den Grabsteinen, die die Verstorbenen unsterblich machen. Inzwischen gibt es einen schwulen Friedhof in Berlin Schöneberg, auf dem über 80 an Aids verstorbene schwule Männer liegen, betreut von Ichgola Androgyn, die dort das einzige Friedhofscafé weltweit betreibt. Leider fehlen die Videos.

Als ich dem WDR das Portrait von Walter Schwarze zeigte, damals einer der wenigen schwulen KZ-Zeitzeugen, sagte man mir zynisch, dass er unverständlich sächsisch spreche und lehnten ab.

Lange habe ich andere Sender gesucht – entwickelte immer wieder andere Ideen um meine Portraitserie anzubieten. Zuletzt bei einem Film über schwule Nazis – den der NDR produzierte, aber da passten die Portraits nicht herein. Erst Inge Classen von 3sat zeigte Interesse. Ich fand es interessant, die schwulen Männer, die inzwischen alle verstorben waren, mit Portraits von Lesben zu kombinieren. Eine gewagte Idee. Schon bei der Suche nach lesbischen Protagonistinnen hatte ich große Schwierigkeiten. Die meisten Frauen lehnten ab, ihnen war Privatheit wichtiger. Sie hatten Angst vor der Öffentlichkeit, fühlten sich vielleicht nicht stark und selbstbewusst genug, um sich nach außen hin



zu verteidigen. Das erinnerte mich an die Zeit der großen Unterdrückung der Schwulen in den 40er und 50er Jahren. Lesben waren und sind gesellschaftlich diskriminiert, zwar nie so vor dem Gesetz wie die schwulen Männer, aber sicher durch die Doppelunterdrückung als Frau und Lesbe ängstlicher. Männer sind erzogen: Ich bin der Größte, ich bin ein Krieger. Auch nach außen hin sehr stark wirkende Lesben haben oft eine zarte Seele, so erschien es mir.

Natürlich gibt es Ausnahmen und die zeige ich in meinem Film. Manuela Kay beklagt die Schamhaftigkeit der Frauen – mit zusammengepressten Beinen in der Öffentlichkeit bescheiden zu lächeln. Mahide Lein beklagt, wie ablehnend Frauen immer noch bei sexuellen Darstellungen in der Öffentlichkeit reagieren und Maren Kroymann beklagt die Angst der prominenten Frauen, sich selbst zu outen. Anne Will hat das viel zu spät getan und wie viele mehr gibt es, die jungen Lesben Mut machen könnten. Ich hätte große Lust wieder zu outen. Warum fragt keiner Alice Schwarzer nach ihrer

Sexualität oder Fürstin Gloria von Turn und Taxis, die sich öffentlich gegen Homosexuelle wendet oder warum fragt man nicht ... beinahe wäre es mir wieder passiert. Nein, ich oute nicht mehr, ich mache brav Kochsendungen im Privatfernsehen und wage es, vor der KAMERA zu pupsen. Die Reaktion waren Mails mit Androhungen von Gewalt. Was ich bedaure, ist, dass wir unsere Utopien vergessen, gesellschaftlich und sexuell. Alles ist sehr brav und bürgerlich geworden. Ich nehme mich davon nicht aus. Nachdem ich in den letzten Jahren wild mit Strichern gefickt habe, bin ich seit sieben Monaten glücklich und monogam verliebt. Statt Kindern haben wir viele Stofftiere, mit denen wir uns Geschichten erzählen und vielleicht nehme ich ja meine Hirschkuh aus Stoff mit ins Grab – aber bitte nur mit Video im Grabstein oder, wie mir versprochen wurde, ausgestopft im Filmmuseum, im Bauch laufen meine Filme, damit die Schulkinder ihre Freude haben.

Rosa von Praunheim

Regie, Buch: Rosa von Praunheim **Kamera:** Elfi Mikesch, Lorenz Haarmann **Schnitt:** Mike Shephard **Ton:** Manja Ebert **Produktion, Verleih, Vertrieb:** Rosa von Praunheim Filmproduktion, Konstanzer Straße 56, D-10707 Berlin, T +49 30 8835496, markus@rosavp.de, www.rosavonpraunheim.de **Produzent:** Martin Kruppe **Sender:** ZDF/3sat **Redaktion:** Inge Classen, Nicole Baum

Sa 8.11. | 17.00 Uhr

DER WEG NACH MEKKA

DIE REISE DES MUHAMMAD ASAD

A 2008 | 35mm | Farbe | 92 Min.
Deutsche Erstaufführung



Georg Misch

Studium an der University of Stirling und der National Film School, NFTS in Großbritannien. Arbeitet als Regisseur und Produzent.

Filme (Auswahl)

1997 Insight

1999 Trautonium

1999 Ere we go

1999 Lines

2002 I am from Nowhere (df '03)

2004 Calling Hedy Lamarr

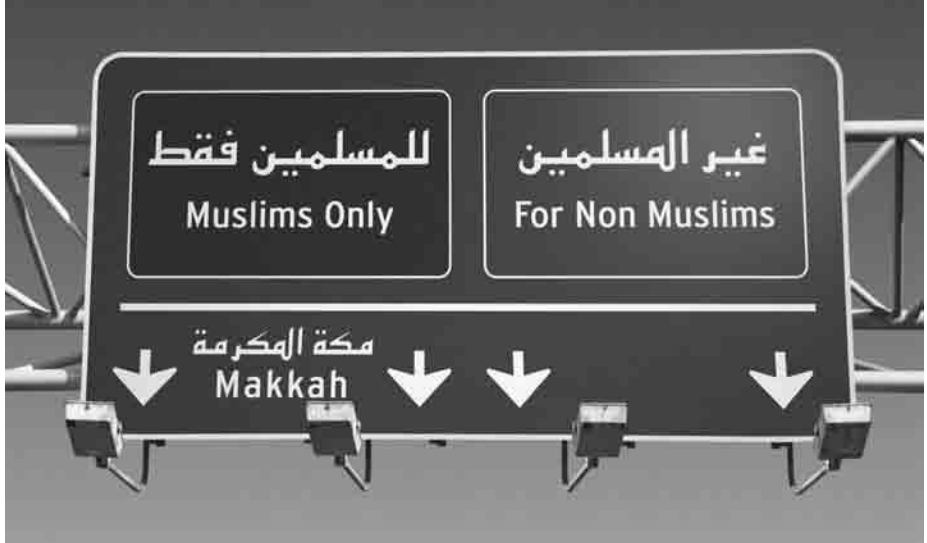
2008 Der Weg nach Mekka –

Die Reise des Muhammad Asad

*„Ich trete eine Reise an, aus Europa heraus,
in eine Welt, die unüberbrückbar fremd scheint.
Aber sind wir deswegen
von dieser Welt ausgeschlossen?“*

*Nein. Darin muss der Sinn jeder Reise liegen:
Die Fremdheit der ganzen Welt berühren
und uns dadurch selbst erkennen.“*

Muhammad Asad



Mit diesem Zitat im Gepäck folgten wir dem mäandernden Lebensweg von Muhammad Asad alias Leopold Weiss, einem 1926 zum Islam konvertierten Juden, dem „österreichischen Lawrence of Arabia“. Wir reisten von den Randgebieten der ehemaligen Donaumonarchie bis nach Palästina, Saudi-Arabien, Pakistan und New York – und Asad war immer mit dabei, als Reiseführer aus der Vergangenheit, der uns durch seine zeitlosen Überlegungen zum Islam einen neuen Blick auf die Gegenwart ermöglichte.

Der Film, der auf dieser langen Reise entstand, findet ein vielschichtiges Bild des Islams und dessen Verhältnis zum Westen, erlaubt Rede und Gegenrede und regt an, eigene Schlüsse zu ziehen, ganz im Sinne Asads „for people who think.“

Wie bei meinen letzten beiden Filmen habe ich andere Wege gesucht, um ein biographisches Thema

zu erzählen, habe konsequent die biographischen Informationen auf das absolut notwendige Minimum reduziert, um dadurch im Film Raum zu schaffen – Raum, in dem der Film abschweifen kann, um Dinge zu entdecken, die mit der Biographie nur tangentielle Berührungspunkte haben, aber gerade dadurch den Blick erweitern. Wichtiger als Biographen und Wissenschaftler, die Fakten herunterbeten, war es mir, die Momente zu finden, die man kaum in Worte oder Zahlen fassen kann: Wenn ein jüdische Historiker durch ein ukrainisches Museum der Religionen läuft und den Islam sucht, wenn ein palästinensischer Pilger sich voller Begeisterung die Finger küsst als er Asads Namen hört oder wenn ein Pakistani beim Gedanken an Asad in Tränen ausbricht.

Georg Misch

Regie: Georg Misch **Buch:** Georg Misch, Miriam Ali de Unzaga **Kamera:** Joerg Burger **Schnitt:** Marek Kralovsky
Ton: Hjalti Bager-Jonathansson **Produktion:** Mischief Films, Goethegasse 1, A-1010 Wien, T +43 1 585232423,
 georg@mischief-films.com, www.mischief-films.com **Produzenten:** Ralph Wieser, Georg Misch **Sender:** ORF,
 ARTE **Redaktion:** Franz Grabner (ORF), Ulle Schröder (ARTE) **Verleih:** Pool Filmverleih, Lindengasse 32,
 A-1070 Wien, T +43 1 994991133, office@pool.at, www.pool.at **Förderung:** Filmfonds Wien, Fernsehfond
 Austria, Stadt Wien/PID

film 08

28. November – 01. Dezember 2008

Das Kölner Forum für Filmschnitt und Montagekunst

DIE NOMINIERUNGEN FÜR DEN SCHNITT PREIS 2008

Nominiert für den von der Filmstiftung NRW mit 7.500 Euro dotierten **Schnitt Preis Spielfilm** sind:

→ Andrew Bird für Auf der anderen Seite → Bettina Böhler für Yella → Andrea Mertens für True North
→ Christel Suckow für Ein fliehendes Pferd → Andreas Wodraschke für Dr. Alemán

Nominiert für den vom Kulturwerk der Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst mit 7.500 Euro dotierten **Bild-Kunst Schnitt Preis Dokumentarfilm** sind:

→ Anna Ditzes für Ich will Dich – Begegnungen mit Hilde Domin → Antje Lass für Der Weiße mit dem Schwarzbrot
→ Gesa Marten für Lost in Liberia → Gines Olivares und Wolfgang Reinke für Nicht böse sein! → Anja Pohl für
Gegenschuss – Aufbruch der Filmemacher

Nominiert für den mit 2.500 Euro dotierten **BMW Group Förderpreis Schnitt** sind:

→ Daniela Abke für Tomorrow-Yeah! → Andrea Detmer für Dunkelrot → Grzegorz Muskala für Das Mädchen
mit den gelben Strümpfen → Franziska Schmidt-Kärner für Agadir → Tobias Suhm für Escape

Vier Veranstaltungstage in den Kölner Kinos **OFF Broadway** und **Filmforum im Museum Ludwig**

KONTAKT: Info@filmplus.de www.filmplus.de

EINE VERANSTALTUNG VON

Schnitt

IN ZUSAMMENARBEIT MIT



Filmstiftung
Nordrhein-Westfalen

UNTERSTÜTZT VON



BILD-KUNST

POWERED BY

Der Medienpartner
des Landes Nordrhein-Westfalen



BMW Group



MEDIENPARTNER



SUPPORTED BY



gff
gefördert durch 19m- &
Fernseherproduktion KG



INTERNATIONALES FRAUENFILMFESTIVAL Dortmund | Köln

FESTIVAL 2009

21. – 26. April 2009 in Dortmund

Es können Filme für folgende Sektionen eingereicht werden:

Internationaler Spielfilmwettbewerb

Für Regisseurinnen, die bereits länger im Fach arbeiten.

(Debüts können nicht eingereicht werden)

Einreichfrist: 10. Januar 2009

Nationaler Wettbewerb für Bildgestalterinnen

Einreichfrist: 26. Januar 2009

Fokus: FREIHEIT

Eingereicht werden können Filme von Regisseurinnen,
die sich mit dem Thema FREIHEIT auseinandersetzen.

(Keine Einschränkung durch den Produktionszeitraum.)

Einreichfrist: 28. November 2008

Zusätzliche Angebote im Bereich Bildgestaltung und Filmmusik.

Nähere Informationen und das Einreichformular sind
unter www.frauenfilmfestival.eu abrufbar.

**Internationales Frauenfilmfestival
Dortmund | Köln**

c/o Kulturbüro Stadt Dortmund
Küpferstraße 3
D - 44122 Dortmund
Germany

T +49 (0)231-5025162
F +49 (0)231-5025734
info@frauenfilmfestival.eu
www.frauenfilmfestival.eu



INTERNATIONALES
FRAUENFILMFESTIVAL
Dortmund | Köln





doxs!

dokumentarfilme für kinder und jugendliche

Di 4.11. | 9.00 Uhr

EN'QUETE D'IMAGES: COACH DOUDOU

F 2006/07 | Beta | Farbe | 12 Min. | OF mit dt. UT



©CRRAV Nord - Pas de Calais



Jean-Philippe Grédigui

Filme (Auswahl)

1997 Habeas Corpus

2002 Chien et loup

2003 Les Sansoucis

2006/07 En'Quête d'Images – Coach Doudou

Coach Doudou ist Fußballtrainer aus Leidenschaft. Werte wie Fairplay und Teamgeist versucht er seinen Schülern zu vermitteln, während auf der anderen Seite Hooligans und Polizeiüberwachung bereits zum Sportalltag gehören.

Regie: Jean-Philippe Grédigui für Institut Communal d'Enseignements – Dottignies **Unter Mitwirkung folgender Schüler:** Valentin De Looze, Guillaume De Tollenaere, Maxence Demerlière, Donovan Duez, Gwendoline Fertou, Nicolas Jospin, Morgan Lambert, Alexis Manhaeghe, Jordan Reynaert, Mélanie Wullaert **und der Lehrer:** Anne-Catherine Amblot, Alain Carette, Peggy Kerteux, Christelle Opsomer **Schnitt:** Stéphane Coens **Tonmischung:** Laurent Rodier **Produktion:** CRRAV und Association RIQUITA **Produzent:** Xavier Gracin **Partner:** CRRAV Nord – Pas de Calais Centre Régional de Ressources AudioVisuelles, 21 rue Edgar Quinet, BP 152, 59333 Tourcoing cedex, T + 33 3 20282640, www.crrav.com für das Projekt „En'Quête d'Image“ im Rahmen des Europäischen Programms Interreg IIIA France – Wallonie – Flandern/„Eurorégion en jeu“ **Förderung:** Fond Européen pour le Développement Régional (FEDER), Conseil Régional Nord Pas de Calais, Rectorat de Lille (Commission Académique d'Action Culturelle), Ministère de l'enseignement secondaire et de l'enseignement spécial, Wallonie Brüssel, CLEMI Lille und Paris, No Télé, C9 Télévision, Télé Mons Borinage **Vorführkopie:** CRRAV

Di 4.11. | 9.00 Uhr

EN'QUETE D'IMAGES: VALENTIN

F 2007 | Beta | Farbe | 17 Min. | OF mit dt. UT

©CRRAV Nord - Pas de Calais



Marine Place

Valentin ist ein politisch engagierter Jugendlicher aus Calais, den die Situation der illegalen Einwanderer in seiner Stadt beschäftigt. Seine gesamte Freizeit investiert er in die Flüchtlinge, die sich in Calais aufhalten und versuchen von dort nach England zu gelangen. Er lädt uns ein, an ihren Abenteuern und ihrer Hoffnung auf ein zukünftig besseres Leben teilzuhaben.

Filme (Auswahl)

1995 **Rebond**

2002 **Télécité**

2002/03 **A mon âge 2**

2007 **En'Quête d'Image – Valentin**

Regie: Marine Place für Lycée Léonard de Vinci – Calais **Unter Mitwirkung folgender Schüler:** Pauline Calonne, Audrey Debergh, Clément Dufrenne, Samir Kader, Mileva Gorre, Lucie Handtschoewercker, Florian Maisonnave, Nicolas Philipson, Laure Vasseur **und der Lehrer:** Marie-Noëlle ROSIERE, Patrice VANHAMME **Schnitt:** Jonathan Rio **Tonmischung:** Laurent Rodier **Produktion:** CRRAV, Association RIQUITA **Produzent:** Xavier Gracin **Musik:** Bertrand Bernard, Florian Maisonnave, Rouard Norman, Guillaume Théry aufgenommen von Patrice Vanhamme **Partner:** CRRAV Nord – Pas de Calais Centre Régional de Ressources AudioVisuelles, 21 rue Edgar Quinet, BP 152, 59333 Tourcoing cedex, T + 33 3 20282640, www.crrav.com für das Projekt „En'Quête d'Image“ im Rahmen des Europäischen Programms Interreg IIIA France – Wallonie – Flandern/„Eurorégion en jeu“ **Förderung:** Fond Européen pour le Développement Régional (FEDER), Conseil Régional Nord Pas de Calais, Rectorat de Lille (Commission Académique d'Action Culturelle), Ministère de l'enseignement secondaire et de l'enseignement spécial, Wallonie Brüssel, CLEMI Lille und Paris, No Télé, C9 Télévision, Télé Mons Borinage **Vorfürkopie:** CRRAV

Di 4.11. | 9.00 Uhr

DU SOLEIL EN HIVER

F 2005 | 35mm | Farbe | 17 Min. | OF mit dt. UT



Samuel Collardey

Filme

2005 Du soleil en hiver

2008 L'Apprenti

Michel, ein Viehzüchter aus dem Franche Comté, verbringt auch in der Stille des Winters viel Zeit mit seinem Lehrling Francis. Sehr unterschiedliche Menschen, die – obwohl sie Ausbilder und Lehrling sind – eine tiefe Freundschaft verbindet.

Dieser Film lief im Rahmen des

Frankreichschwerpunktes in:

Essen, 29.10.08 – Kinderfilmtage im Ruhrgebiet/
Deutsch-Französisches Kulturzentrum e.V.

***Buch:** Catherine Paillé und Samuel Collardey **Regie, Kamera, Licht:** Samuel Collardey **Kamera Assistenz:** Charles Wilhelm **Schnitt:** Julien Lacheray **Ton:** Vincent Verdoux **Tonschnitt:** Jean-Baptiste Haehl **Mischung:** Julien Roig **Produktion:** La fémis, 6 rue Francoeur, 75018 Paris, T +33 1 53412116, festivals@femis.fr
Vorführkopie: KurzFilmVerleih Hamburg, verleih@shortfilm.com*

Di 4.11. | 15.00 Uhr

DA KANN NOCH VIEL PASSIEREN: EIN JAHR IN EINER BERLINER HAUPT- UND REALSCHULE

D 2008 | Beta | Farbe | 89 Min.



Calle Overweg

In Berlin wird erst nach der 6. Klasse auf eine weiterführende Schule gewechselt. Drei 13-jährige werden über ein Jahr dabei filmisch begleitet. Mit welchen Problemen haben sie zu kämpfen? Was sind ihre Ängste, was ihre persönlichen Ziele?

Filme (Auswahl)

1991 Vom Jehirn aus wollen

1997 Grünschnäbel

2001-03 Kinderportraits für die Sendung mit der Maus (doxs! '02 und '03)

2003 Das Problem ist meine Frau (df '03)

2004 Die Villa (doxs! '05)

2007 Da kann noch viel passieren: Ein Jahr in einer Berliner Haupt- und Realschule

2008 Die Grünschnäbel

Buch, Regie: Calle Overweg **Kamera:** Susanna Salonen **Ton:** Yvonne Gärber **Schnitt:** Wendy Maisel **Musik:** Pebert **Produktion, Vertrieb:** Känguruh-Film GmbH, Weimarische Straße 6a, D-10715 Berlin, +49 30 8532017, info@kaenguruh-film.de **Produzent:** Volker Ullrich **Sender:** WDR **Redaktion:** Joachim Lachmuth **Verleih:** Basis Filmverleih **Förderung:** Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien, Kuratorium junger deutscher Film **Vorführkopie:** Känguruh-Film GmbH

Mi 5.11. | 9.00 Uhr

SEXY 1. EPISODE

NL | Beta | Farbe | 25 Min.



Menna Laura Meijer

Filme (Auswahl)

1997 Tags

1998 Dag Droom

2000 Zo'ndag

2003 Meisjes (doxs! '04)

2005 Jonges (doxs! '06)

2007 Sexy

Rens und Jillian sind ein Paar. Er liebt sie, weil sie anders ist als all die Mädchen in der Schule und sie sieht in ihm nicht nur ihren „festen“, sondern auch ihren „besten Freund“. Auch Steven und Kimmy erzählen vor der Kamera von ihren Erfahrungen mit der ersten Liebe, vom Entdecken der eigenen Sexualität, und alle glauben daran, dass es sie gibt: Die große Liebe.

Regie: Menna Laura Meijer **Kamera:** Bert Haitsma **Schnitt:** Albert Markus **Sender:** VPRO **Redaktion:** Anna van der Staak **Produzenten:** Leontine Petit, Joost de Vries **Produktion:** Lemming Film, Tolstraat 137A, 1074 VJ Amsterdam, T +31 20 6610424, info@lemmingfilm.com **Sender:** VPRO Sumatralaan 49, NL-1217 GP Hilversum, T +31 35 6712911, info@vpro.nl **Förderung:** Stimuleringsfonds Nederlandse Culturele Omroepproducties **Vorführkopie:** Lemming Film

Mi 5.11. | 9.00 Uhr

I WANT TO GO HOME

NL 2007 | Beta | Farbe | 15 Min.



Annelies Kruk

Die 12-jährige Jaymie und ihr Bruder John leben bei einer Pflegefamilie. Mit ihren eigenen Eltern können sie derzeit nicht zusammenleben, weil ihre Mutter Drogen nimmt und ihr Vater Aggressionsprobleme hat. Auch wenn sie ihre Pflegeeltern sehr mag und in ihrer eigenen Familie ziemliche Probleme herrschen, die erst in Angriff genommen werden müssen – eigentlich möchte Jaymie wieder richtig zu Hause leben.

Filme (Auswahl)

2004 Nima

2006 La Loca Girl

2006 Happy Faces

2007 I Want to Go Home

Regie, Buch: Annelies Kruk **Schnitt:** Aart Jan van der Linden **Ton:** Anneke de Lind van Wijngaarden
Produzenten: Leonie van Zanten, Yolande van der Blij **Coach:** Claudia Tellegen **Ausführender Produzent:**
Jelle Peter de Ruiter **Tonschnitt:** Paul Giessen **Sender:** NCRV 's, Gravelandseweg 80, 1217 EW Hilversum,
Postbus 25000, NL-1202 HB Hilversum, T +31 35 6719911, www.ncrv.nl, **Förderung:** Dutch Cultural Broadcasting
Fund Vorführkopie: NCRV

Do 6.11. | 8.30 Uhr

VOUS LES BLANCS

F 2007 | Beta | Farbe | 52 Min.

Deutsche Erstaufführung



Lala Gomà

Filme (Auswahl)

1996 Festes populars vudús

1997 Granados et Delgado. Un crime legal

1998 Winnipeg

2004 El sol de la nit

2007 Vous les blancs

Eria Abalonde stellt sich das Leben der Weißen vor: Sie essen rohe Frösche und Schlangen, wechseln ihre Kleider im Winter nur ein mal die Woche und werden nie müde. Ganz sicher ist er sich nicht, darum diskutiert er auch mit seinen Schulkollegen über ihre Vorstellungen von Europa und ob sie sich wünschen, lieber weiß zu sein.

Regie, Buch: Lala Gomà Kamera: David Bou Schnitt: Serge Dietrich Produktion: Zorn Production International, 51, Boulevard de Belfort, F-59000 Lille, T +33 3 20880102, zorn@zornproduction.com Partner: Oberon Cinematogràfica, TV3, Lichpunt, YLE, RFO Vorführkopie: Zorn Production International

Do 6.11. | 8.30 Uhr

MIT PFERDEN KANN MAN NICHT INS KINO GEHEN

D 2006 | 35mm | Farbe | 10 Min.



Anna Wahle

Was ist wirklich wichtig im Leben? Was macht einen glücklich? Welche Bedeutung hat Arbeit? Jugendliche von 12 bis 20 Jahren erzählen, wie sie sich ihre Zukunft vorstellen, was sie glücklich machen würde und warum.

Filme (Auswahl)

2002 Clara

2003 Tanzen mit Paul

2004 Eins zu Eins

2005 Alexander

2006 Mit Pferden kann man nicht ins Kino gehen

2007 I Can't Sleep in Cairo

2008 I w

2008 Playgirl

Regie, Buch, Produktion: Anna Wahle **Bildgestaltung:** Andreas Köhler **Schnitt:** Jan von Rimscha **Ton,**
Sounddesign: Ben Wolf, Stephan Meetz **Mischung:** Pierre Brand **Vorführkopie:** Anna Wahle

Do 6.11. | 8.30 Uhr

KEIN BOCK

D 2008 | Beta | Farbe und sw | 4 Min.



Volker Köster

Filme (Auswahl)

1996 Stadt der Guten Hoffnung (df '97)

1999 Vom deutschen Rand (df '99)

2004 Der Kirmes Architekt

2006 5 in 8 noch 2 (doxs! '06)

2007 Screnning Room

2007 Duisburg City, Hochfeld

2007/08 Reichtum des Alters

2008 Kein Bock

„Was'n los mit dir?“ – „Ich hab' kein Bock meeeehr!“ Die Abschlussklasse ist geschafft. 10 Jahren Schulzeit liegen hinter Bojamine, Burhan, Serhat und den anderen von der Emil-Rentmeister-Schule. Jetzt bloß kein „Streng dich doch mal an“ mehr! Die nächsten Ziele sind schon im Visier.

Idee und Regie: Volker Köster Projektteilnehmer und Darsteller: Burhan Yildirim, Kemal Erdogan, Izzet Arabaci, Tunahan Avan, Bojamine Mamuti, Serhat Karabina, Hazbi Rustemi, Zeynep Lacin, Nadia Ajami, Hilal Seyhan, Betül Koc Kamera, Ton und Musik: Projektteilnehmer Produktion: doxs! www.do-xs.de

Do 6.11. | 11.00 Uhr

DIX-SEPT ANS

F 2003 | DVD | Farbe | 83 Min. | OF mit dt. UT



Didier Nion

Auf den ersten Blick sieht alles gut aus: Jean-Benoit ist 17, hat eine Freundin und gerade die Zusage für eine Lehrstelle zum Automechaniker bekommen. Doch schaut man genauer hin, sieht man, dass ihn seine traumatische Kindheit und Jugend auch heute noch verfolgt. Privat und beruflich gerät er immer wieder in Schwierigkeiten.

Filme (Auswahl)

- 1996 Clean Time – le soleil en plein hiver
- 1998 Juillet ...
- 1999 Juillet à Quiberville
- 2000 Voyages, voyages. Vientiane
- 2000 Vientiane. carnet
- 2003 Dix-sept ans

Regie, Kamera, Buch: Didier Nion **Schnitt:** Catherine Zins **Ton:** Jean Mallet **Produktion:** Mille et Une Films, 11, rue Denis Papin, F-35000 Rennes, T +33 2 23440359, milfilm@club-internet.fr **Produzent:** Gilles Padovani **Koproduktion:** ARTE France **Produzent:** Thierry Garrel **Vorführkopie:** Mille et Une Films

Do 6.11. | 14.30 Uhr

DIE SENDUNG MIT DER MAUS

SPEZIAL TÜRKEI

D 2007 | Beta | Farbe | 28 Min.



©WDR/tvision/Katja Engelhardt



Katja Engelhardt

Filme (Auswahl)

1997-2000 Beiträge für Chamäleon

2000-08 regelmäßig Beiträge u.a. für Wissen macht Ah!, Frau TV, NullAcht13, Die Sendung mit der Maus

2005 Die Sendung mit der Maus – Spezial Japan
Wissen macht Ah! Spezial China

2007 Die Sendung mit der Maus – Spezial Türkei

2008 neuneinhalb – Spezial China

Ralph Caspers hat sich auf eine Reise in ein Land begeben, das uns einerseits sehr nah, aber gleichzeitig auch sehr fern ist: die Türkei. In Ankara besucht er die Verwandten einer befreundeten Familie, die in Deutschland lebt – und nimmt uns mit!

Buch, Regie: Katja Engelhardt Kamera: Alex J. Moll Assistenz Assistenz, Kamera, Ton: Patrick Dosanjh Musik: Graham Preskett Soundoperator, Abmischung: Florian Schwalb Moderator, Sprecher: Ralph Caspers Produzentin: Manuela Kalupke Produktionsfirma: tvision GmbH, Schanzenstraße 39/D 18, D-51063 Köln, T +49 221 669960, www.tvisiongmbh.de Produktionsleitung: Cathérine Grewe Koordination Türkei: Yasemin Öymen Recherche: Nina Lindlahr Sender: WDR Redaktion: Joachim Lachmuth Vorführkopie: WDR

Do 6.11. | 14.30 Uhr

KINDSEIN IM IRAN

D 2008 | DVD | Farbe | 11 Min.
Uraufführung



Behrooz Karamizade

„Kindsein im Iran“ ist nicht nur eine Geschichte über Kinder im Iran. Es ist die Geschichte aller Kinder auf der ganzen Welt, die eintreten in die Welt der Erwachsenen.“

Behrooz Karamizade

Filme

2007 Murché

2008 Kindsein im Iran

Wie kann man eine riesige Wassermelone von einem Teil der Stadt zum anderen transportieren – vor allem, wenn man selber nur ein Dreikäsehoch ist? Ein Karton muss her. In drei Teilen nimmt uns der Autor mit in den Iran und lässt uns an den ersten Schritten und Entdeckungen der Protagonisten teilhaben.

Regie, Buch, Kamera, Ton, Produktion: Behrooz Karamizade **Schnitt:** Miriam Steen **Vorführkopie:** Behrooz Karamizade

Do 6.11. | 14.30 Uhr

WIR SPIELEN! – FRANKREICH

F 2003 | DVD | Farbe | 13 Min.



François Lecauchois

Filme (Auswahl)

1997 Les aventures de Rustine

2003 Jouons (Wir spielen! – Frankreich)

Der 10-jährige Sébastien lebt im Baskenland. Diese Region ist außergewöhnlich, denn ein Teil liegt in Spanien und der andere Teil in Frankreich. Sébastiens Heimat ist das französische Baskenland. Hier spielt er gemeinsam mit seinen Freunden ein besonderes Ballspiel, dass man Pelota nennt.

„Wir spielen“ ist eine Reihe, in der Kinder aus unterschiedlichen Teilen der Welt ihre Spiele und somit auch ihre Art zu leben vorstellen.

Buch, Regie: François Lecauchois **Kamera:** Vincent Fooy **Schnitt:** Guillaume Pacqueville **Produktion:** Zorn Production International, 51, Boulevard Belfort, F-59000 Lille, T +33 3 20880102, www.zornproduction.com
Vorführkopie: Goethe-Institut, Junge Helden DVD

Fr 7.11 | 8.30 Uhr

VICTOIRE TERMINUS

F 2008 | Farbe | Beta | 80 Min. | OF mit engl. UT



Renaud Barret, Florent de la Tullaye

1974 gewann Muhammad Ali im Stadion von Tata Rafael in Kinshasa den bedeutendsten Kampf seiner Karriere. Heute trainieren hier Martini, Jeanette und die anderen Frauen der kongolesischen Frauenboxmannschaft. Ihr Trainer organisiert für sie, trotz fehlender finanzieller Mittel, einen Meisterschaftskampf. Und nebenbei finden auch noch die allerersten demokratischen Wahlen im Kongo statt.

Gemeinsame Filme

2006 Jupiter's Dance

2008 Victoire Terminus

Regie, Kamera, Ton: Renaud Barret, Florent de la Tullaye **Schnitt:** Yannick Coutheron **Tonschnitt:** Carole Verner **Tonmischung:** Xavier Thibault **Musik:** Franco **Farbbestimmung:** Herbert Posch **Produktion:** Sciapode, Paris, Belle Kinoise, Paris **Produzentin:** Emilie Blézat **Weltvertrieb:** Wide Management, 40, rue Sainte-Anne, F-75002 Paris, T +33 1 53950464, wide@widemanagement.com **Förderung:** CNC, Région Ile-de-France, Scam Bourse Brouillon d'un rêve, Ministère des Affaires étrangères, RFO, Trace TV **Vorführrkopie:** Wide Management

So 9.11. | 15.30 Uhr

FORTSETZUNG FOLGT: MIT MELVIN AUF PATROUILLE

D 2007 | DVD | Farbe | 28 min.



Bernadette Hauke

Filme (Auswahl)

2004 Umzug ins Baumhaus (doxs! '05)

2005 Geburt im Giraffenhaus

David zwischen den Welten

2006 Nie wieder Tanzbär

2007 Mit Melvin auf Patrouille

Melvins größter Wunsch ist es, wie sein Vater Küstenscout im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer zu werden. Eigentlich ist er noch zu jung, deshalb haben sich die erwachsenen Ranger einige Prüfungsaufgaben für den 11-jährigen überlegt. Wenn alles klappt, wartet auf ihn der Titel „jüngste Küstenpatrouille Deutschlands“.

Regie, Buch: Bernadette Hauke Kamera: Michael Diste Ton: Ronny Schröpfer Schnitt: Susanne Foidl Sprecher: Gerrit Schmidt-Foß Produktion, Sender: rbb Rundfunk Berlin Brandenburg Redaktion: Barbara Lohoff, T +49 331 9799323536 Vorführkopie: rbb

So 9.11. | 15.30 Uhr

STARK! LILI – MEIN TRAUM VON OLYMPIA

D 2007 | DVD | 15 Min.



©ZDF



Manuel Fenn

Lili ist 13 Jahre alt und besucht ein Berliner Sportgymnasium. Hier werden Schüler zu Leistungssportlern ausgebildet. Als Wasserspringerin trainiert sie bis zu vier Stunden täglich. Für Freunde und Freizeit bleibt da wenig Zeit. Doch das nimmt Lili für ihren großen Traum in Kauf. Sie möchte einmal an den Olympischen Spielen teilnehmen und gewinnen.

Filme (Auswahl)

- 1995 Maßarbeit
- 2001 Wohin und zurück
- 2003 Adrian will tanzen (doxs! '04)
- 2004 Was heißt hier schon Familie?
- 2005 Meine Welt. (doxs! '07)
- 2007 Lili – Mein Traum von Olympia

Regie und Kamera: Manuel Fenn **Ton:** Christian Lutz **Schnitt:** Antonia Fenn **Sender:** ZDF **Redaktion:** Eva Radlicki **Produktion:** Filmbüro Süd Liselotte-Herrmannstraße 32, 10407 Berlin, T +49 30 25326404, fenn@filmbuero-sued.de **Vorführkopie:** ZDF

GARÇONS MANQUES, IN EINEM PARISER VORORT

D 2007 | DVD | 34 Min.



Susan Gordanshekan

Filme (Auswahl)

2002 Kiezleben

2003 Kann man Musik sehen?

2005 Tarof

2007 Garçons Manqués, in einem Pariser Vorort

Imane ist 15, verbringt die meiste Zeit auf dem Fußballplatz und möchte Polizistin werden. An sich ist das kein Problem, doch dann gibt es in ihrem Wohnviertel, dem Pariser Vorort Montfermeil, heftige Krawalle zwischen Jugendlichen und der Polizei. Bald fühlt sich Imane zwischen ihrer Identität und ihren Zukunftsplänen hin und her gerissen.

Dieser Film lief und läuft im Rahmen des Frankreichschwerpunktes in:

Bonn, 27.10.08 – Robert-Schuman-Institut

Essen, 29.10.08 – Kinderfilmtage im Ruhrgebiet/
Deutsch-Französisches Kulturzentrum e.V.

Köln, 30.10.08 – Institut Français de Cologne

Köln, 25.11.08 – Cinepänz

Buch, Regie, Schnitt: Susan Gordanshekan Kamera: Anne Bürger Regieassistenz, Ton: Sarah Blätz Musik: Sebastian Fischer Produktionsleitung: Bogdan Büchner, Benedikt Böllhoff, Susan Gordanshekan Vorführung: Susan Gordanshekan, gordansusan@gmx.de

SANS VOIE(S)

F 2007 | DVD | 27 Min.



Arnaud Gerber

Amel spricht ohne Unterlass. Sprechen ist ihre Stärke. Daher ist es für sie das „ultimative Handicap“ nicht sprechen zu können. Als ihre Mandeln entfernt werden, trifft es ein. Sie ist sprachlos. Im Krankenhaus zur Ruhe verdammt, reflektiert sie, welche Bedeutung Sprache für sie hat – und findet tiefe Verwurzelungen in ihren Beziehungen zu Vater und Mutter.

Dieser Film lief im Rahmen des

Frankreichschwerpunktes in:

Bonn, 27.10.08 – Robert-Schuman-Institut

Filme (Auswahl)

2006 Par-delà la langue

2006 Terra(e) Incognita(e)

2008 Sans Voie(s)

Regie, Buch, Produktion, Super8-Kamera, Schnitt, Ton: Arnaud Gerber Idee und DV-Kamera : Amel Bouksani Mischung: Ivan Lattay Vorführkopie: Arnaud Gerber, agerber@club-internet.fr



GESCHICHTEN AUS DEM LEBEN VON KINDERN

Ein Projekt von doxs! und der dokumentarfilminitiative (dfi) im Filmbüro NW

Nach sieben Jahren doxs! präsentiert die Kindersektion der Duisburger Filmwoche ein bundesweit einzigartiges Projekt zur Förderung der Rezeption und Produktion von Dokumentarfilmen für Kinder. Inspiriert vom niederländischen Wettbewerb kids&docs haben doxs! und die dfi einen Wettbewerb für dokumentarische Treatments ins Leben gerufen, der zehn Filmemacher dazu einlädt, möglichst nah an Kindern dokumentarisches Arbeiten zu erproben. Neben der Begegnung mit Kindern und Schulen ermöglicht dok you eine Fortbildung mit europäischen Kinderdokumentarfilmen sowie die Betreuung und Begleitung der Treatmententwicklung von Mentoren aus der Dokumentarfilmbranche.

Gestartet ist dok you bereits im Herbst 2008 mit Dokumentarfilmworkshops an zehn Schulen in NRW, die von den beteiligten Filmemachern durchgeführt wurden. Aus diesen Begegnungen in den Schulen werden bis Frühjahr 2009 Treatments erarbeitet, die mit unterschiedlichen ästhetischen Handschriften und inhaltlichen Schwerpunkten das Leben von Kindern in NRW dokumentarisch verfilmen. Geplant ist, mit Mitteln des WDR und gefördert von der Filmstiftung, mindestens sechs Filme

bis 2009 zu realisieren. Die fertigen Filme werden bei doxs! kino im November 2009 präsentiert.

dok you führt die Produktion von kreativen Dokumentarfilmen für Kinder mit Nachwuchsförderung und Qualifizierung innerhalb der Filmbranche, professioneller Projektentwicklung sowie kultureller Filmbildung und Medienpädagogik zusammen – mit der konkreten Perspektive einer Auswertung der Filme im Fernsehen, Kino, auf Festivals und auf DVD.

Die Patenschaft von dok you für 2008/2009 haben Asli Sevindim (Künstlerische Direktorin, Stadt der Kulturen RUHR.2010 GmbH) und Ralph Caspers (Moderator, Drehbuchautor) übernommen.



dok you - Workshop in Dortmund 2008

Die dok you-Filmmacher 2008/2009:

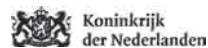
Martin Brand
 Bettina Braun
 Piet Eekman
 Volker Köster
 Ariane Kessissoglou
 Susanne Quester
 Bernd Sahling
 Alexandra Schröder
 Anna Wahle
 Britta Wandaogo

Die dok you - Partner:

Der Ministerpräsident
 des Landes Nordrhein-Westfalen



Filmstiftung
 Nordrhein-Westfalen



Die dok you-Schulen 2008/2009:

Albert-Schweitzer-Hauptschule, Bochum
 Otto-Hahn-Gymnasium, Dinslaken
 Helmholtz-Gymnasium, Dortmund
 Emil-Rentmeister-Hauptschule, Duisburg
 Theodor-Heuss-Hauptschule, Erftstadt-Lechenich
 Gymnasium der Stadt Kerpen (Europaschule)
 Otto-Lilienthal-Realschule, Köln
 Erich-Kästner-Gymnasium, Köln
 Städtische Realschule, Radevormwald
 Städtische Gesamtschule, Solingen

> Filmkritik, kulinarisch



Filmbulletin *Kino in Augenhöhe*

Filmbulletin, die kritische Filmzeitschrift mit Format, berichtet von neuen und alten Filmen, stellt Zusammenhänge her, leuchtet Hintergründe aus und bringt regelmässig ausführliche Werkstattgespräche mit prominenten Filmschaffenden. Filmbulletin ist reich bebildert und kulinarisch gestaltet.

Es erscheint achtmal jährlich. Das Abonnement kostet 45 Euro. Schenken Sie sich jetzt Kinokultur!

**Filmbulletin – die Filmzeitschrift
für Cinephile und Kulturinteressierte
> Info und Bestellung: www.filmbulletin.ch**



**Die intelligente Art,
Wein zu kaufen**
Beratung, Auswahl und Weinprobe

DUISBURG

Ottilienplatz 6
47058 Duisburg-Duissem
Telefon: 0203 33 01 66
Fax: 0203 33 74 24

Lauenburger Allee 14
47269 Duisburg-Grossenbaum
Telefon: 0203 7 12 08 49
Fax: 0203 7 12 08 50



Mitteldeutsche Medienförderung

Film, Fernsehen, Multimedia



Medienstandort Mitteldeutschland – Vielfältige Impulse ...

Die Mitteldeutsche Medienförderung (MDM) unterstützt wirtschaftlich Erfolg versprechende Film- und Medienproduktionen von der Vorbereitung über die Herstellung bis zur Verbreitung und Präsentation in den Kategorien Drehbuch, Projektentwicklung, Paketförderung, Produktion, Verleih/Vertrieb, kombinierte Produktions- und Verleihförderung sowie Abspiel/Präsentation. Wichtiges Förderkriterium ist ein nachhaltiger Regionaleffekt für die Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

MDM geförderter
Film im Programm:

»Bartoks Requiem«
Regie: Jan Lorenzen

www.mdm-online.de





EXTRAS

Di, 4.11. | 13.30 Uhr | EXTRA

WAS DURCH DIE LEINWAND SCHLÄGT

Vortrag mit Filmbeispielen von Michael Girke

Über Bilder der Shoah und über Bilder als Zeugnisse, über eine Theorie des Dokumentarismus von Georges Didi-Huberman und über das Kino des Dokumentaristen Thomas Heise, über das Verhältnis von Denken und Sehen.

„Hätte jemand anderer meine Geschichte schreiben können, dann hätte ich sie nicht geschrieben. Ich habe sie geschrieben, um Zeugnis abzulegen. Meine Rolle ist die Rolle des Zeugen. Nicht zu erzählen oder eine andere Geschichte zu erzählen, das hieße Meineid ablegen.“

Eli Wiesel

„Eben darum, weil das Lager ein großer Mechanismus ist, der uns zu Tieren herabwürdigen soll, dürfen wir keine Tiere werden; auch an diesem Ort kann man am Leben bleiben und muss deshalb den Willen dazu haben, am Leben zu bleiben, schon um später zu berichten, Zeugnis abzulegen.“

Primo Levi

Die Historikerin Annette Wieviorka definiert unsere Epoche als ‚Ära des Zeugen‘, womit sie das Interesse unterstreicht, welches man heute erst recht den Erzählungen der ‚kleinen Leute‘, der

‚gewöhnlichen‘ Akteure der Vergangenheit entgegenbringt, insbesondere den *Opfern*. Zugleich aber wird Zeugenschaft von Wissenschaftlern, Psychoanalytikern, Künstlern fundamental in Frage gestellt, häufig gar eine ‚Krise der Zeugenschaft‘ attestiert.

Ein vorherrschender Zug der heutigen Kultur ist es, alles Visuelle bestimmten Darstellungs- und Propagandainteressen zu unterwerfen. Darstellungsweisen also, in denen pauschale dramatische und lyrische Gesten ein genaueres Verständnis der entsetzlichen Vorgänge oft unterbinden. Infolge dessen ist es ein dringliches Anliegen, die Erfahrungen und Schmerzen der Opfer nicht zu profanieren, nicht die Illusion zu verbreiten, das Unbegreifliche sichtbar nachempfinden zu können. Wiederum droht die verständliche Empathie mit den Opfern, die unverzichtbare kritische Distanz gegenüber der Geschichte aufzuheben.

In seiner Untersuchung „Beschreibung des Holocaust“ schreibt der Literaturwissenschaftler James E. Young: „Der literarische Dokumentarist, der mit seinem Zeichen ein Ding in die Welt setzen will, kann, was auch immer seine Absichten sind, wie legitim seine Motive auch sein mögen, doch nie-



mals etwas anderes als das Zeichen selbst vermitteln.“ Und in dem Buch „Niemand zeugt für den Zeugen“ lobt der Kunstwissenschaftler Volker Baer das Foto eines Künstlers – es zeigt den Ort des Vernichtungslagers Sobibór heute; das Gelände ist ganz und gar von Bäumen und Sträuchern überwachsen –, weil es gerade nicht Vergangenheit zu erkennen gibt. Beiden, Young und Baer, ist daran gelegen, dem verbreiteten „Verlangen nach Authentizität“ entgegen zu treten und mittels Texten und Bildern eine erkennende Reflexion über die unvermittelbare Tragweite der Shoah und Bilder als Konstruktionen, künstliche Wirklichkeiten in Gang zu setzen. Ein Bild ist ein Bild ist ein Bild.

Gegen diese Auffassungen schreibt der französische Kunsthistoriker Georges Didi-Huberman an. In seinem Buch „Bilder trotz allem“ verteidigt er vier Fotografien, welche 1944 im Lager Auschwitz heimlich gemacht werden konnten, als Zeugnisse. Woraufhin in Frankreich eine erbitterte Debatte über den Status dieser Fotografien wie von Bildern überhaupt ausbrach.

Es wird in diesem EXTRA nicht allein Didi-Hubermans Buch vorgestellt. Darüber hinaus soll anhand einiger Szenen gezeigt und diskutiert werden, was

geschieht, nähert man sich mit Didi-Hubermans Auffassung des dokumentarischen Bildes den Filmen, der spezifischen Arbeitsweise des Regisseurs Thomas Heise, welcher regelmäßiger Gast in Duisburg ist.

All dies verspricht, sich der Auseinandersetzung über ein immer wieder ungelöstes Problem des Kinos neu nähern zu können: Welche Realität zeigen Bilder?

Michael Girke

Michael Girke, Autor und Filmkritiker. Arbeitet und lebt in Herford und schreibt u.a. für Deutschlandradio Kultur, film-dienst, Freitag, Konkret. Buchbeiträge u.a. in: Klaus Theweleit „Friendly Fire“; M.Baute/V.Pantenburg „Minutentexte – The Night Of The Hunter“; Kerstin & Sandra Grether „Madonna und wir“; Doris Kern/Sabine Nessel „Unerhörte Erfahrung – Festschrift für Heide Schlüppmann“.

Do, 6.11. | 14.00 Uhr | EXTRA

UNFORMATISIERTES FORMAT

Podiumsdiskussion in Kooperation mit 3sat

Im Programm dieses Jahres sind – verglichen zu den Vorjahren – bemerkenswert viele Filme kürzeren Formats vertreten. Es scheint also hinreichend Sujets zu geben, die sich in Längen unterhalb der ‚grand formats‘ erzählen lassen – und auch zunehmend AutorInnen, die diese Form bewusst wählen. Dies war – man erinnert sich der Debatten auch in Duisburg – durchaus nicht immer so. Die kurze oder kürzere Form galt weithin als mindere Gattung, zumal wenn sie – *horribile dictu* – innerhalb eines TV-‚Formats‘ entstand.

Eine besonders avanciertes Forum des kurzen Autorentendokumentarfilms wollen wir in diesem Jahr vorstellen und diskutieren: Die 3sat-Formate „Fremde Kinder“ und „Mädchengeschichten“ – seit 1993 bzw. 1998 bieten sie Nachwuchs-FilmemacherInnen wie auch erfahrenen DokumentaristInnen Mittel und Raum für ihre Arbeiten. In diesen Jahren entstand eine Vielzahl hervorragender Arbeiten sehr unterschiedlicher Handschrift, von denen die Filmwoche zum Beispiel MANCHMAL HABE ICH ANGST (1994) von Brenda Parkerson, GOOD MORNING HANOI (2003) von Julia Albrecht, oder BUSINESSMAN (2005) von Stanislaw Mucha, zeigte.

Natürlich stellt die kurze dokumentarische Form spezifische Anforderungen an die Narration: Da

sind zum einen bestimmte Vorgaben durch die Reihentitel, die notwendige Fokussierung auf einzelne bzw. wenige ProtagonistInnen sowie die Herausforderung, fremde Lebenswelten ‚mitzuerzählen‘. Aber vielleicht gerade durch diese Momente der dramaturgischen Verdichtung können (Kurz-) Geschichten entstehen, die einen eigenständigen und besonderen Reiz entfalten.

Zwei Beiträge im aktuellen Festivalprogramm stellen das unter Beweis: WEIT WEG VON HIER und ALLE KINDER BIS AUF EINES schaffen auf je eigene formale Weise eine eindrucksvolle Nähe zu ihren Protagonisten. Lässt sich also heute im Formatfernsehen noch, und wie, unformatiert arbeiten?

Solche Chancen – und womöglich auch Grenzen – freier künstlerischer Arbeit im Fernsehen wird das Panel aus unterschiedlichen Blickwinkeln zusammentragen und erörtern.

Es diskutieren:

Kristina Konrad („Weit weg von hier“)

Andreas Bolm („Alle Kinder bis auf eines“)

Katya Mader (3sat-Filmredaktion)

Moderation: Catherine Ann Berger



aus: WEIT WEG VON HIER von Kristina Konrad

aus: ALLE KINDER BIS AUF EINES von Andreas Bolm und Noëlle Pujol



Fr 7.11. | 14.30 Uhr | EXTRA Buchvorstellung

WO DAS BILD REISST, BEGINNT DIE WIRKLICHKEIT

Die Filmemacherin und Autorin Hito Steyerl thematisiert in ihren essayistischen Dokumentarfilmen immer wieder die Politik der Bilder und ihren prekären Status als Dokumente zwischen Kritik und Macht. Ihre Arbeiten bewegen sich an der Schnittstelle zwischen Film und bildender Kunst und zielen auf eine beständige Re-Aktualisierung des Dokumentarischen als visuelles wie diskursives Dispositiv. Ihr aktuelles Buches „Die Farbe der Wahrheit“ wird auf der diesjährigen Duisburger Filmwoche präsentiert. In Vorbereitung der Präsentation hat der Grazer Autor Reinhard Braun ein E-Mail-Gespräch mit der Filmemacherin geführt.

Reinhard Braun: *Wie würden Sie das Verhältnis von Film und Theorie sehen? Haben die schreibenden Filmemacher der Nouvelle Vague hier etwas losgetreten, das bis heute von einiger Relevanz ist? Lastet eine Art Druck zur Theorie auf dem Film, insbesondere dem dokumentarischen?*

Hito Steyerl: Wenn Film eine Form des Denkens ist, lässt sich die Unterscheidung von Film und Theorie nicht aufrechterhalten. Aber auch wenn wir nur Schriftliches als Theoriebildung werten, hat die Beteiligung von Praktikern daran Tradition.

on. Dziga Vertov, John Grierson, Paul Rotha, Basil Wright, Klaus Wildenhahn, Alexander Kluge (in Verbindung mit Oskar Negt), Hartmut Bitomsky, Trinh T. Minh-ha usw. Die Arbeit der Filmkritik ab 1957. In der Dokumentarfotografie die großen Debatten der 1920er um Faktografie unter Beteiligung von Alexander Rodtschenko, Wiktor Tretjakov und vielen anderen. Im Umfeld konzeptueller und postkonzeptueller Kunst die Texte von Allan Sekula, Martha Rosler, Tucuman Arde, Jeff Wall. Das ist eine absolut unvollständige und aufs Geratewohl erstellte Aufzählung. Im fiktionalen Bereich ließe sich sofort eine ähnliche Liste erstellen.

Dokumentarische Arbeitsweisen werfen eben unlösbare Fragen auf; ihr Verhältnis zur Realität, zur Wissensproduktion etc. Diese Probleme sind für Praktiker unmittelbar evident. Inmitten der Umbrüche neoliberaler Globalisierung verändern sich dokumentarische Praxen und ihre Produktionsbedingungen. Zum einen ist das die Discoverychannelifizierung des Dokumentarischen, seine Abrichtung als Reality-Soap oder Infotainment. Zum anderen die rasante Abwanderung experimentell-kritischer Produktion aus den traditionellen Massenmedien Fernsehen oder Kino in den universitären, aktivistischen oder Kunstbereich. Diese

Veränderungen sind noch wenig reflektiert. Daher ein gewisses Bedürfnis nach Theorie.

Reinhard Braun: *Als eine der Kernthese des Buches lese ich, den Zwiespalt des Dokumentarischen – einerseits dem Wirklichen zugetan, ohne es zu erreichen, andererseits in die Macht der (sozialen, politischen) Konventionen verstrickt, gegen die es doch antritt – nicht als Mangel, sondern als Möglichkeit ansehen, das Gegenwärtige quasi in eine offene Zukunft hinein zu entwerfen (oder von dort aus zu rekonstruieren). Könnten sie diese „potentia“, wie sie sie im Buch nennen, ein wenig erläutern?*

Hito Steyerl: Dokumentarische Formen bilden nicht nur etwas ab, sondern bringen auch etwas hervor. Sie repräsentieren die Realität nicht (nur), sondern können sie verändern. Dies hat Vor- und Nachteile. Dass eine andere Welt möglich ist, kann auch bedeuten, dass es noch viel schlimmer werden kann. Gerade im 20. Jahrhundert waren dokumentarische Bilder und Töne nur zu oft Propaganda, die (oft erfolgreich) versuchten, die Welt nach ihrem Bilde zu formen. Dieses kreative Vermögen dokumentarischer Bilder und Töne, das Vermögen, ihre eigenen Fiktionen zu realisieren, kann jedoch vielleicht auch andere Effekte haben. In dieser Weise argumentiert Maurizio Lazzarato, wenn er beschreibt, wie Töne und Bilder produktiv werden und Subjektivitäten, Weltbilder und Lebensstile erschaffen. Warum sollen sie also nicht anders produktiv werden können, im Sinne einer Veränderung der Verhältnisse?

Dokumentarische Bilder und Töne sind zwischen zwei Formen der Macht eingespannt: zum einen die Machtverhältnisse, in denen sie entstehen (und die sie widerspiegeln), zum anderen ihr Vermögen, unter Umständen realisiert zu werden. Das kreative Vermögen dokumentarischer Bilder und Töne ist jedoch sehr ambivalent. Es kann auch Revisionismen und Geschichtsfälschung jeder Art bedienen.

Reinhard Braun: *„Ein fotografisches Bild ist immer mehr als ein Bild: Es ist der Ort eines Abstandes,*

eines sublimen Risses zwischen dem sinnlich Wahrnehmbaren und dem Intelligiblen, zwischen der Kopie und der Wirklichkeit, zwischen Erinnerung und Hoffnung“, schreibt Giorgio Agamben in seinem Buch „Profanierungen“. Stellt das dokumentarische Filmbild in seiner ambivalenten Zugehörigkeit zu derart vielen unterschiedlichen Wissens-, Erfahrungs-, etc.-Regimen einen solchen Riss dar, stellt es einen Abstand, der erst durch das (Film-) Bild selbst vorstellbar (oder gar wirklich) wird?

Hito Steyerl: Das ist eine sehr schöne Formulierung. Ein dokumentarisches Bild zeigt vielleicht einen Aspekt der Realität. Ganz sicher aber zeigt es die Unmöglichkeit, gänzlich mit dieser übereinzustimmen. Es gibt einen Text von Alain Badiou, der ein Monochrom von Kasimir Malewitsch verhandelt. Fazit: Realismus ist die Darstellung der Unmöglichkeit der Übereinstimmung eines Bildes mit der Realität. Diese Unmöglichkeit ist real. Jedes dokumentarische Bild drückt sie aus. Es kann Aspekte der Situation abbilden, in der es entsteht – oder auch nicht. Es vermittelt jedoch auf jeden Fall, dass es unmöglich die ganze Situation abbilden kann. Insofern korrespondiert es gerade in seinem vermeintlichen Scheitern mit der Realität. Wo das Bild reißt, beginnt die Wirklichkeit.

Hito Steyerl: *Die Farbe der Wahrheit*
Dokumentarismen im Kunstfeld, Wien 2008, 157 S.
Verlag Turia + Kant, erschienen in der Reihe
republicart 8, ISBN 978-3-85132-517-1.

Moderation der Buchvorstellung: Reinhard Braun

ARTE und die Duisburger Filmwoche präsentieren:

Sa 8.11. | 21.30 Uhr | en plus

NUIT ET BROUILLARD (NACHT UND NEBEL)

von Alain Resnais | F 1955 | 35 mm | Farbe und s/w | 31 Min. | Deutsche Fassung

NUIT ET BROUILLARD, die erste cineastische Annäherung an die Deportation und Vernichtung von über sechs Millionen Menschen in den nationalsozialistischen Konzentrationslagern, zählt neben Erwin Leisers Dokumentarfilm MEIN KAMPF zu den Filmen, die sich dem historischen Gedächtnis in (West-) Deutschland und Frankreich tief eingegraben haben. Alain Resnais und Erwin Leiser haben mit ihren eindringlichen Bildern vor allem den jüngeren Generationen diesseits und jenseits des Rheins das unermessliche Leid in den Vernichtungslagern vor Augen geführt und so entscheidend dazu beigetragen, die Verbrechen des Nationalsozialismus und seiner Helfershelfer der Verdrängung zu entreißen.

Zehn Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und ein Jahr nach Erlangung der staatlichen Souveränität der Bundesrepublik Deutschland löste NUIT ET BROUILLARD (der Titel ist dem „Nacht- und Nebel-Erlass“ aus dem Jahre 1941 entnommen, mit dem die Deportation aus den von der Wehrmacht besetzten Gebieten eingeleitet wurde) eine diplomatische Krise zwischen Deutschland und Frankreich aus, die mit der Herausnahme des Films aus dem offiziellen Wettbewerb in Cannes endete. Dennoch stieß der Film ein Jahr später

– nach einer Uraufführung am Rande der Berlinale – in Westdeutschland auf große Resonanz. Auch in Frankreich rüttelte der Film an einem Tabu: dem Mythos des in der Résistance geeinten Frankreich, weshalb er über Jahrzehnte nur in den Hinterzimmer-Kinos des Quartier Latin gezeigt werden konnte. Auch wenn NUIT ET BROUILLARD nicht mehr dem heutigen Erkenntnisstand über die Verbrechen des Nationalsozialismus entspricht, bleibt es ein Meisterwerk des historischen Films: die Bildmontage, mit der die zu Propagandazwecken gedrehten Wochenschau-Ausschnitte eingeordnet und gebrochen werden, die Musik von Hanns Eisler und der Kommentar von Jean Cayrol, einem Überlebenden des KZ Mauthausen, bedrücken und erschüttern noch heute. Und der letzte Satz des von Paul Celan geschriebenen deutschen Kommentars ist von geradezu erschreckender Aktualität:

„als glaubten wir wirklich, dass all das nur einer Zeit und einem Lande angehört, uns, die wir vorbeisehen an den Dingen neben uns und nicht hören, dass der Schrei nicht verstummt“.

Klaus Wenger (Geschäftsführer ARTE Deutschland)



STEI

~~Schünemann~~

RISC



her

~~Fern
sehen~~

~~Umzäunen~~

HERBST

~~Abdunkeln~~

Abgedrehtes für Stars, Sternchen und ganz normale Leute.

Originelles Design und pfiffige Ideen. Eine Ausstellung von Kompressoren, Ölpumpen und Schalttafeln. Kühle Drinks an der Lobbybar „Löschzentrale“. Sekt und Lachs zum Frühstück im „Magazin“. Das ferrotel Duisburg im Zentrum der Stahlmetropole ist ultimatives Programm für alle Leute, die während der Duisburger Filmwoche einmal einen wirklich „abgedrehten“ Aufenthalt genießen möchten. Information und Reservierung unter Telefon (02 03) 28 70 85 oder **www.sorat-hotels.com** ...



Partner of
SORAT[®]
HOTELS
ferrotel

Düsseldorfer Strasse 122-124 · D-47051 Duisburg · Telefon (02 03) 28 70 85 · Fax (02 03) 28 77 54
Internet: www.sorat-hotels.com · E-Mail: ferrotel@sorat-hotels.com

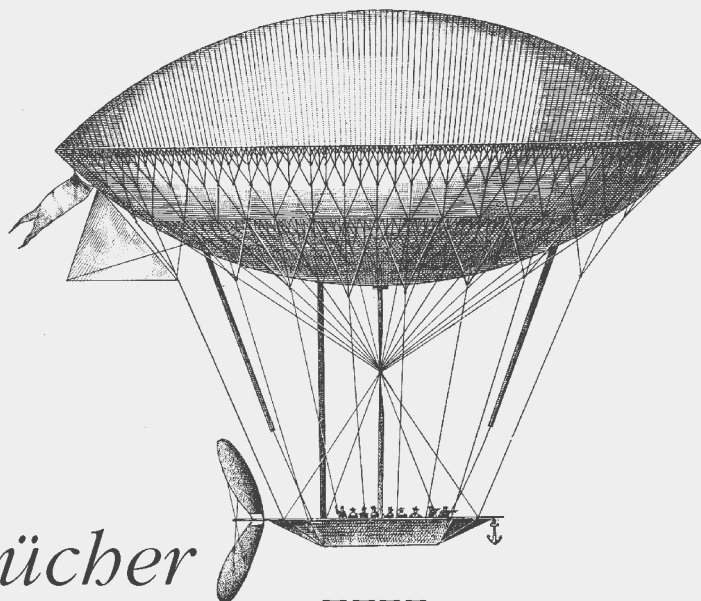


Looking & Listening: James Benning und Werner Ružička im Duisburger Stahlwerk

LOOKING & LISTENING II MASTERCLASS MIT JAMES BENNING

James Benning hat für seine dokumentarischen Studien eine spezielle Arbeitsweise entwickelt. Bevor er mit der Kamera einen Ort aufnimmt, erkundet er ihn ohne technisches Beiwerk und verlässt sich dabei ganz auf seine Sinne. Die Analyse mit Augen und Ohren sensibilisiert für eine nuancierte Wahrnehmung von Raum und Zeit, die sich im Anschluss auf die konkrete filmische Arbeit übertragen lässt. Dabei entsteht ein differenziertes Bild, das die verborgene Magie eines Ortes spürbar werden lässt. Seit Jahren gibt Benning seine sogenannten Looking & Listening Workshops am California Institute of the Arts, in denen er in seine Methode einführt und gemeinsam mit den Teilnehmern praktiziert.

Nachdem Benning im letzten Jahr erstmals ausgewählte Orte im Ruhrgebiet erkundet hat, arbeitet er derzeit an einem Film über das Ruhrgebiet, der 2010 der Öffentlichkeit vorgestellt werden soll. Auf der Filmwoche wird er seine Masterclass Looking & Listening fortsetzen. Gemeinsam mit einer Gruppe Filmstudenten, die im Vorfeld in einer Kurzbewerbung ihr Interesse am Workshop dargestellt haben, begibt sich Benning zwei Tage lang auf audiovisuelle Spurensuche im Ruhrgebiet; an Orte, die sich an der Schnittstelle von Industrie und (Kultur-) Landschaft bewegen.



*Bücher
öffnen Welten*

BUCHHANDLUNG
SCHEUERMANN
SONNENWALL 30
47051 DUISBURG
TEL 0203/20359
FAX 0203/284304
www.scheuermann.de



SPECTACULARTAKEOVERBATTLE

Ausstellung von Florian Kuhlmann

Dienstag bis Freitag, 18.00 - 21.00 Uhr | „Licht 2000“ Steinsche Gasse 31 (Ecke Friedrich Wilhelm Platz)

Die Universalmaschine Computer hat nicht halt gemacht. Es ist eine nicht mehr zu überblickende, digitale Bilderflut entstanden, welche über das globale Datennetz versendet, gespeichert und kopiert wird.

In seinen Arbeiten nimmt sich der Düsseldorfer Künstler Florian Kuhlmann dieser Bilderflut an. So entstehen großformatige, gewaltige Bilder, welche aus hunderten einzelner Bildelemente bestehen. Das Ausgangsmaterial sucht der Künstler im Internet – mithilfe des Rechners wird das gefundene Bildmaterial dann zu neuen Bildmotiven arrangiert. Nach Vollendung einer Arbeit werden die so entstandenen Bilder als Originale wieder ins Netz

gestellt. Sie stehen unter der creative commons Lizenz. So sind sie beliebig reproduzierbar und können von jedem genutzt und weiter verarbeitet werden.

Florian Kuhlmann, freischaffender Medienkünstler. Er studierte Audiovisuelle Medien mit Schwerpunkt Kunst und Philosophie an der Kunsthochschule für Medien in Köln.
(www.floriankuhlmann.com)



springerin

Hefte für Gegenwartskunst

Abonnement

Jahresabo (4 Hefte) EURO 39
(Ausland zzgl. Versandkosten)

StudentInnenabo EURO 32
(Ausland zzgl. Versandkosten)

Abobestellungen
Folio Verlag Wien-Bozen
Grüngasse 9, A-1050 Wien
T +43 1 581 37 08
F +43 1 581 37 08 - 20
e-mail: office@folioverlag.com

Einzelhefte

aus den Jahrgängen 1995 bis 1998
können, sofern sie nicht vergriffen
sind, über die Redaktion bestellt werden,
ab Jahrgang 1999 direkt vom Verlag.

Redaktion Springerin
Museumsplatz 1, A-1070 Wien
T +43 1 522 91 24
F +43 1 522 91 25
e-mail: springerin@springerin.at
<http://www.springerin.at>

werkleitz

**zentrum
für medien
kunst**

**centre
for media
art**

**veranstaltungen
events**

**medienlabor
media lab**

**stipendien
grants**

Schleifweg 6
06114 Halle (Saale)
Deutschland
T. +49 (0)345 68246-0
F. +49 (0)345 68246-29
werkleitz@werkleitz.de
www.werkleitz.de

Provisionsfreie Flächen in Duisburg!

Steinsche Gasse 31
Ladenlokal im EG, ca. 137 m²,
Miete nach Absprache,
ab sofort zu mieten

Königsstraße 52
Büro im DG, ca. 100 m²,
Miete nach Absprache,
ab sofort zu mieten

**Bei Interesse wenden Sie sich bitte an
Frau Koch, Tel. 05192 / 961-172**



CURANIS
Gewerbeimmobilien



HundertMeister®

Kulturzentrale

SO	09.	POETRY SLAM
DI	11.	REBECCA CARRINGTON
MI	12.	DOKUMENTARFILM
MI	12.	WOHNZIMMERSONGS
DO	13.	WALLIS BIRD
SA	15.	KRISSIE ILLING
DI	18.	DIE WAND
MI	19.	KORDULA VÖLKER
DO	20.	NIGHTWASH CLUB
FR	21.	BARBARA KUSTER
SA	22.	5 BUGS & MR. ANDERSON
SO	23.	MAMA AFRIKA
MI	26.	PHILIPP POISEL
DO	27.	ARS VITALIS
SO	30.	JOCHEN RAUSCH

FR
SA
FR
SA

07.
08.
14.
15.

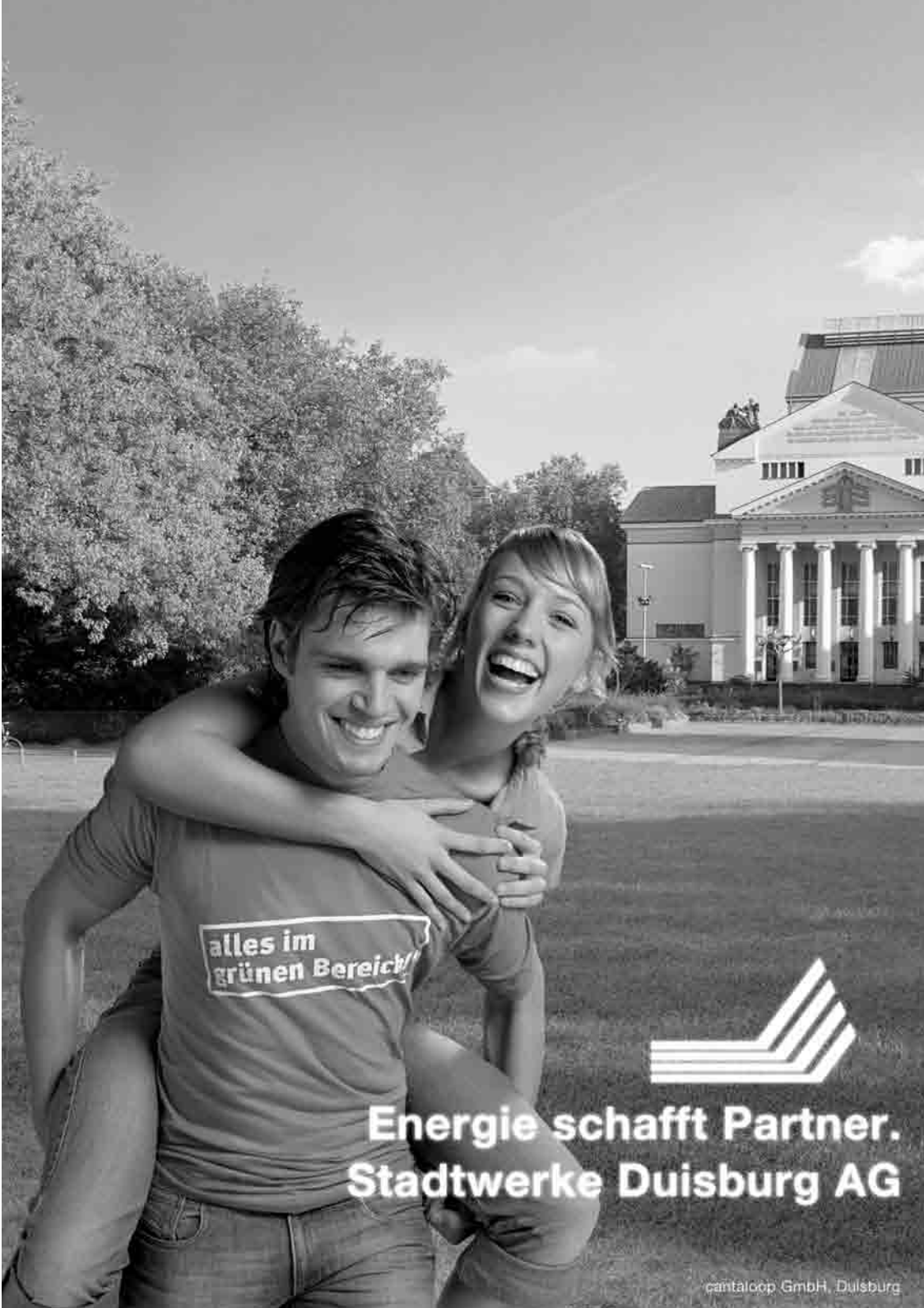
Soul Connection
Kassettenmusik
True Note Club
Yum Yum

FR
SA
FR

21.
22.
29.

Warm Up
Pop Missile
Eschhaus

www.hundertmeister.de



alles im
grünen Bereich



**Energie schafft Partner.
Stadtwerke Duisburg AG**

... bringt den
Dokumentarfilm
ins Gespräch...

... verfolgt seine
Spuren nach
rückwärts
und vorwärts...

dfi dokumentarfilminitiative



... mit thematischen
Filmreihen
und Workshops...

... mit der Buchreihe
„Texte zum
Dokumentarfilm“...

... mit dokumentar-
filmpolitischen
Symposien...

• dfi – dokumentarfilminitiative im Filmbüro NW • Petra L. Schmitz

• Postfach 100 534 • D – 45405 Mülheim •

• fon ++49 (0) 208–471934 • fax +49 (0) 208–474113 • dfi@filmbuero-nw.de •

Gefördert von:



Der Ministerpräsident
des Landes
Nordrhein-Westfalen

NRW.

La Gioconda 2



Seit 25 Jahren wird im Restaurant "La Gioconda 2" am Dellplatz die klassische italienische Küche offeriert. Ein außergewöhnliches Ambiente, in dem jeder Gast stets willkommen ist – das ist die Philosophie von Luigi Cichello, der die Gäste mit seiner exzellenten Küche verwöhnt.

Beginnen Sie mit einer Vorspeise wie Fischsalat oder Carpaccio. Die Hauptgerichte reichen von frischem Fisch (Seezunge, Gambas, Lachs) über knusprige Pizzen bis hin zu Rinderfilet, Rumpsteak oder Kalbsfleisch. An Desserts gibt's u.a. Tiramisu, Eis oder Crêpes Susette mit Orange Grand Marniere.

Das Ambiente ist gemütlich und verzaubert darüber hinaus mit italienischer Musik. Im Sommer können Sie die Spezialitäten auch auf der Terrasse genießen. Für einen bezaubernden Abend mit italienischer Küche der Spitzenklasse ist das "La Gioconda 2" der ideale Ort. (La Gioconda heißt übrigens das Gemälde mit der Mona Lisa.)

La Gioconda 2

Dellplatz 1-3

47051 Duisburg

Tel: 0203 27202 (und -21812)

Fax: 0203 27306

Öffnungszeiten:

Täglich 12.00-24.00 Uhr

Kein Ruhetag

Nahverkehr:

Straßenbahn U79, Steinsche Gasse

Buslinien Friedrichplatz



internationales 19. videofestival bochum

// Call for entries

// Deadline: 1. Februar 2009!

// internationales videofestival bochum 2009

// videos // vjs // installationen

// fon +49(0)234-3226902 // fax +49(0)234-701623
//contact@videofestival.org // www.videofestival.org

Diagonale 2009

Festival des österreichischen Films **Graz, 17. – 22. März** www.diagonale.at



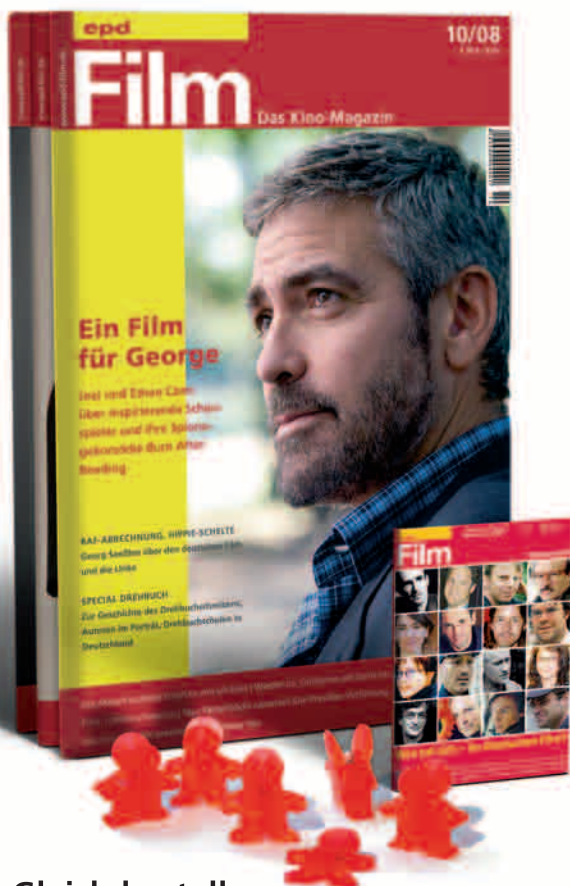
ray Filmmagazin

– Bestellen Sie bei ray Aboservice: abo@ray-magazin.at
 Tel.: +43(0)1 920 20 08-14, Fax: +43(0)1 920 20 08-13
 ray Jahresabo (10 Ausgaben, davon zwei Doppelnummern)
 € 45,-, Einzelheft: € 6,-

www.ray-magazin.at

Jetzt erhältlich!

Für Film-Fans mit Hang zum Lesen



Jetzt Testen und sparen!

3 aktuelle Ausgaben zum **Sonderpreis** von 9,90 Euro.

Sie sparen 33%, erhalten das Sonderheft „Was tut sich – im deutschen Film?“ und ein Set mit 8 Kühlschrankmagneten gratis.

Jeden Monat neu:

- aktuelle Filmkritiken
- Porträts, Interviews
- Trends
- internationales Kino
- Festivals
- Hintergrund
- Rezensionen
- Tipps, Termine und mehr...

Gleich bestellen.

Ihre Bestellmöglichkeiten:

- Internet: www.epd-film.de/abo
- Telefon: 069-58098-191
- E-Mail: kundenservice@epd.de
- Post: Brief an unten angegebene Adresse

Ich bin damit einverstanden, dass Sie mich nach Ablauf des Testangebotes telefonisch nach meiner Meinung zu epd Film befragen.

Bitte fotokopieren oder ausschneiden und einsenden an: epd Film, Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt

☐ Ich möchte 3 Ausgaben epd Film für **9 90 €** mit den Zugaben bestellen

Vor-/Zuname:

Tel. Nr.: (für telefonische Befragung)

Straße/ Hausnr.:

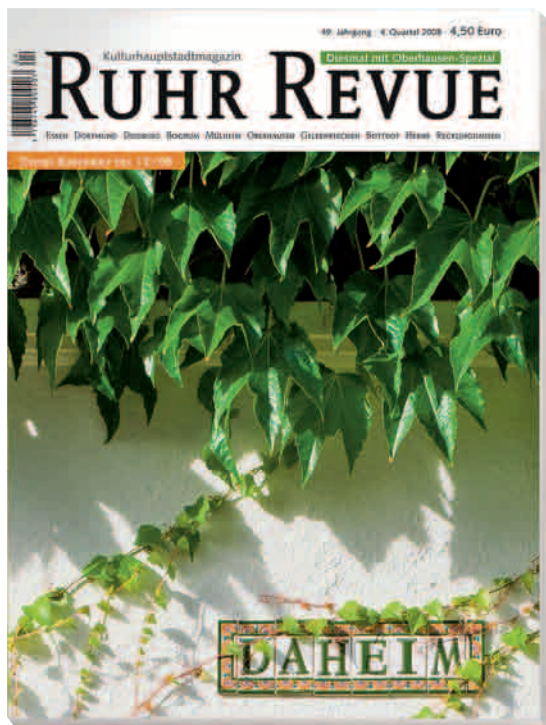
PLZ/Ort:

03

Datum/Unterschrift:

Jetzt im Handel!

commedia



Oberhausen-Spezial
17 spannende Seiten



Ruhr-Familien
Diesmal: Die Stinnes



Zum Weltkindertag
Großer Sonderteil



Architektur
Margarethenhöhe



Künstlerporträt
Katharina Fritsch



Design
Prüblume des Reviers



Hoch hinaus
Türme an der Ruhr

Abonnieren? Rufen Sie an: (0201) 879 57 57.
Online: www.ruhr-revue.com



■ Innenhafen: Speichergracht



■ Innenhafen: Philosophenweg



■ GEBAG Initiative: „Preiswertes Bauen für Duisburg“



■ Umbau Werhahnmühle zum Kindermuseum „Atlantis“



GEBAG

DUISBURGER GEMEINNÜTZIGE
BAUGESSELLSCHAFT AG

Wir bieten Wohnraum!

■ Rund 50.000 Duisburger nutzen seit vielen Jahrzehnten unser großes Angebot an Mietwohnungen. Als kommunales Wohnungsunternehmen leistet die GEBAG ihren Beitrag zu sicherem, modernen und trotzdem preisgünstigem Wohnen.

Wir schaffen Wohneigentum!

Auch in Zeiten eines weitgehend gesättigten Wohnungsmarktes ist der Wunsch nach Wohneigentum ausgeprägt. Beispiel Innenhafen: Zwischen Speichergracht und Hansegracht entstehen 66 attraktive Eigentumswohnungen mit unterschiedlichen Grundrissen. Oder am Philosophenweg: Direkt am Altstadtspark und an der Hafenpromenade gelegen, bauen wir in zentraler Innenstadtlage 15 Eigentumswohnungen und Tiefgaragenstellplätze. An mehreren Standorten errichtet die GEBAG ferner Eigenheime, die familiengerecht und kostengünstig sind.

■ Wir helfen Ihnen bei allen Fragen zu Wohneigentum. Informieren Sie sich auch über unsere aktuellen Eigentumsmaßnahmen im Norden Duisburgs.

Wir gestalten die Stadt!

- Sanierung Tausendfensterhaus
- Umbau Küppersmühle (Museum)
- Umbau Werhahnmühle
- Senioren- und Altenheime
- 20 neue Kindergärten
- Entwicklung des ehemaligen Kasernengeländes in Duisburg-Wanheim

Team | Duisburger Filmwoche

Festivalleitung

Werner Ružička

Festivalkoordination

Lars Klostermann

Festivalbüro

Andrea Kurek

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Website

Jessica Manstetten

Katalogredaktion, Drucksachen

Anna Gerritzen

Festivalorganisation

Bastian Blachut

Assistenz Filmwoche

Zlatina Tsvetanova

Diskussionen

Werner Dütsch, Lars Klostermann, Vrääth Öhner,

Peter Ott, Andrea Reiter, Werner Ružička;

Reinhard Braun, Hilde Hoffmann, Rembert Hüser,

Birgit Kohler

Protokollanten

Torsten Alisch, Roman Fasching, Judith Funke,

Sven Ilgner, Aycha Riffi, Nina Selig

Technik

Volker Köster

Projektion

Rolf Breuer, Susanne Meier

Designkonzept, Grafikdesign

Tilman Lothspeich

Ausstattung/Deko

Metallkunst/Kunsthandwerk Guido Gernhöfer

T +49 203 342471

Carsten Hensing Interieurdesign

T +49 172 7191999

Design Websites

Uwe Ahlgrimm (www.uwe-ahlgrimm.de)

Florian Kuhlmann (www.floriankuhlmann.com)

Festivaltrailer

Lars Klostermann

Infotheke

Andrea Kurek, Rita Groß, Larissa Braunöhler

Team | doxs! dokumentarfilme für kinder und jugendliche

Projektleitung doxs!

Gudrun Sommer

Organisation doxs!

Simone Scheidler, Claudia Ziegenfuß

Assistenzen doxs!

Marion Hecker, Stefan Schröder

doxs!-Programmbeirat

Herman Hanenberg, Volker Köster, Aycha Riffi,

Werner Ružička, Petra L. Schmitz

Moderation doxs! kino

Klaus-Dieter Felsmann, Leopold Grün, Aycha Riffi

Übersetzungen doxs! kino

Marion Hecker, Jessica Manstetten

Einsprechen doxs! kino

Aycha Riffi, Christiane Tefert

Redaktion doxs! kritik

Claudia Ziegenfuß

doxs! schule

Larissa Braunöhler, Marion Hecker,

Angela Matianis, Aycha Riffi

doxs! do it

Volker Köster

doxs! sprechen+

Lars Klostermann, Angela Matianis

doxs! hörbilder

Christian Kosfeld

doxs! bilderbildung XXL

Leopold Grün, Aycha Riffi

Grafikdesign doxs!

Ingo Eulen (www.grafikwerk-eulen.de)

Design Website do-xs.de

Tom Hafner (www.designsquad.de)

doxs!-Trailer

„teach me how to shine“ © Christine Sbaschnigg,

Postproduktion: Volker Köster, Christian Kosfeld

ALLES ÜBER KINO

ALLE KINOFILME

ALLE FILME IM FERNSEHEN

DVD

INTERVIEWS

FESTIVALS

PORTRÄTS

GESCHICHTE

MUSIK

LITERATUR

AUS HOLLYWOOD

FILM DIENST

DAS FILM-MAGAZIN

PROBEABO: Zwei Hefte kostenlos und unverbindlich

www.film-dienst.de · abo@film-dienst.de · Telefon 0228-884229



LEIPZIG

**52. Internationales Leipziger Festival
für Dokumentar- und Animationsfilm**

26.10.–01.11.2009

DOK Festival

300 Dokumentar- und Animationsfilme
aus rund 50 Ländern, vier Wettbewerbe,
Retrospektive, Hommage, Retrospektive
Joris Ivens, 20 Jahre friedliche Revolution
in Europa, attraktive Sonderprogramme

DOK Industry

DOK Markt Digital, Int. DOK Leipzig Koproduktionstreffen,
Leipzig Masters – Forum zu Innovationen im dokumentarischen
Fernsehen, Leipzig Screening von neuen deutschen
Dokumentarfilmen, DOK Summit Podiumsdiskussionen

Pitching der Discovery Campus Masterschool
organisiert vom Discovery Campus e.V.



www.dok-leipzig.de

Mit Unterstützung

des MEDIA Programms der Europäischen Union



DOK Förderer

Stadt Leipzig, Sächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Mitteldeutsche Medienförderung, Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, ZDF, DEFA-Stiftung, German Films, Medienstiftung der Sparkasse Leipzig, Bundeszentrale für politische Bildung, Sächsische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien, Auswärtiges Amt, Filmförderungsanstalt

25. KASSELER DOK-FEST

UMENTAR
FILM
UND
VIDEO

11.-16. NOVEMBER 2008

DOKUMENTARFILMVIDEOKUNST

279 FILME UND VIDEOS

FILMLADEN / BALI KINOS / GLORIA KINO

AUSSTELLUNG MONITORING

17 MEDIENINSTALLATIONEN

KASSELER KUNSTVEREIN / KULTURBAHNHOF

AUDIOVISUELLE PERFORMANCE

DOKFEST LOUNGE

INTERFICTION FACHTAGUNG

RE/CYCLING INVENTION / OFFENER KANAL

JUBILÄUMS-DVD

„BERÜHRUNGSPUNKTE“

AUSFÜHRLICHE PROGRAMMINFORMATIONEN UND KATALOG AB 23. OKTOBER ERHÄLTlich.

FILMLADEN KASSEL e.V. | GOETHESTR. 31 | 34119 KASSEL | GERMANY | FON: +49(0)561-707 64-21 | DOKFEST@FILMLADEN.DE | WWW.FILMLADEN.DE/DOKFEST

INFORMATIONEN/IMPRESSUM

Adresse

Duisburger Filmwoche
c/o Volkshochschule Duisburg
Steinsche Gasse 31
D-47051 Duisburg
T +49 203 283-4187/4171
F +49 203 283-4130
info@duisburger-filmwoche.de
www.duisburger-filmwoche.de
www.dock-duisburg.de

Diskussionen

Im Anschluss an jeden Film findet eine etwa einstündige Diskussion im HundertMeister-Saal statt. Protokolle der Diskussionen liegen im Diskussionsraum und im Festivalzentrum aus und sind zusätzlich auf www.duisburger-filmwoche.de einzusehen. Eine Liste mit allen im Netz vorliegenden Protokollen der vergangenen Jahre ist unter www.dock-duisburg.de zu finden.

Festivaltreffs

Café-Bistro Movie, Dellplatz 16
+49 203 287217
HundertMeister, Dellplatz 16a
+49 203 27953

Festivalzentrum

Das Festivalzentrum befindet sich im Studio, Kulturzentrale HundertMeister. Geöffnet wird das Festivalzentrum am Montag um 16 Uhr und steht Ihnen dann von Dienstag bis Samstag von 9 bis 21 Uhr zur Verfügung. An der Infotheke kann Ihnen bei Fragen von Andrea Kurek, Rita Groß, Zlatina Tsvetanova und Larissa Braunöhler weitergeholfen werden. Telefonisch ist das Festivalzentrum unter +49 203 20126 zu erreichen.

Internet

Im Festivalzentrum steht ein Internetzugang zur Benutzung bereit.

Preise

Folgende Preise werden vergeben:

- ARTE-Dokumentarfilmpreis

dotiert mit 6000 Euro

- 3sat-Dokumentarfilmpreis

für den besten deutschsprachigen Dokumentarfilm
dotiert mit 6000 Euro

- Dokumentarfilmpreis des Goethe-Instituts

dotiert mit 2000 Euro, Ankauf des Films für die internationale Kulturarbeit des Goethe Instituts

- Förderpreis der Stadt Duisburg

für den besten Nachwuchsfilm, dotiert mit 5000 Euro

- Publikumspreis der Rheinischen Post

für den beliebtesten Film, dotiert mit 1000 Euro

Sichtungseinheiten

Es besteht die Möglichkeit, verpasste Festivalfilme sowie alle in diesem Festivaljahr eingereichten Filme an unseren vier Sichtungsfernsehern einzusehen. Anmeldung an der Infotheke im Festivalzentrum.

Veranstaltungsorte

Alle Veranstaltungen und Filmvorführungen der 32. Duisburger Filmwoche von 3. bis 9. November finden im filmforum und in der Kulturzentrale HundertMeister, Dellplatz 16 statt.

Impressum

Redaktion

Anna Gerritzen; Simone Scheidler (doxs!)

Gestaltung

Tilman Lothspeich (www.lothspeich.net)

Herausgeber

Stadt Duisburg, Der Oberbürgermeister,
Volkshochschule Duisburg
© bei den Autoren



Der Stern im Ruhrgebiet. Die Mercedes-Benz Niederlassung Duisburg.

In Duisburg präsentieren wir ein Autohaus, das wahrlich keine Wünsche offen lässt. Egal ob neue und gebrauchte PKW, Transporter, LKW oder auch Reisemobile, hier finden Sie mit Sicherheit das richtige Fahrzeug. Und neben unserem leistungsfähigen Werkstattservice haben wir mit dem Transporter Gebrauchtwagen Center TGC und dem integrierten smart center zwei weitere Geschäftsbereiche in einem einzigartigen Ambiente. Willkommen bei Mercedes-Benz in Duisburg.

Mercedes-Benz

Mercedes-Benz Niederlassung Rhein-Ruhr der Daimler AG, Duisburg, Johannes-Mechmann-Straße 2-4, 47138 Duisburg, Tel. 0203 429 80, www.mercedes-rhein-ruhr.de

Montag, 3.11.

19.00 Uhr

ERÖFFNUNG DER 32. DUISBURGER FILMWOCHSE

anschließend

HENNERS TRAUM –

DAS GRÖSSTE TOURISMUSPROJEKT EUROPAS

von Klaus Stern | D 2008 | Beta | Farbe | 93 Min.

22.30 Uhr

UNTEN LINKS

von Holger Mohaupt | D 2008 | Beta | Farbe und s/w | 30 Min.

Dienstag, 4.11.

9.00 Uhr doxs ! kino – ab 14

EN'QUETE D'IMAGES: COACH DOUDOU

von Jean-Philippe Gréigui | F 2006/07 | Beta | Farbe | 12 Min.

EN'QUETE D'IMAGES: VALENTIN

von Marine Place | F 2007 | Beta | Farbe | 17 Min.

DU SOLEIL EN HIVER

von Samuel Collardey | F 2005 | 35mm | Farbe | 17 Min.

15.00 Uhr doxs ! kino – ab 8

DA KANN NOCH VIEL PASSIEREN

EIN JAHR IN EINER BERLINER HAUPT- UND REALSCHULE

von Calle Overweg | D 2008 | Beta | Farbe | 89 Min.

10.00 Uhr

KM 43.3 DER TRANSSYLVANISCHE HOLZFALL

von Georg Tiller & Claudio Pfeifer | A/D 2007 | 35mm | Farbe | 45 Min.

12.00 Uhr

WEIT WEG VON HIER

von Kristina Konrad | D 2008 | Beta | Farbe | 29 Min.

13.30 Uhr EXTRA

WAS DURCH DIE LEINWAND SCHLÄGT

Vortrag von Michael Girke

15.30 Uhr

VERLORENE ZEIT

von Elisa Iven & Benjamin Greulich | D 2008 | Beta | Farbe | 82 Min.

18.00 Uhr

SOLLBRUCHSTELLE

von Eva Stotz | D 2008 | Beta | Farbe | 61 Min.

20.00 Uhr

BERGAUF, BERGAB

von Hans Haldimann | CH 2008 | 35mm | Farbe | 101 Min.

23.00 Uhr

PLAYGIRL

von Anna Wahle | CH 2008 | Beta | Farbe | 28 Min.

Mittwoch, 5.11.

9.00 Uhr doxs ! kino – ab 14

SEXY 1. EPISODE

von Menna Laura Meijer | NL | Beta | Farbe | 25 Min.

I WANT TO GO HOME

von Annelies Kruk | NL 2007 | Beta | Farbe | 15 Min.

10.00 Uhr

THE MOON, THE SEA, THE MOOD.

von P. Mayrhofer & C. Kobald | A/F/I 2008 | Beta | Farbe | 47 Min.

12.00 Uhr

DIE BLUMENBRÜCKE

von Thomas Ciulei | D/RO 2008 | 35mm | Farbe | 87 Min.

14.30 Uhr

ICH GEHE JETZT REIN ...

von Aysun Bademsoy | D 2008 | Beta | Farbe | 72 Min.

17.00 Uhr

TRANSASIA EXPRESS

von Manuel Uebersax & Özyaz Sahin | CH 2008 | Beta | Farbe | 78 Min.

20.30 Uhr

LOS GUERRILLEROS COLOMBIANOS

von Peter Atanassow | D 2007 | Beta | Farbe | 100 Min.

23.00 Uhr

ALLE KINDER BIS AUF EINES

von Andreas Bolm & Noëlle Pujol | D 2008 | Beta | Farbe | 40 Min.

Donnerstag, 6.11.

8.30 Uhr doxs ! kino – ab 12

VOUS LES BLANCS

von Lala Gomà | F 2007 | Beta | Farbe | 52 Min.

MIT PFERDEN KANN MAN NICHT INS KINO GEHEN

von Anna Wahle | D 2006 | 35mm | Farbe | 10 Min.

KEIN BOCK

von Volker Köster | D 2008 | 4 Min.

11.00 Uhr doxs ! kino – ab 14

DIX-SEPT ANS

von Didier Nion | F 2003 | DVD | Farbe | 83 Min.

14.30 Uhr doxs ! kino – ab 6

DIE SENDUNG MIT DER MAUS – SPEZIAL TÜRKEI

von Katja Engelhardt | D 2007 | Beta | Farbe | 28 Min.

KINDSEIN IM IRAN

von Behrooz Karamizade | D 2008 | Farbe | 11 Min.

WIR SPIELEN! – FRANKREICH

von François Lecauchois | F 2003 | Farbe | 13 Min.

Donnerstag, 6.11. (Fortsetzung)

10.00 Uhr

WAS DU WILLST

von Bettina Braun | D 2008 | Beta | Farbe | 42 Min.

12.00 Uhr

DIE ABGESAGTE HOCHZEIT

von Gunther Merz | D 2007 | Beta | Farbe | 43 Min.

14.00 Uhr EXTRA

Podiumsdiskussion in Kooperation mit 3sat:

UNFORMATISIERTES FORMAT

moderiert von Catherine Anne Berger

16.00 Uhr

IN DIE WELT

von Constantin Wulff | A 2008 | 35mm | Farbe | 88 Min.

18.30 Uhr

X-MISSION

von Ursula Biemann | CH 2008 | Beta | Farbe | 35 Min.

20.00 Uhr

SONBOL

von Niko Apel | D 2008 | Beta | Farbe | 54 Min.

22.00 Uhr

BARTÓKS REQUIEM

von Jan N. Lorenzen | D/H 2008 | Beta | Farbe | 85 Min.

Freitag, 7.11.

8.30 Uhr doxs ! kino – ab 16

VICTOIRE TERMINUS

von R. Barret & F. de la Tullaye | F 2008 | Farbe | Beta | 80 Min.

10.00 Uhr

CHINESISCH VON VORTEIL

von S. Boisseau & F. Westermeyer | D 2008 | Beta | Farbe | 40 Min.

12.00 Uhr

LOOS ORNAMENTAL

von Heinz Emigholz | A 2008 | 35mm | Farbe | 72 Min.

14.30 Uhr EXTRA Buchvorstellung

„DIE FARBE DER WAHRHEIT“ VON HITO STEYERL

16.00 Uhr

AGRIDULCE

von Julia Ketter | D 2008 | Beta | Farbe | 45 Min.

18.00 Uhr

HEIDELBERG

von Norman Richter | D 2008 | 35mm | Farbe | 35 Min.

20.00 Uhr

MEIN HALBES LEBEN

von Marko Doring | A/D 2008 | 35mm | Farbe | 93 Min.

22.30 Uhr

ÜBERTRAGUNG

von Harun Farocki | D 2007 | DV | Farbe | 43 Min.

Samstag, 8.11.

10.00 Uhr

DER COUSIN

von Mareille Klein & Julie Kreuzer | D 2008 | Beta | Farbe | 43 Min.

12.00 Uhr

ZULETZT BEFREIT MICH DOCH DER TOD

von Beate Middeke | D 2008 | Beta | Farbe | 76 Min.

14.30 Uhr

TOTE SCHWULE, LEBENDE LESBEN

von Rosa von Praunheim | D 2008 | Beta | Farbe | 85 Min.

17.00 Uhr

DER WEG NACH MEKKA –

DIE REISE DES MUHAMMAD ASAD

von Georg Misch | A 2008 | 35mm | Farbe | 92 Min.

20.30 Uhr

PREISVERLEIHUNG

21.30 Uhr en plus

ARTE und die Duisburger Filmwoche präsentieren:

NUIT ET BROUILLARD (NACHT UND NEBEL)

von Alain Resnais | F 1955 | 35mm | Farbe und s/w | 31 Min.

Sonntag, 9.11.

15.30 Uhr doxs ! kino – ab 6

FORTSETZUNG FOLGT: MIT MELVIN AUF PATROUILLE

von Bernadette Hauke | D 2007 | DVD | Farbe | 28 Min.

STARK! LILI – MEIN TRAUM VON OLYMPIA

von Manuel Fenn | D 2007 | DVD | 15 Min.

15.00 Uhr Wiederholung

AUSGEWÄHLTE PREISTRÄGERFILME DER

32. DUISBURGER FILMWOCHSE

df33

2.-8. November 2009



München
089/68 95 92-0
muenchen@rental.de
Hamburg
040/59 35 46-60
hamburg@rental.de
Köln
0221/969 71 51
koeln@rental.de
Berlin
030/757 82-220
berlin@rental.de
www.rental.de

DOKUMENTARFILM IST GROSSES KINO

HIGH DEFINITION IST FÜR ANSPRUCHSVOLLE DOKUMENTARFILME DIE TECHNOLOGIE DER WAHL. MIT DEM ERSCHEINEN DER HOCHAUFLÖSENDE **RED ONE** KAMERA ERSCHLIESSEN SICH DEM DOKUMENTARFILMER NEUE DIMENSIONEN DES FILMEMACHENS ... GROSSES KINO EBEN! SPRECHEN SIE MIT UNS, WENN SIE IHR NÄCHSTES PROJEKT PLANEN: KAMERA - HD-OBJEKTIVE - ZUBEHÖR - KNOWHOW - GIBT'S SO NUR BEI

LUDWIG
KAMERAVERLEIH

3sat dokumentarfilmpreis

auf der 32. Duisburger Filmwoche

Filme im Wettbewerb und im 3sat-Programm
am 6. und 9. November 2008



Die abgesagte Hochzeit



Gefährliche Jungs



Weit weg von hier



Alle Kinder bis auf eines

a n d e r s f e r n s e h e n

3sat